



# ***DIE GENDARMERIE IN OBERÖSTERREICH***

***DAS INFO-MAGAZIN DER GENDARMERIE OBERÖSTERREICH***



P.b.b. Erscheinungsort: Bad Ischl  
Verlagspostamt: 4820 Bad Ischl  
GZ 02Z030815 M

3/2004



one love one city

**PLUSCITY**

+++WIE KOMMT MAN AN DIE BESTEN GESCHENKE? GANZ EINFACH: MAN MACHT SICH SOFORT AUF DEN WEG IN DIE PLUSCITY. 160 GESCHÄFTE, 40 GASTROBETRIEBE UND 4.200 GRATIS PARKPLÄTZE SIND EINFACH DER SCHÖNSTE ORT ZUM SHOPPEN.+++

www.energieag.at

**Ganz schön stark**  
Die Nummer 1 bei Kleinwasserkraft

**ENERGIE AG**  
Oberösterreich

Ein Partner der EnergieAktiv Austria

**INHALT**

**PERSONELLES**

Personalnachrichten	2
Oberst Primetzhofer und CI Enzenebner – Auszeichnung	3

**CHRONIK**

Besuch aus Chile	4
Ausbildung zum Alpingendarm	6



Österr./Bayer. Zusammenarbeit	10
Eröffnungsfeier des GP Aschach/D.	12
Eröffnungsfeier des Einsatzzentrums Andorf	14
Neues Einsatzzentrum in Altmünster	17
Landesgendarmeriekommandant zu Besuch beim BZS Linz	20
Vom 23.-30. Juni fand erstmals auf dem Alpintruppenübungsplatz Oberfeld im Dachsteingebiet eine Hochgebirgsschule des LGKOÖ statt.	21
Orientierungsmarsch Bundesheer - GÜP Rohrbach	22
Gedenkfeier für Revierinspektor Hölzl	22
Die Erstaufnahmestelle West in Thalham bei St. Georgen im Attergau	23
Ehrenmal unserer Toten ging verloren	24
Erinnerungen	26



**INTERN**

Kinderpolizei - schon wieder eine neue Sondereinheit?	31
Krankjammern!	32

**PENSIONISTEN**

Einladung der Jungpensionisten zu einem Rundflug mit einem Hubschrauber	34
----------------------------------------------------------------------------	----



80. Geburtstag von zwei Grünburger Gendarmen	35
Probleme mit der Pensionierung?	36
AbtInsp i.R. Alfred Aistleitner aus Mondsee vollendete 80er	37

**SPORT**

Spitzenleistungen unserer Athleten bei den Exekutiv-BM in Telfs	38
Österr. Bundesmeisterschaften der Sicher- heitsexekutive in Telfs/Tirol	41
ÖGSV und ÖPoISV - erste gemeinsame Ver- bandsmeisterschaften für das Sport- schießen von 2.-4. Juni 2004 in Linz	43
Nanga Parbat - 8.125 m	48



**INHALT**

**WISSEN**

Politik - Drogen - Polemik - Wissen	51
Rauchverbot am Arbeitsplatz	55
Das Internet - wieder eine Sucht?	56
Der Diensthund	58
Alkomat im Autoschlüssel	58
Wertvolles Hilfsmittel!	59
Gutpunkte	59

**AUTOREN**

Bgdr Manfred Schmidbauer, Kons. Obst iR Berthold Garstenauer, Obstlt Michael Ahrer, ChefInsp Hans Zeilinger, ChefInsp Helmut Enzenebner, BezInsp Hans Peter Magritzer, AbtInsp Karl, Köpplmayr, KontrInsp Josef Lehner-Dittenberger, AbtInsp Herbert Spitaler, ChefInsp Manfred Paireder, ChefInsp Ignaz Märzinger, AbtInsp Karl Ganglbauer, Kons. Herbert Humer, RevInsp Christian Renner, RevInsp Gerhard, Hüttemeyer, BezInsp Ewald Hoheneder, RevInsp Herbert Wolf, BezInsp Horst Kerschbaumer

**ZUM TITELBILD**

Expedition auf den Nanga Parbat von Herbert Wolf

**HINWEIS FÜR UNSERE AUTOREN:**

Der Redaktionsschluss für unser nächstes Heft Nr. 4/04 ist am 5. November 2004

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Kons. Oberst i.R. Berthold Garstenauer  
für das Landesgendarmeriekommando  
für OÖ., A-4021 Linz, Gruberstraße 35,  
Tel. 059133-40-1120,  
Fax DW 1119

Redaktion:  
Obstlt Michael Ahrer,  
ChefInsp Hans Zeilinger

Medieninhaber und Hersteller:  
Druckerei und Verlag Rudolf Wimmer  
Bad Ischl, Kaiser-Franz-Josef-Str. 18

**Anzeigenleitung und Kontakte:**

Leopold Plattner  
4690 Schwanenstadt,  
Lebertshamer Str. 26  
Tel. 07673-4213, Fax 07673-40067  
E-mail: gend.ooe@aon.at



# Personalnachrichten

von Cheflnsp Hans Zeilinger

## Führung von Amtstiteln mit Wirksamkeit vom 1. Juli 2004

<b>Oberst</b>	
Franz Sternbauer	Leiter Technikabt. LGK
<b>Major</b>	
Klaus Scherleitner	Verkehrsabteilung
<b>Chefinspektor</b>	
Peter Knoll	Controlling LGK
Peter Mairunteregg	Kriminalabteilung
<b>Abteilungsinspektor</b>	
Walter Forstner	Kriminalabteilung
Matthias Klampfer	GP Eggelsberg
Franz Königsdorfer	GP Grieskirchen
Walter Motz	Kriminalabteilung
Reinhold Sellner	VAAsT Neumarkt/Mkr
Johann Wall	GP Raab Bezirksinspektor
Christoph Bauer	GÜP Leopoldschlag
Eduard Dräxler	GP Eferding
Jürgen Duftschmied	Kriminalabteilung
Thomas Huemer	GP Hinterstoder
Gerald Koller	GP Kefermarkt
Christian Krenn	Kriminalabteilung
Walter Scheuchenstuhl	Verkehrsabteilung
Walter Spitzenberger	Kriminalabteilung
Engelbert Stöffelbauer	GP Wolferrn
<b>Gruppeninspektor – E2b-G1</b>	
Gottfried Aichinger	GP Perg

Alfred Aistleitner	VAAsT Seewalchen
Karl Arnhold	Personalabteilung LGK
Franz Brauneis	GP Waizenkirchen
Alfred Gamsjäger	GP Bad Goisern
Ferdinand Krickl	GP Laakirchen
Erich Mayrhofer-Fröhlich	VAAsT Haid
Albert Ploner	VAAsT Seewalchen
Alfred Pötscher	GP Vöcklabruck
Kurt Schopper	GP Aigen/Mkr
Franz Schüller	GP Grieskirchen
Gerald Stelzer	GP Raab
Josef Wagenthaler	GP Traun
Anton Wiederkehr	VAAsT Seewalchen
Anton Wiesinger	GP St.Georgen/A.

### Übertritt in den Ruhestand mit Wirkung vom 31. März 2004

Grlnsp Manfred Lichtkoppler	GP Garsten
Grlnsp Leopold Rathberger	GP Scharnstein

### 30. April 2004

Grlnsp Josef Wakolbinger	GP Neufelden
--------------------------	--------------

### 31. Mai 2004

Abtlinsp Anton Hinterplattner	GP Molln
Grlnsp Wolf Bezak	GP Ternberg
Grlnsp Herbert Fröhlich	GP Ternberg
Grlnsp Josef Kurzman	GP Garsten

### 30. Juni 2004

Kontrlnsp Franz Kroiss	GP Schörfling
Grlnsp Helmut Hehenberger	GP Gallneukirchen

Grlnsp Helmut Markschläger	GP Eferding
----------------------------	-------------

### 31. Juli 2004

Bezlnsp Herbert Hubauer	GP Braunau
Grlnsp Gerhard Kurzböck	GP Traun

### GEBURTSTAGE

#### 85 Jahre - Jahrgang 1919

Grlnsp iR Johann Hitzl, Tragwein	10.03.
Grlnsp iR Alois Hofstetter, Rottenegg	31.03.
Bezlnsp iR Ludwig Auer, St.Georgen/G.	24.04.
Bezlnsp iR Leopold Aichhorn, Hellmonsödt	18.07.
Grlnsp iR Berth. Brandstetter, Neumarkt/M.	18.07.
Grlnsp iR Josef Auer, St. Wolfgang	18.07.
Grlnsp iR Johann Reinhart,	31.07.

Bad Schallerbach	03.08.
General iR Johann Weber, Linz	12.08.
<b>80 Jahre - Jahrgang 1924</b>	
Grlnsp iR Franz Hemmelmayr, St.Georgen/G	12.01.
Grlnsp iR Hermann Hessenberger, Mauerkirchen	12.01.
Grlnsp iR Hermann Lanzerstorfer, Leopoldschlag	13.01.
Abtlinsp iR Rudolf Bruckner, Pasching	04.02.
Bezlnsp iR Josef Zmill, Alkoven	15.02.
Bezlnsp iR Josef Purner, Linz	21.02.
Bezlnsp iR Josef Wieshofer, Grieskirchen	27.02.
Bezlnsp iR Josef Christl, Perg	11.03.
Bezlnsp iR Alois Steininger, Freistadt	13.03.
Bezlnsp iR Josef Schweiger, Roßleithen	19.03.
Grlnsp iR Friedrich Aichenauer, Linz	27.03.
Bezlnsp iR Franz Rumesberger, Gmunden	29.03.
Grlnsp iR Karl Fröschl, Gallneukirchen	08.04.
Grlnsp iR Georg Wimmer, Vöcklabruck	19.04.
Bezlnsp iR Josef Mairhofer, Eferding	20.04.
Bezlnsp iR Josef Hacker, Schwanenstadt	26.04.
Grlnsp iR Helmut Urstüger, Gmunden	05.05.
Bezlnsp iR Norbert Wögerbauer, Gramastetten	09.05.
Bezlnsp iR Hubert Ameseder, Ottensheim	16.05.
Grlnsp iR Willibald Melzer, Grünburg	20.05.
Bezlnsp iR Alois Fraueneder, Behamberg	17.06.
Grlnsp iR Friedrich Primetzhofer, Unterweißenbach	21.07.
Abtlinsp iR Karl Dallinger, Aschach/D.	23.07.
Abtlinsp iR Alfred Aistleitner, Mondsee	27.07.
Bezlnsp iR Theodor Peter, Linz	12.08.
Bezlnsp iR Franz Gierlinger, Peilstein	18.08.
Grlnsp iR Johann Kasbauer, PuckinG	29.08.

Wir gratulieren allen Jubilaren recht herzlich und wünschen beste Gesundheit  
das Redaktionsteam

# Anerkennung für besondere Verdienste in der Kooperation im Gewaltschutzbereich an Oberst Rudolf Primetzhofer und Cheflnsp Helmut Enzenebner, LGK für OÖ

Die Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie besteht in OÖ seit Mitte 1998 und wurde als Begleitmaßnahme zum Gewaltschutzgesetz errichtet. Sie ist eine vom Präventionsbeirat im Bundesministerium für Inneres anerkannte Opfer-schutzereinrichtung und wird vom BMI und vom BM für Gesundheit und Frauen im Rahmen eines fünfjährigen Auftragsvertrages finanziert. Die Interventionsstelle erhält von der Sicherheitsexekutive die Dokumentation von Betretungsverboten, wodurch die nachgehende Sozialarbeit mit Betroffenen - meist Frauen - ermöglicht wird.

Interventionsstellen sind die ersten staatlich anerkannten privaten Einrichtungen, mit denen die Sicherheitsexekutive auf gesetzlich verpflichtender Basis zusammenarbeitet.

Im LGK-Bereich OÖ sind in den 15 Bezirken insgesamt 45 Kontaktbeamte im Gewaltschutz tätig. Die überörtliche



Koordination und Verbindung zur Interventionsstelle Linz, Frau DSA Mag. Maria Schwarz-Schlöglmann, bildet die Grundlage für den Ausbau des Opferschutzes und hat in den letzten Jahren wesentlich dazu beigetragen, dass die Bedürfnisse und Interessen der Opfer häuslicher Gewalt vermehrt wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Bei der Enquete „7 Jahre Gewaltschutz und Interventionsstellen in Österreich“ am 12. Mai 2004 im Pressezentrum des Alten Rathauses in Linz wurden Oberst Rudolf Primetzhofer und Cheflnsp Helmut Enzenebner für ihre besonderen Verdienste in der Kooperation im Gewaltschutzbereich mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

◆ Cheflnsp Helmut Enzenebner mit dem Anerkennungspreis.



Oberst Rudolf Primetzhofer mit dem Anerkennungspreis



## Marktgemeinde Hörsching

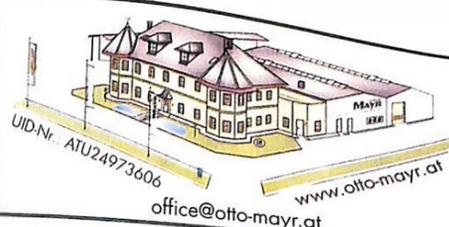
5384 Einwohner, 293 m Seehöhe, Zivil- u. Militärflughafen, Garnisonsort.

Kultur- und Sportzentrum Hörsching mit gepflegtem Restaurant, Veranstaltungssaal für 500 Personen, modernst eingerichteten Konferenzraum, Schulungsräumlichkeiten, Tagesheimstätte, überdachte Asphaltbahnen, 6 Tennisplätze.

Information:  
Marktgemeinde Hörsching  
Tel. 07221/72155-35



• Dachdeckerei • Spenglerei  
• Industriehallenbau • Gästezimmer • Veranstaltungshalle  
4621 Sipbochzell, Schnarrndorf 75, (Nähe Wels), Tel. 07240/8359, Fax DW 6





# Besuch aus Chile

von Bgdr Manfred Schmidbauer

v.l.n.r.: Konsul Fuchshuber, Mag. Ulrike Wulkau, Sohn Oswaldo und Brigadier Schmidbauer

In der Ausgabe 1/2004 habe ich über meine Einladung des chilenischen Justizministeriums und über meine eindrucksvolle Chilereise berichtet.

Für den chilenischen Honorarkonsul Dieter Fuchshuber und für mich war es selbstverständlich, eine Gegeneinladung auszusprechen. Leider konnten zwei bisher geplante Termine von den chilenischen Kollegen aus dienstlichen Gründen nicht wahr genommen werden. Deshalb war unsere Freude besonders groß, dass wir die Gattin des ehemaligen chilenischen Botschafters in Österreich, Frau Mag. Ulrike Wulkau, und ihren Sohn Oswaldo bei uns begrüßen konnten.



Am Gmundnerberg mit dem Traunstein im Hintergrund.

Da sich Ulrike Wulkau während unserer Chilereise hervorragend und beispielhaft um uns gekümmert hat, versuchten wir natürlich auch die zwei Tage ihres Besuches interessant zu gestalten.

Am 22. Juli nachmittags holten Dieter Fuchshuber und ich unseren Besuch am Linzer Hauptbahnhof ab. Auf der Terrasse des schönen Anwesens der Familie Fuchshuber am Pöstlingberg konnten bei kühlen Getränken und selbstgebackenem Ribiselkuchen erste Erinnerungen ausgetauscht werden. Eine angenehme Abkühlung gab es natürlich im Swimmingpool.

Anschließend fuhren wir nach Kefermarkt, um den weltberühmten Flügelaltar zu besichtigen. Die Gäste waren von diesem Kunstwerk tief beeindruckt.

Das Abendessen wurde in einem typisch oberösterreichischen Gasthaus in Lichtenberg eingenommen. Der Ausklang dieses Abends war wiederum auf der Terrasse der Familie Fuchshuber.

Am zweiten Tag stand natürlich der

v.l.n.r.: Brigadier Schmidbauer, Liesl und Dieter Fuchshuber, Ulrike Wulkau mit Sohn Oswaldo



Die Gäste vor der Kaiservilla.



Besuch des Landesgendarmeriekommandos auf dem Programm. Hier konnte ich die Organisation und Aufgabengebiete der Gendarmerie bestens erklären. Dass bei diesem Besuch Konsul Fuchshuber mit Gattin Liesl mit dabei war, ist wohl selbstverständlich. Am Nachmittag besuchten wir das Salzkammergut, Gmunden und Bad Ischl. Besonders beeindruckt waren die Gäste von der Kaiservilla, dem besonderen Flair der Kurstadt Bad Ischl und dem Kaffee Zauner.

Am späten Abend brachten wir die Gäste wieder zum Bahnhof in Linz. Es war ein herzlicher Besuch und ein ebensolcher Abschied.

Konsul Fuchshuber und ich hoffen, dass die Einladung der chilenischen Kollegen im dritten Anlauf - im Frühjahr 2005 - doch noch klappen wird.

## Raiffeisen OÖ: Enge Zusammenarbeit mit der Exekutive

# Keine Chance für Bankräuber in Oberösterreich

In Oberösterreich gab es heuer noch keinen einzigen Banküberfall. "Mit ein Grund dafür ist sicherlich die hohe Aufklärungsrate. Im vergangenen Jahr gab es in Oberösterreich sieben Überfälle, die alle geklärt werden konnten", verweist Dr. Ludwig Scharinger, Generaldirektor der Raiffeisenbank OÖ auf die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Kreditinstituten und der Exekutive. Raiffeisen OÖ ist hier Vorreiter: In allen Bezirken werden Jahr für Jahr Sicherheitsübungen abgehalten, bei denen das Verhalten im Ernstfall geübt wird.



In den Raiffeisenbanken Oberösterreich hat Sicherheit oberste Priorität. Daher wird eng mit der Exekutive zusammengearbeitet.

"Mit Gefahren die man kennt kann man besser umgehen. Die Sicherheit unserer Kunden und Mitarbeiter steht für uns an oberster Stelle. Der Dank gilt hier der Exekutive für die hervorragende Betreuung und die professionelle Zusammenarbeit. Eine erfolgreiche Verbrechenprävention und hohe Aufklärungsraten sind nur ein Ergebnis", meint Scharinger.

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich setzt darüber hinaus weitere öffentliche Initiativen für die Sicherheit. So wird das Forum "Sicherheit in den Städten" betreut und Initiativen im "Kuratorium Sicheres Österreich" gesetzt. Und schließlich wird gemeinsam mit der Landessicherheitsdirektion der Sicherheitspreis vergeben.

### Initiativen für die Sicherheit

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich setzt darüber hinaus weitere öffentliche Initiativen für die Sicherheit. So wird das Forum "Sicherheit in den Städten" betreut und Initiativen im "Kuratorium Sicheres Österreich" gesetzt. Und schließlich wird gemeinsam mit der Landessicherheitsdirektion der Sicherheitspreis vergeben.





## Eine Reihe alpiner Qualifikationen wurde zuletzt erreicht



Glockneranstieg

Die Ausbildungen zu Alpingendarmen durch das BM.I und LGK OÖ endeten vorerst in diesem Jahr mit einer bedeutenden Anzahl alpiner Qualifikationen.

Für dieses Jahr sind die alpinen Ausbildungskurse für Anwärter zum Gendarmerie-Alpinisten und Hochalpinisten durch das LGK OÖ bereits abgeschlossen. Lediglich ein Ausbildungskurs durch das BM.I für die Ausbildung zum Gendarmerie-Bergführer steht noch aus.

Ein Rückblick auf die diesjährigen Kurse zeichnet einen äußerst positiven Kursverlauf. Denn zum einen sind sämtliche Ausbildungsteile wiederum unfallfrei verlaufen. Dieser Umstand ist kei-

neswegs selbstverständlich, denn im alpinen Bereich kann das (Rest-) Risiko gänzlich ausgeschlossen werden. Österreichweit kommt es dadurch auch durchschnittlich jährlich zu zumindest einem schweren oder gar tödlichen Unfall im Alpindienst der Bundesgendarmerie. Sicherlich ist es auch darauf zurückzuführen, dass die Beamten des LGK OÖ von derartigen Ereignissen bisher verschont blieben, dass der Kreis der im Alpindienst tätigen Beamten ein sehr kleiner ist. Zum anderen kann in diesem kleinen Umfeld individuell auf die Bedürfnisse und speziell Schwächen des einzelnen Kursteilnehmers eingegangen werden. Einen Großteil für das Gelingen tragen

wesentlich die als Ausbilder eingesetzten Bergführer aufgrund ihrer Fachkompetenz bei.

Das LGK OÖ stellt alleine aus den Reihen der Bergführer insgesamt 3 Bundesausbilder für Kurse des BM.I. Zudem können weiters 2 Beamte aus dem Aktivstand des Alpindienstes die Qualifikation staatl. geprüfter Berg- und Skiführer und 4 Beamte die Qualifikation staatl. geprüfter Skilehrer und Skiführer nachweisen.

Nachdem im Winterhalbjahr bereits 2 Beamte des LGK OÖ ihre alpinen Qualifikationen erreichten und die Ausbildung abschlossen, wurde der Reigen alpiner Kursabschlüsse mit dem Sommerhalbjahr richtiggehend eingeläutet.

Den Start dazu machte GrInsp Manfred Garstenauer des GP Ternberg, indem er im Juni im Hochköniggebiet als Bergführer durch die Hubschrauberschule des BM.I zum Flugretter ausgebildet wurde. Nun kann auch er bei der Flugeinsatzstelle Linz als Crew-Member und Bergespezialist neben weiteren 13 Beamten in dieser Funktion für einen professionellen Flugbetrieb eingesetzt werden.

Mitte Juli erreichte GrInsp Thomas Drack des GP Scharnstein bei der Ausbildung zum Gendarmerie-Bergführer im Fels das Ausbildungsziel mit Erfolg und verstärkt nun den Alpindienst ebenfalls als Bergführer. Auf der Flugeinsatz-



Steileistechnik

# OO.FERNGAS

## Ich steh' drauf!

Die „unsichtbaren“ Leitungen der OÖ. Ferngas AG legen mir jede Menge Vorteile zu Füßen: Wärme und Sicherheit, Komfort und Behaglichkeit, eine saubere Umwelt und ein schönes Landschaftsbild. Wärmstens zu empfehlen!

Unsere Service-Hotline:  
0800 / 800 801  
[www.ooferngas.at](http://www.ooferngas.at)



## BVS-BRANDVERHÜTUNGSSTELLE

FÜR OBERÖSTERREICH

REG. GENOSSENSCHAFT M.B.H.



## Über 50 Jahre im Dienste Ihrer Sicherheit

- Beratung durch Experten in allen Brandschutzfragen.
- Sachverständigendienste für Gemeinden, Exekutive und Gerichte sowie für Bau- und Gewerbeverfahren.
- Brand- und Explosions-Ursachenermittlung.
- Beratung und Aufklärung der Bevölkerung über Brandverhütung und Vorbeugenden Brandschutz.
- Beratung bei der Errichtung von Blitzschutzanlagen.
- Durchführung von Prüfungen und Versuchen auf dem Gebiet der Brandverhütung und des Vorbeugenden Brandschutzes.
- Ausbildung und Information.

BVS-Hotline  
0732/76 17 - 350

Anschrift: A-4017 Linz, Petzoldstraße 45, Internet: [www.bvs-linz.at](http://www.bvs-linz.at), e-mail: [office@bvs-linz.at](mailto:office@bvs-linz.at)



Kursleiter Obstlt Walter Hölzli mit qualifizierten Beamten.

stelle Linz hat er sich als Crew-Member und Bergespezialist bereits bewährt. Von 21. – 27. Juli 2004 wurde in der Glocknergruppe mit dem Standort Oberwalderhütte die Hochgebirgsschule im Eis durch das LGK OÖ abgehalten.

Dabei wurden die Teilnehmer nicht nur fachlich in Praxis und Theorie gefordert, sondern auch bei der Besteigung des Großglockners. Denn von der Oberwalderhütte über die Pasterze und weiter über verschiedene Anstiege wie den

Miletzkygrat zum Glocknerleitl und dem Kleinglockner zum höchsten Berg Österreichs und wieder zurück, waren insgesamt 2.300 Höhenmeter im Auf- und Abstieg zu bewältigen. Trotz allem haben sämtliche Teilnehmer den Gipfel des Großglockner erreicht.

Nach dieser Tour konnte die zu qualifizierenden Beamten weder die schriftliche Prüfung noch der praktische Prüfungsteil aus der Reserve locken. Somit erreichten die Qualifikation zum Gendarmerie-Hochalpinisten die GrInsp Franz Pesendorfer des GP Altmünster und RevInsp Christian Baumgartner des GP Kirchdorf/ Kr.

Zum Gendarmerie-Alpinisten konnten noch Insp Michael Ritzinger des GP Bad Goisern, RevInsp Günter Undesser-Seidner des GP Gmunden und RevInsp Roland Klopff des EKO COBRA Mitte qualifiziert werden.

Obstlt Walter Hölzli konnte als Kursleiter den Beamten zum Kursabschluss das Funktionsabzeichen und Diplom somit überreichen.

Hans Peter Magritzer

# STOCKINGER

Lichtwerbung

A-4563 Micheldorf, Bader-Moser-Straße 26  
e-mail: office@lichtwerbung.at

Telefon 07582 62 5 44  
Fax 07582 62 544 4  
www.lichtwerbung.at

Straßenhochdruckreinigung • Straßenbankettfestigen  
Gewerblicher Mäh- und Kompostierbetrieb  
Bodenraketen bis 30 cm Ø  
Mobile Sieb- und Brechanlagen  
Containerverleih  
Winterdienst, Transporte  
Erdbau, Handel



4656 Kirchham - 4643 Pettenbach  
4655 Vorchdorf, Adlhaming 30, Tel. 0 76 14-66 60, Fax 60 54

# Gärtnerei Dopetsberger

4600 Wels, Oberhartstr. 9  
4600 Wels, Friedhofstr. 63  
Blumenkiosk, Ebenhochstr. 4

Telefon 07242/42054  
Fax DW -50  
Telefon 07242/41208  
Fax DW -14  
Telefon 07242/46785



A-4020 Linz, Edlbacherstraße 10  
Tel.: +43/(0) 732/69 71 -0  
Telefax: +43/(0) 732/69 71 -7410  
[www.swietelsky.com](http://www.swietelsky.com)

## Auf uns können Sie bauen

Österreich / Deutschland / Ungarn / Tschechien / Slowakei / Slowenien / Kroatien / Polen

## Ihr Partner für Fahrzeug-Transport und Logistik



- Komplette Fahrzeug-Outbound-Logistik
- Releasing Agent - Abfertigungsspediteur
- Fahrzeug-Transport
- Fahrzeug-Lagerung
- Pre Delivery Services
- Speditionsdienstleistungen
- fix&save

Hödlmayr Logistics GmbH  
A-4311 Schwertberg, Aisting 33  
Tel. +43 (0)7262 660, Fax +43 (0)7262 61950  
[www.hoedlmayr.com](http://www.hoedlmayr.com)

... Menschen in Logistik.

## www.husqvarna.at



Forst & Garten

Husqvarna  
Great experience

## Abfallwirtschafts-Transport- und Baggerunternehmen



A-4111 Walding, Raiffeisenplatz 10  
Telefon 07234 / 82 303-0, Telefax 07234 / 82 303-9  
office@zellinger.co.at  
www.zellinger.co.at



# Sommerhaus hotel

A-4040 Linz, Julius-Raab-Straße 10  
Tel. (0732) 2457-376, Fax Dw 39  
e-mail: [gaestehaus.sommerhaus@jk.uni-linz.ac.at](mailto:gaestehaus.sommerhaus@jk.uni-linz.ac.at)

Zimmer mit Du/Wc, Kabel-TV  
Restaurant • Hallenbad • Tennis und Squash  
Sportkegelbahn

Ihr Partner in Sachen Bau!

## WEBERSBERGER QUARZOLITH



Putz- und Mörtelwerk Sattledt  
Tel.: 07244/8102-0  
Fax: 07244/8102-21



## ANTLINGER WALDKIRCHEN

Tankstelle • Transporte • Baggerungen • Brennstoffe  
Baumarkt • SPAR-Markt • Tel.: 07718/7262, Fax: DW 46



# Österreich- / Bayerische Zusammenarbeit

von Abtlinsp Stöckl

In der Zeit vom 23. April 2004 bis 3. Oktober 2004 findet im benachbarten Burghausen an der Salzach die bayerische Landesgartenschau statt. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde vom 11. Juli bis 17. Juli 2004 eine „Woche der Polizei“ organisiert. Da während dieser Woche auch mit einer Vielzahl von österreichischen Besuchern zu rechnen war und sich das Ausstellungsgelände mit den „Gärten am Fluss“ auch nach Ach erstreckte, lud das Polizeipräsidium Oberbayern die Gendarmerie Oberösterreichs zu gemeinsamen Sicherheitsstreifen mit Beamten der Landespolizei, ein.

Es sollte auch der Intensivierung der polizeilichen Zusammenarbeit im Grenzgebiet dienen.

Im Rahmen dieser Woche wurden in zielgruppenorientierten Einzelveranstaltungen Themen wie „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“, „Jugend und Gewalt“ und „Verkehrserziehung“ behandelt und Diensthundevorführungen gezeigt. Auch die Reiterstaffel der bayerischen Polizei stellte sich vor.



Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung von links: PHK Nies (Dienststellenleiter PI Burghausen), Obstlt Pumberger (BGK-Kdt Braunau), Al Stöckl (Pkdt GP Ach) und PHK Ganserer (Polizeipräsidium München).



Um die internationale Zusammenarbeit zu dokumentieren, fand auch eine gemeinsame Übung mit Alpingendarmen aus Salzburg und Bayern an der Burgmauer der längsten Burg Europas statt.

Während der ganzen Woche gab es eine große Anzahl internationaler Besucher, die sich für die Landesgartenschau und die diversen Veranstaltungen der Polizei, sowie die Zusammenarbeit im Grenzgebiet interessierten, anwesend. Im Einvernehmen mit den umliegenden Schulen wurde den Kindern täglich ein interessantes Programm geboten und die Aufgaben und Arbeit der Polizei spielerisch vorgeführt und vermittelt. Das von einem

Reiterstaffel der bayerischen Polizei bei der Ausstellung „Gärten am Fluß“ an der Salzach in Ach von links: Al Stöckl (Pkdt GP Ach), Reiterstaffel der bayerischen Polizei, PHM Limbeck (PI Burghausen), Bl Grumbach (Pkdt-Stv. GP Ach)



Beamten der Polizei Salzburg vorgeführte Präventionsspiel „Inspektor Lux“ sorgte bei den Kindern für Begeisterung.

Täglich gingen 2 Beamte der Bundesgendarmerie und der Landespolizei im Gelände der Landesgartenschau, auf der Burg und den Orten Burghausen und Ach auf Streife.

Das gemeinsame Auftreten sollte die enge Verbundenheit der Exekutive in beiden Ländern demonstrieren.

Diese Dienstverrichtung wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen. Die Leute waren freundlich und sehr interessiert. Sie stellten auch viele Fragen und machten Aussagen, wie: „Dürft's ihr denn das“, oder: „Es wurde auch Zeit, dass ihr näher zusammenrückt“. Sie erkundigten sich auch über das Einschreiten im „Falle eines Falles“. Man merkte ganz deutlich, dass

es der Bevölkerung sehr wohl auffiel, dass plötzlich ein deutscher Polizist und ein Gendarm aus dem benachbarten Österreich, gemeinsam auf Streife gingen.

Die unterschiedlichen Uniformen wurden begutachtet und beurteilt. Dabei wurde festgestellt, dass den meisten Leuten die Dienstbekleidung der Gendarmen besser gefiel. Von den Touristen wurden die Beamten von allen Seiten fotografiert.

Nach diesem positiven Verlauf der gemeinsamen Dienstverrichtung im Grenzgebiet wurde von beiden Seiten der Wunsch zur Beibehaltung der grenzüberschreitenden Aktivitäten geäußert.

Dem Wunsch wurde Rechnung getragen und mit Einverständnis der Vorgesetzten umgesetzt. Es konnten daher im August 2004 bei einem grenzüber-

schreitenden Brückenfest an der Salzach (Ach/Burghausen) und bei einem Fußballspiel des 2.-Bundesligaverbands SV-Wacker-Burghausen gegen den 1. FC-Köln gemeinsame Dienste durchgeführt werden.

Abschließend kann gesagt werden, dass das Zusammenrücken der Sicherheitskräfte im Grenzgebiet Ach/Burghausen bei allen teilnehmenden Kollegen und der Bevölkerung einen sehr positiven Eindruck hinterlassen hat. Die Verbundenheit und die freundschaftliche Beziehung zwischen den beiden Wachkörpern wurde gefestigt, was die Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität wesentlich erleichtert und die Sicherheit in beiden Ländern erhöht.

## Sicherheit betrifft uns alle – die retter 2004 informiert

7. bis 10. Oktober 2004, Messe Wels

Mehr als 140 Aussteller aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien präsentieren sich von 7. bis 10. Oktober in Wels bei der retter 2004, der internationalen Drehscheibe für Sicherheit.

Für Unterhaltung und Spannung sorgen zahlreiche Life-Acts und Vorführungen angefangen von Hubschraubereinsätzen des Bundesheeres über den spektakulären Bau einer Pionierbrücke bis hin zu eindrucksvollen Entwicklungen der Löschtechnik unter dem Motto „Feuerlöschen durch die Jahrhunderte.“

### Treffpunkt für Fachbesucher

Die retter präsentiert sich 2004 verstärkt als Informationsplattform, aber auch als Treffpunkt für den Erfahrungsaustausch zahlreicher Einsatzorganisationen. Die Messe bietet Aktiven der Feuerwehr und der Rettungsorganisationen, Mitgliedern der Exekutive, Sicherheitsbeauftragten, Unternehmern oder Arbeitsmedizinern, die Möglichkeit ihre Kenntnisse auf den neuesten Stand der Technik zu bringen.

Auch der Ausstellungsbereich kann sich sehen lassen. Brandaktuelle Innovationen zur Hilfeleistung, Unfallverhütung und Arbeitssicherheit stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Mit diesen Themen deckt die „retter“ ein großes Informationsspektrum ab und präsentiert dazu Technologie und Literatur.

### Projektstart der Kinderpolizei

Die Exekutive stellt erstmals auf der retter ihr neues Projekt „Kinderpolizei“ in Oberösterreich

vor, welches speziell für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren entwickelt wurde, um sie in spielerischer Art an das Gesetz und die Exekutive heranzuführen. Unsere Jüngsten haben die Möglichkeit unter Betreuung erfahrener Beamten drei Stationen zu den Themen Verkehrsrecht, Prävention und Aufgaben der Exekutive zu absolvieren. Als Belohnung erhalten die kleinen Verkehrsteilnehmer ihren persönlichen Kinderpolizeiausweis mit Lichtbild und Stempel.

Mit diesen und zahlreichen weiteren Programm-Höhepunkten profiliert sich Wels erneut bei dieser einzigartigen Erlebnismesse für Sicherheit.

Informationen zu Programm, Vorträgen und Ausstellerthemen unter: [www.rettermesse.at](http://www.rettermesse.at) oder +43(0)7242/9392-0





# Eröffnungsfeier des Gendarmerieposten Aschach/Donau

von Abtlnsp Karl Köpplmayr

Einem jahrelangen Wunsch wurde Rechnung getragen und mit den Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen des Gendarmeriepostens Aschach/D. im November 2003, durch den Hausherrn, das Marktgemeindefrat Aschach/Donau, begonnen.

In gelebter Bauweise (d.h. Dienstverrichtung und Anwesenheit während der gesamten Bauzeit im Umbauobjekt mit jeweils halbseitigen Fertigstellungen) war es nach 6-monatiger Umbauzeit, mehreren Übersiedlungsphasen und zwischenzeitlich sehr schwierigen Arbeitsverhältnissen soweit, dass am 28. Mai 2004 die Eröffnungsfeierlichkeit abgehalten werden konnte.



Begrüßungsrede des Pkdt.

Mit viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft, einer kirchlichen Segnung und einer Umrahmung mit wunderbaren Klängen der GendMusik OÖ, gelang ein Eröffnungsfest von besonderer und eindrucksvoller Weise.

Der Dienststellenleiter von Aschach/Donau führte durch das Programm und konnte – in Vertretung des Innenministers – den Direktor des Bundeskriminalamtes, Dr. Herwig Haidinger, als prominenten Ehrengast und Festsredner begrüßen.

Weitere Ansprachen wurden vom Bezirkshauptmann von Eferding, HR Dr. Franz Jandl, dem Vertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Oberösterreich, Oberst Josef Reiter (begleitet vom Leiter der Wirtschaftsabteilung, Mjr Martin Petermüller) und dem Verantwortlichen für diesen Umbau und Unterkunftsgeber, dem Aschacher Bürgermeister Dir. Rudolf Achleitner, gehalten.

Die Eröffnungsfeier war zugleich Anlass dafür, der Bevölkerung der 3 im Überwachungsgebiet liegenden

Gemeinden (Haibach odD., Hartkirchen und Aschach/D mit einer Gesamtanzahl von ca. 9.000 Personen) die Möglichkeit zu bieten, die neu renovierte Dienststelle mit einem TAG DER OFFENEN TÜR zu präsentieren.

Hunderte interessierte Besucher nutzten diese Gelegenheit und waren von den Umbaumaßnahmen und baulichen Veränderungen des Postens sowie der Eröffnungszeremonie überwältigt.

Es war keine „sterile“ Feier, sondern es „menschelte“! so der Kommentar vieler Festgäste. Mit ausschlaggebend war natürlich die musikalische Umrahmung dieses Festaktes, der schöne kirchliche Festteil durch den Ortspfarrer und der mit begeisterungsvollem Applaus begleitete Festverlauf.

Die Dienststelle wurde um 66 m<sup>2</sup> vergrößert, räumlich total umstrukturiert, den sicherheitsspezifischen Vorgaben angepasst und nach modernem Ausstattungprofil die Amtsausstattung ausgeführt. Ein besonderer Dank gilt dabei allen unterstützenden Kollegin-

Bestattung des Gewölbetraktes durch Oberst Josef Reiter und Mjr Martin Petermüller mit dem Pkdt. Abtlnsp Karl Köpplmayr



Postenmannschaft: (stehend v. l.n.r.) RI Max Altenstrasser, GI Josef Schauer, RI Bernhard Hinterdorfer, GI Josef Keplinger, GI Ernst Wögerer, RI Norbert Ilk (sitzend v.l.n.r.) BI Herbert Haidinger, StV BI Christian Kraml, Pkdt AI Karl Köpplmayr u. GI Josef Scharinger.

nen der Wirtschafts- und Technikabteilung.

Wesentlicher Bestandteil der Umbaumaßnahme in diesem ca. 500 Jahre alten Gebäude beinhaltete die notwendige Sanierung des erhaltenswürdigen Kreuzgewölbes, welches sich jetzt eindrucksvoll durch die Büroräume zieht und für die Amtsräume einzigartig und bestaunenswert darbietet. Der Verantwortliche für die Planung,

Architekt DiplIng. Manfred Lindorfer, hatte ein Budget von gut € 150.000,- von der Marktgemeinde Aschach/D zur Verfügung gestellt bekommen und unter Mithilfe des Amtes für Denkmalschutz gelang es ihm, Räumlichkeiten zu schaffen, die für die Dienstverrichtung hervorragend geeignet und großzügigst ausgelegt sind. Ein Parteienraum wie kaum sonst wo, mehrere Vernehmungskanzleien, 1 großer Sozi-

alraum, 2 Nassräume, 2 BHR-Räume, Archiv- und Umkleieräume bieten eine wunderbare Arbeitsumgebung, die in der Beamtenschaft neben einem sehr guten Arbeitsklima, auch hohe Motivation und große Leistungsbereitschaft widerspiegeln.

Als „Donauposten“ ist die Lage des Postens Aschach/D und sein Überwachungsrayon ebenfalls einzigartig. Mit dazu zählt die unvergleichbare Naturschönheit des Donautales, mit dem Juwel von Landschaft und Natur - der Schlägener Donauschlinge.

Fast jeder Rad-Reiseführer zeigt diese eindrucksvolle Naturlandschaft auf der Titelseite und zigtausende Radtouristen, Wanderer, Skater und Bootsfahrer beleben jährlich dieses Paradies und verbringen ihren Urlaub in dieser Region.

Die 10 Beamten des GP Aschach/D bedanken sich beim Unterkunftsgeber für diese großzügige Postenerneuerung, sagen Dank den vielen Gönnern und Unterstützern der Gendarmerie, die es eigentlich ermöglicht haben, dieses gelungene Eröffnungsfest abhalten zu können und ein aufrichtiges Dankeschön gilt natürlich auch den vielen Ehrengästen, Festbesuchern und Kollegen, die diesen Tag mit ihrer Anwesenheit und der wirklich spürbaren Mitfreude verschönerten.

**NADERER**  
**BUSTOURISTIK GmbH**  
 Reisebüro • Autobusse • Mietwagen • Taxi  
 Ihr Spezialist für Gruppen- und Vereinsausflüge - Betriebs- und Schulausflüge im In- und Ausland

NADERER Bustouristik GmbH  
 4364 St.Thomas/Bl., Teichsiedlung 4 • Tel. 07265/57 25, Fax Dw 4  
 Email: office@naderer-reisen.at • www.naderer-reisen.at

Büro Linz:  
 4020 Linz, Stockhofstraße 25 • Tel. 0732/66 03 03, Fax DW 14  
 Email: naderer-linz@utanet.at

**Schmied Transport**  
 Ges.m.b.H. & Co.KG

Transporte - Raupen- und Baggerbetrieb - Brennstoffhandel

Haibach-Wernstein . A-4785 Haibach 57, Tel.Büro: 07713/8106, Fax DW 14

**Innocente**  
 Ges.m.b.H. KG.  
 Spenglerei-Dachdeckerei Meisterbetrieb

A - 4655 Vorchdorf Seyrkam 16  
 Tel. 07614/74 33-0 Fax 07614/74 33-19  
 @-Mail: dach@innocente.at www.innocente.at

**POWERED BY**  
**SCHMID**  
**BAUUNTERNEHMUNG**  
**HOLZBAU FRANKENBURG**  
 www.bau-schmid.at



# Eröffnungsfeier des Einsatzzentrums Andorf am 4. und 6. Juni 2004

von Karl Mitterecker, StV d. PKDten

Nicht nur der Wettergott meinte es nach drei durchgehenden Regentagen gut mit den Initiatoren der Eröffnungsfeier des neu errichteten EZ Andorf, auch die Liste der Redner, die sich durchwegs überrascht über den gelungenen Bau zeigten, konnte sich sehen lassen.

Bürgermeister Peter Pichler moderierte mit launigen Worten und würdigte nach der Begrüßung der Ehrengäste die Verdienste seines Vorgängers Bürgermeister a.D. Hannes Schratenecker, der bereits in seiner Amtszeit mit Vorarbeiten zum Gelingen des Projektes, welches drei Blaulichteinheiten in einem neuen Gebäude vereinigt, wesentlich beigetragen hatte.

HR Dr. Kimberger, Bezirkshauptmann a.D. erläuterte daraufhin, wie er als amtierender Bezirkssekretär der RK Schärding mit dem damaligen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Andorf, Karl Feichtner in langen Nächten Gespräche führte, worauf nach weiteren, langen Verhandlungen schließlich der Neubau in der gegenständlichen Form realisiert werden konnte. Anekdoten mit Details wurden von Dr. Kimberger dabei lediglich angedeutet, von den Zuhörern aber vermutlich richtig interpretiert.



Neue Gendarmerieunterkünfte in der Gemeinde Andorf

DI Anton Kumpfmüller skizzierte als Geschäftsführer des Planungsbüros ABH Andorf die Realisierung des Vorzeigeprojektes von der Planung bis zur Fertigstellung und verwies nicht ohne Stolz darauf, dass die ursprünglich veranschlagten Kosten von 2,7 Mio. € um 200.000 € unterschritten werden konnten. Von den Anwesenden wurde übereinstimmend festgestellt, dass dadurch keine Minderung der Qualität

des Einsatzzentrums abgeleitet werden könne.

Nachdem der Landesfeuerwehrkommandant Johann Huber und der Präsident des Roten Kreuzes OÖ, Leo Pallwein-Pretner auf den hohen Ausbildungsstand ihrer Organisationseinheiten und auf die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit der Exekutive hingewiesen hatten, erläuterte Oberst Josef Reiter in Vertretung des Landesgendarmeriekommandanten, dass die neue Unterkunft eine optimale Grundlage sei, um den gestiegenen Anforderungen nachkommen zu können.

Oberst Reiter verwies auf die seit der Gründung der Gendarmerie mehrfach geänderten Rahmenbedingungen und auf die Tatsache, dass der Posten Andorf anfangs mit nur einem Beamten besetzt gewesen sei. Die dzt Ausrüstung mit technisch gut ausgerüsteten Fahrzeugen, (2 Streifenwagen und ein Zivilfahrzeug) Laser, Alkomat, Funk, Handy und die dzt Besetzung mit 15 Beamten trage dieser Entwicklung Rechnung. Die Zufriedenheit mit der optimal gestalteten Unterkunft gewährleiste, dass die Besetzung den

PKdt KI Lehner-Dittenberger begrüßt den BM Dr. Ernst Strasser



Beamten des GP Andorf: sitzend v.li.: Grlnsp Johann Egger, Bezlnsp Johannes Humenberger, Abtnsp Karl Mitterecker (KdtStv), Kontrlnsp Josef Lehner-Dittenberger (Kdt), Bezlnsp Norbert Ratzenböck, Bezlnsp Alois Spreitzer, Grlnsp Leopold Schediwy; stehend von links: Revlnsp Ludwig Stadler, Revlnsp Andreas Lorenz, Revlnsp Alfred Reiser, Revlnsp Michael Zikeli, Revlnsp Johannes Froschauer, Revlnsp Ferdinand Tischler, Revlnsp Josef Mayböck, Revlnsp Franz Leithner

gestiegenen Anforderungen bestens nachkommen könne und auch wolle.

Um einen weiteren Termin in Altmünster einhalten zu können, eilte der Innenminister Dr. Ernst Strasser zum Rednerpult und zeigte sich zunächst erstaunt über die hohe Qualität der Gendarmeriemusik, die sowohl mit klassischen als auch modernen Werken der Veranstaltung den entsprechenden Rahmen verliehen hatten. Der Minister stellte fest, dass dieser außerordentlich schnell und kostengünstig errichtete Bau, der Gendarmerie, Rettung und Feuerwehr gemeinsam unter einem Dach beherberge, Vorbildcharakter weit über Österreich hinaus habe.

Er schloss mit einem Dank für die 15 Mitarbeiter der neuen Dienststelle, die er zuvor beinahe alle persönlich mit

Handschlag begrüßt hatte, wünschte den Organisatoren gutes Gelingen der geplanten Feiern und verwies darauf, dass es vor allem Aufgabe der Gendarmerie sei, der Bevölkerung Sicherheit und Hilfestellung zu geben.

Der Kommandant der so geehrten Dienststelle Andorf, KI Josef Lehner Dittenberger dankte dem Innenminister, dass er trotz der vielen Verpflichtungen und des enormen Zeitdrucks Zeit gefunden hatte, dem Gendarmerieposten Andorf die Ehre zu geben und überreichte dem gebürtigen Hausruickviertler als kleines Präsent eine Flasche mit original Innviertler Destillat.

Landesrätin Dr Silvia Stöger zeigte sich erfreut über die Verbesserung der Einsatzleistung und verwies auf die fundierte Ausbildung der Bediente-

ten, die es erst ermöglichen, im gemeinsam einsetzbaren System Menschen in Not optimal zu helfen.

Anschließend nahm der Gendarmeseelsorger Msg. Mag. Hermann Demmelbauer in Vertretung des erkrankten örtlichen Pfarrers Geistl. Rat Johann Kerschberger die Segnung vor.

Die Diensthundestaffel des Lgk f OÖ zeigte die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Tiere als Schutz-, Suchgift- und Fährtenhunde und führte unter anderem vor, wie ein Flüchtender von einem Diensthund gestellt wird. Die Verfolgung eines Täters durch den Fahrgastraum eines Pkw fand vor allem bei jungen Besuchern großen Anklang.

Zum gleichzeitig veranstalteten Jubiläumsfest 40-Jahre Rotes Kreuz Andorf spielten abends die „Original Kösslbachtaler“ in der großen Fahrzeuggarage der FF Andorf flotte Wei-



PKdt Lehner-Dittenberger mit Skirennläuferin Alexandra Meissnitzer

**Dachdeckerei - Spenglerei - Sonnenkollektoren** Alles für Dach und Wand

4755 Zell/Prom, Willing 8, ☎ (07764/8412), Fax 7442, ✉ firma@krupa.at



BM Dr. Ernst Strasser begrüßt die Belegschaft des GP Andorf.

**JOSKO Fenster und Türen GmbH**

A-4794 Kopfing, Rasdorf 26  
Fon +43(0)7763.2241-0

www.josko.at



sen, die sowohl bei den Jugendlichen als auch den etwas Älteren Anklang fanden.

Als besondere Attraktion wurde auf Initiative des PKDten KI Josef Lehner Dittenberger mit Unterstützung der Firma Vökl Austria, vertreten durch den Geschäftsführer Johann Doblhammer, der bekannte Ski-Star Alexandra Meisnitzer, eine Kollegin vom GP Radstatt, präsentiert.

Diese gab bereitwillig Interviews und Autogramme und genoss sichtlich die Bewunderung, die ihr von den anwesenden Gästen entgegengebracht wurde. Die Kollegen des GP (vor allem jüngere!!) waren überrascht über die nette und unkomplizierte Art des Stars, den wir gerne öfter auf unserem Posten begrüßen würden.

Lange nach Mitternacht leerte sich die Halle, wobei Organisatoren und Besucher darin übereinstimmten, dass die gelungene Eröffnung ein gutes Omen für die Zukunft des GP Andorf und der in diesem arbeitenden Bediensteten sei.

Nach einem weiteren Regentag am Samstag wurde das gesamte Einsatzzentrum am Sonntag, dem 6. Juni 2004, im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ bei Sonnenschein der örtlichen Bevölkerung vorgestellt. In Zusammenarbeit mit den beiden anderen Rettungseinheiten wurde um 14.00 Uhr im Rahmen einer Schauübung die Tätigkeit bei der Aufnahme eines schweren Verkehrsunfalls mit Einsatz einer Bergeschere, die medizinische Versorgung auf der Unfallstelle und Verladung der Verletzten in den Rettungshubschrauber Europa 3 vorgestellt.

Beamte der örtlichen Dienststelle demonstrierten ihre Arbeit bei der Unfallaufnahme und Vertreter aller drei Einsatzeinheiten moderierten die gezeigten Tätigkeiten. Über 500 Zuschauer, die die Übung mit Interesse verfolgt hatten, zeigten sich durchwegs erstaunt über die klaglose und effiziente Zusammenarbeit der im neuen Gebäude untergebrachten Blaulichteinheiten.

Das Angebot, die Räume und Einsatzmittel zu besichtigen, wurde gerne angenommen. Beamte der örtlichen Dienststelle erläuterten die technischen Geräte, wobei vor allem die Benützung der beiden Alkomaten (ausnahmsweise ohne rechtliche Konsequenzen) und das Gästezimmer (Arrest) stark frequentiert wurden.

Der Vertreter des BGK Schärding, CI Hatzmann zeigte den Besuchern Material, welches vom kriminalpolizeilichen Beratungsdienst zur Verfügung gestellt wurde, erläuterte den Einbau von Sicherheitsschlössern und wies auf das gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung hin.

Rückblickend auf über 100 Jahre Gendarmerie in Andorf, deren Bedienstete in provisorischen und auch gut situierten Gebäuden untergebracht waren, wurde übereinstimmend mit Stolz festgestellt, dass vermutlich keine dieser Unterkünfte den Bedürfnissen der Beamten und den Anforderungen des Dienstgebers so optimal entsprochen hat.



## Neues Einsatzzentrum Altmünster

von KontrInsp Spitaler

Innenminister Strasser eröffnete am 4. Juni den neu errichteten Gendarmerieposten Altmünster.

Das Einsatzzentrum Altmünster beherbergt die Freiwillige Feuerwehr Altmünster und den Gendarmerieposten Altmünster. Das Objekt ist im Ortsgebiet Altmünster an der B 145 errichtet worden. Damit wurden gleichzeitig auch wesentlich bessere Zufahrtswege geschaffen.

Beide Einsatzorganisationen waren zuvor in sehr beengten Verhältnissen mit schlechten Zufahrtswegen im Ortszentrum untergebracht.

Die alte Dienststelle war schon teilweise desolat und nicht zweckentsprechend. So mussten sich die Beamten des GP Altmünster mit den weiblichen Kolleginnen einen Umkleieraum und einen Dusch/Waschraum mit einem integrierten WC teilen. Der JD-Raum

war ein „Loch“ mit einem Lichtschacht. Der Dienstbetrieb war nur bei ganztägig eingeschalteter elektrischer Beleuchtung möglich. An der Vorderseite des alten GP störte massiver

Straßenlärm, an der Rückseite ein nahezu dauernd (auch zur Nachtzeit) laufendes Kompressoraggregat für die Kühlung der im Erdgeschoß untergebrachten Fleischhauerei.



Gendarmerieeingang mit Kanzleifenstern.

**LEOPOLD WIESER**  
BRUNNENBAU - SOLAR- HEIZUNG - SANITÄR

Inh. EVA WIESER  
4770 ANDORF  
HAUPTSTR.- 31  
Tel. 07766/2083-0

MARKTGEMEINDE  
**ANDORF**

Freilichtmuseum  
„Brunnbauerhof“

Tel. 07766/2255 • Fax 2257

**expert** **VOGLMAYR**  
ELEKTRO - TV - HIFI - VIDEO

Weltweit die größte  
Elektrofachhandelskette!

4770 Andorf, Groß-Schörgern 31, Tel. 07766/23 10, Fax DW -33  
Gottfried-Schachinger-Weg 5, Tel. 07766/37 03, Fax DW -33  
e-mail: zentrale@voglmayr.at, www.voglmayr.at

**P**  
metallwerkstätten  
**PÖTTINGER**

PÖTTINGER METALLWERKSTÄTTEN GmbH  
Obertrattnach 131 A-4715 Taufkirchen/Tr.

Tel. 07734/34111 office@poettinger-metall.at

Stahl- und Aluminumbau Portale Türen  
Automatische Türanlagen Wintergärten Fenster  
Glastisolen Vorächer Gitter Geländer Treppen  
EDELSTAHLVERARBEITUNG  
Exklusive Metallmöbel Kunstschmied  
Sandstrahlen Spritzverzinken Lackieren

**VÖIKI**

**ALPINE MAYREDER** Bau GmbH  
FILIALE TAUFKIRCHEN

4775 Taufkirchen, Maad 17  
Tel 07719/8941-0, Fax DW 880  
taufkirchen@alpine.at  
http://www.alpine.at

**Passat TDI Edition**

Preisvorteil ab  
EUR 2.500,-

- Climatronic
- Tempomat
- Multifunktions-Lederlenkrad
- Bordcomputer
- Anti-Schleuder-Programm (ESP) inklusive Bremsassistent
- CD-Spieler
- u. v. m. serienmäßig

Ab EUR 25.064,-  
oder  
nur EUR 139,- mtl!

**AUTO ESTHOFER TEAM**  
...sichert auch Ihre Mobilität!

4840 Vöcklabruck, Linzer Straße 38, Telefon 07672/75111-0  
4812 Pinsdorf/Gmunden, Vöcklabrucker Straße 47,  
Telefon 07612/77477-0  
e-mail: info@esthofer.com

\*Preise inkl. NoVA u. MwSt., gültig für 100 PS TDI PD, Porsche Bank Operating Leasing, 36 Monate, 10.000 km/Jahr, Eigenleistung 30% v. Brutto-Listenpreis, Angebot freibl., inkl. MwSt., zzgl. Vertragsgeb. Verbrauch: 5,6 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 151 g/km.

**Sicherheitszentrum  
ALTMÜNSTER**

Errichtet und finanziert von

**VKB Leasing**

4010 Linz, Rudigierstraße 5-7, Telefon (0732) 7637-446, Mag. Gerald Leeb  
Im Internet: www.vkb-bank.at oder www.vkb-leasing.at

AUSFLUGSGASTHOF - FRÜHSTÜCKSPENSION  
„URZN“

Urlaub am Bauernhof auf dem Gmundnerberg (884 m)  
Komfortzimmer, Aufenthaltsraum mit TV, Eigenes Restaurant,  
ganztägig warme Speisen, Hausmannskost, 250 Sitzplätze, Ganzjährig geöffnet.

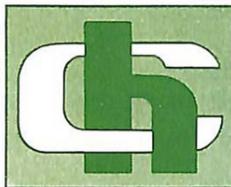
Johann Wolfsgruber, A-4813 Altmünster, Gmundnerberg 91.  
Tel. 07612/87 214, Fax 07612/89 927, www.urzn.at, gasthaus@urzn.at

**M-Halver OEG**  
Elektro-Gas-Wasser  
Heizung-Lüftung  
Waldweg 6  
A-4813 Altmünster

Tel. +43(7612)89386, Fax: 89741 • E-Mail: m-halver@aon.at

FAHRSCHULE  
**CHRISTOPHORUS**

Ing. Alfred Neunteufel · 4810 Gmunden, Georgstraße 5 · Tel. 07612/67941



*Dynamik* auf gutem Fundament

**STRABAG**

STRABAG AG, Straßenbau  
A-4812 Pinsdorf, Vöcklabrucker Straße 39, Tel. +43 (0) 7612/640 65-0  
www.strabag.at

**ILLICHMANN**

Aluminiumguss GmbH & Co. KG

A-4813 Altmünster, Großalmstraße 5  
Tel. 07612/880 55-0, Fax DW 29

bp

**SB Tankstelle**

Tankstellen Betriebs-GmbH

A-4813 Altmünster, Hauptstraße 22  
Tel.: 0712/87 557 Fax: 07612/87 557-5



Catering,  
Edle, ausgezeichnete De-  
stillate,  
Speisen zum mitnehmen



feine Hausmannskost,  
Komfortzimmer und  
Ferienwohnungen

Maria und Johannes Reisenberger, Kalvarienbergweg 4, A-4813 Altmünster am Traunsee,  
Tel. 07612/87461, Fax 07612/87476, www.hoheck.at, e-mail: info@hoheck.at

**innovationsbau**  
GmbH.

Projektmanagement

4663 Laakirchen, Matzing 5, Tel/Fax 07613/6180  
e-mail: aulinger.baumeister@innovationsbau.at

web:.....innovationsbau.at

BAUMEISTER **HERBERT AUINGER** SV  
Planung • Baukoordination • Baublologie • Lehmbau  
Bauleitung • Hoch- und Tiefbau • Zimmerlei  
4663 Laakirchen, Matzing 5, Tel/Fax 07613/6180  
e-mail: aulinger.baumeister@innovationsbau.at  
web:.....innovationsbau.at

KACHELOFEN-MEISTERBETRIEB  
FLIESEN-VERLEGUNG + HANDEL

**Plasser**  
GmbH & Co. KG

4813 Altmünster, Bahnhofstraße 4  
Telefon 0 76 12 / 87 495, Fax 0 76 12 / 89 132

Ristorante  
Pizzeria  
**SAN ANGELO**  
4813 Altmünster, nach dem See 22

**GMUNDNER**  
**Zement**

Internet: [www.gmundner-zement.at](http://www.gmundner-zement.at)



Sicherheitszentrum GP = 1. Stock hinter den Fahnen. Eingang: zur Feuerwehrzentrale. Vorder-  
grund B145 Gmunden-Ebensee.

Nunmehr ist ein moderner Zweckbau entstanden. Helle und freundliche Arbeitsplätze motivieren die Beamten.



Bezirkshauptmann HR Mag. Edgar Hörtzig bei seiner Ansprache.



BM Dr. Ernst Strasser bei seiner Festrede.

Auch bei Bewölkung ist am Tag ein Arbeiten ohne elektrisches Licht möglich. Eine Sicherheitsschleuse, getrennte WC's und Duschen, sowie Bereithalteräume sind vorhanden. Die Ausrüstung mit 17 Zoll-Bildschirmen wurde beim Bezug der Dienststelle vorgenommen.

Neben der Freude über diese schöne Vorzeigidienststelle soll man aber nicht vergessen, dass nichts von alleine geschieht. Besonders hervorgehoben werden müssen die Leistungen der Kollegen des LGK OÖ mit Bezinsp Fisecker und Bezinsp Rechberger an der Spitze. Diese beiden Kollegen haben sich um die Dienststelle gekümmert, als ob es ihre eigene wäre. Ihnen und ihren Mitarbeitern ein aufrichtiges DANKE.

Gedankt wird auch allen, die „verantwortlich“ sind, dass es überhaupt zum Bezug dieser Dienststelle kam, wo doch bei den letzten Schließungsplänen auch der GP Altmünster ins Auge gefasst worden war. Hier werden vor allem der Bezirksgendarmeriekommandant Obstlt Hölzli und die Personalvertretung genannt. Nicht zu vergessen sind aber die Persönlichkeiten aus der Kommunalpolitik, an der Spitze der Abgeordnete zum Nationalrat Dir. Ellmauer und die beiden Bürgermeister der Traunseegemeinden Altmünster und Traunkirchen, die durch entsprechende Argumente die Entscheidungsträger überzeugen konnten, dass eine Gendarmeriedienststelle in diesem Traunseemarkt notwendig ist.

Daten zur Dienststelle:

Adresse:

Don Alfonsoweg 14  
Altmünster

Einsatzgebiet:

ca. 100 km<sup>2</sup>

Einwohner:

ca. 12.000

(zusätzlich 4.000 Zweitwohnsitze)

Systemisierter Stand:

13 Beamte

Tatsächlicher Stand:

13 Beamte (10 Männer, 3 Frauen;

1 Frau mit herabges.

Wochendienstzeit)

Sonderdienste:

2 Alpingendarmen

1 KVD-Beamter

1 Verkehrserzieher

1 Bezirksbrandermittler

1 EE-Mitglied

Sektorstreifenbereich:

mit GP Gmunden

Nachbarposten:

GP Gmunden

GP Ebensee

GP Schörfling (Bez. Vöcklabruck)

Aufnahme des Dienstbetriebes:

27. Mai 2004



Obst Primetshofer, Obstlt Hölzli, Insp Sandra Himmelbauer, Bezirksjägermeister Mittendorfer (links)

**CHINA-RESTAURANT**  
GOLDENER LÖWE  
Geöffnet von 11.30-14.30, 17.30-23.30 Uhr  
KEIN RUHETAG!  
A-4813 Altmünster, Marktstr. 33, Tel. 07612/87361  
Alle Speisen auch zum Mitnehmen!

Landgasthof  
**Lair Salzkammergutbahn**  
Wir verwöhnen Sie von Mittwoch bis Sonntag  
mit Erlesenen und G'schmackigen aus Küche und Keller!  
Landgasthof zur Salzkammergutbahn • Fam. Höller • Eben 1 • 4813 Altmünster  
07612/87013-0, Fax -33 • office@salzkammergutbahn.at, www.salzkammergutbahn.at



## Landesgendarmeriekommandant zu Besuch beim BZS Linz

von ChefInsp Manfred Paireder

Am Dienstag, 13. Juli 2004 besuchte uns der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer:

Der Besuch galt vorwiegend dem in Ausbildung stehenden Grundausbildungslehrgang 2/04, der ausschließlich von Gendarmerieschülern rekrutiert ist und fand wie gewohnt in einer sehr herzlichen Atmosphäre statt. Der Leiter des BZS, Oberst Erwin Spenlingwimmer, informierte Brigadier Schmidbauer ausführlich über den Ausbildungsstand der Schüler im BZS.

Nach der Vorstellung durch Oberst Spenlingwimmer ging Brigadier Manfred Schmidbauer auf die künftigen Aufgaben der Exekutivschüler ein und diskutierte mit ihnen über die Reformpläne in Bezug auf die bevorstehende Zusammenlegung von Polizei und Gendarmerie. Weiters wurde auch ein Rückblick über die Gendarmerie seit der Gründung im Jahre 1849 gemacht.

Der Landesgendarmeriekommandant sprach den Schülern Mut und Entschlossenheit bei der Umsetzung von Reformen zu und ergänzte, dass der Beruf eines Exekutivbeamten ein sehr schöner aber auch nicht ungefährlicher ist.



Grundausbildungslehrgang 2/04

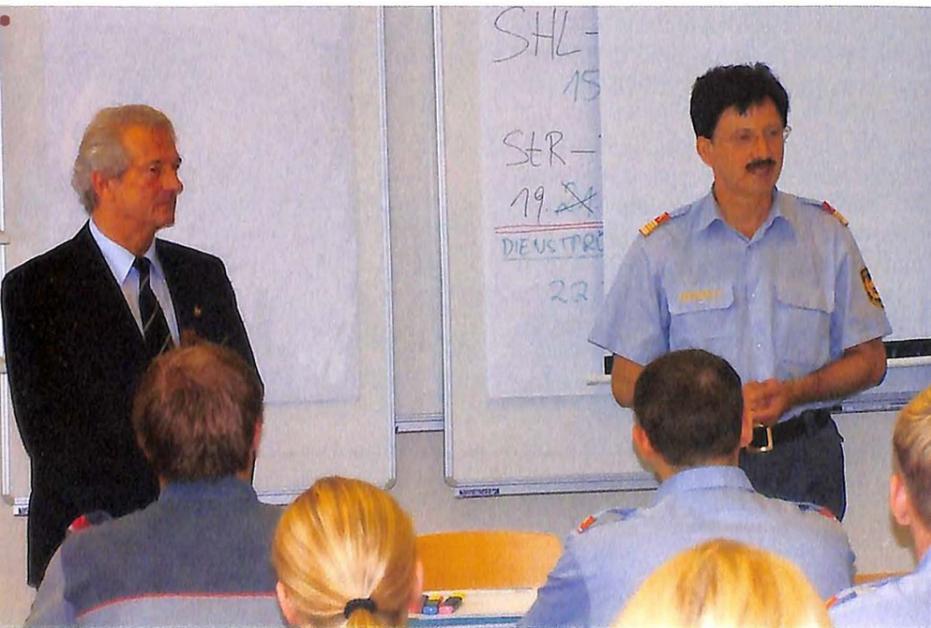
Nach Erläuterung einiger seiner, teils schwierigen, Amtshandlungen als Leiter der Kriminalabteilung OÖ betonte der Landesgendarmeriekommandant die Vielfältigkeit eines Gendarmeriebeamten. Auch er habe vom Probegendarmen bis zum Landesgendarmeriekommandanten viele Höhen und Tiefen



Der LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer diskutiert mit den Lehrgangsteilnehmern.

erlebt. Anschließend übergab er das Wort an die Lehrgangsteilnehmer zur allgemeinen Diskussion.

Abschließend wünschte Brigadier Schmidbauer den Gendarmerieschülern alles Gute für die weitere schulische Ausbildung und für die bevorstehenden Prüfungen.



Oberst Erwin Spenlingwimmer begrüßt den LGKden Bgdr Manfred Schmidbauer



Vom 23. – 30. Juni 2004 fand erstmals auf dem Alpin – Truppenübungsplatz Oberfeld im Dachsteingebiet eine Hochgebirgsschule des LGK OÖ statt.

## 12 Gendarmeriebeamte und 2 Beamte des EKO COBRA nahmen daran teil.

Hans Peter Magritzer

Aufgrund der sehr guten Kontakte zwischen dem Kaderpersonal des Alpin-TÜPL Oberfeld des BMfLV und der Alpingendarmen OÖ, wurde es in Erwägung gezogen, die HGSch im Sommer/ Fels des LGK OÖ am TÜPL Oberfeld im Dachsteingebiet durchzuführen. Das alpine Gelände zwischen Hallstätter Gletscher und Hohem Krippenstein war den Ausbildnern und Bergführern als geeignetes Ausbildungsterrain ohnehin bestens bekannt.

Überrascht waren die Teilnehmer jedoch von der umfangreichen Infrastruktur, die für die Ausbildung genutzt werden konnte. So stand für die Ausbildung neben mehreren Schulungsräumen mit zeitgemäßen Präsentationsmitteln auch eine erst kürzlich fertig gestellte Kletterhalle zur Verfügung. Abends konnten die Teilnehmer zur Regeneration zudem die Sauna und das Soldatenheim nutzen. Die Mannschaftsausrüstung konnte separat aufbewahrt und nasse Kleidung in den Trockenräumen wieder getrocknet werden. Die Verpflegung stand der in einer Schutzhütte um nichts nach und war mehr als ausreichend.

Aufgrund der labilen Wetterlage erwiesen sich der nahe gelegene Klettergarten des Alp. - TÜPL am Niederen Krippenstein zur praktischen Kletterschulung und zur behelfs- und planmäßigen Bergrettung als ideales Übungsterrain. Ziele für die Klettertouren am Taubenkogel in der Ost- und Nordwand, sowie am Hohen Ochsenkogel waren genauso am Programm wie eine Canyoningtour im Salzkammergut.

Die Kursleitung konnte zur Abwicklung einer effizienten Ausbildung weiters die Seilbahn der HGV für den Mannschafts- und Materialtransport nutzen.

Im Zuge der Grundeinweisung der Anwärter über das Verhalten vor und im Hubschrauber des BM.I konnten u.a. die Flugretter der jährlichen Nachschu-

lung unterzogen werden, welche an der planmäßigen Flugretternachschulung nicht teilnahmen.

Während des Kurses wurde eine 36-köpfige Schülergruppe der HS Mettmach an einem Abend im Anschluss an den Kursbetrieb mit Inhalten aus dem erlebnispädagogischen Bereich betreut. Mit einem bestaunenswerten pädagogischen Feingefühl und Engagement arbeiteten die Alpingendarmen und Cobra - Beamten mit den Schülern und begeisterten sie mit ihrem umfangreichen Können.

So wurden die HGSch-Teilnehmer sukzessive in den Bereichen des praktischen Ausbildungsprogrammes an die erforderlichen Standards herangeführt. Zudem kamen noch umfangreiche theoretische Schulungen in Bezug auf rechtliche Grundlagen und Aspekte im alpinen Bereich, beginnend von der

lapidaren Unfallerehebung bis hin zum zu organisierenden und leitenden Katastropheneinsatz.

Nach der 8-tägigen Ausbildung brillierten die Teilnehmer mit überdurchschnittlichen Ausbildungsergebnissen sowohl in schriftlicher Form als auch bei der praktischen Prüfungsreihe. Aufgrund all dieser Umstände wird den einzelnen Teilnehmern dieser Teil ihrer Qualifikation zum Gendarmerie – Alpinisten oder Hochalpinisten noch lange positiv in Erinnerung bleiben.

Da sich das Krippensteinmassiv auch im Winter für Ausbildungen im freien Skiraum bestens für schnee- und lawnenkundliche Schulungen bzw. orientierungskundliche Ausbildungen eignet, wird es sicher nicht der letzte Ausbildungskurs für uns Gendarmen am TÜPL Oberfeld gewesen sein.



Die Teilnehmer der Hochgebirgsschule



## Orientierungsmarsch Bundesheer – GÜP Rohrbach

von ChefInsp Ignaz Märzinger,  
BGK Rohrbach

Bei herrlichem Frühsommerwetter bewanderten 36 Angehörige des Militärkommandos OÖ das österreichisch-tschechische Grenzgebiet entlang des „Schwarzenbergischen Schwemmkanaals“. Als Wanderführer fungierte der Kommandant des Grenzübergangspostens Rohrbach ChefInsp Ewald Weinzirl.

Ausgangspunkt des Marsches war der Grenzstein 1/10. ChefInsp Weinzirl gab am Weg Informationen über die Holzbringung am Schwemmkanal seinerzeit. Nach 4 Stunden kam die Gruppe zum Ausgangspunkt zurück. Im Gasthaus Rosenthaler in Klaffer am Hochficht gab es schließlich eine verdiente Mahlzeit. Weil es den Damen und Herren des Bundesheeres gut gefiel, wurde gleich eine Fortsetzung für nächstes Jahr vereinbart, vorausgesetzt, dass der Führer einen gemütlicheren Schritt wählt.



GÜP-Kommandant ChefInsp Ewald Weinzirl (re) bei der Begrüßung der Wandergäste des Militärkommandos für Oberösterreich beim Grenzstein 1/10 im Böhmerwald.

## Gedenkfeier für Revierinspektor Hölzel

von ChefInsp Ignaz Märzinger

In den Nachtstunden zum 27. Juli 1934 überfielen österreichische Legionäre von Wegscheid/Bayern kommend die Grenzstelle in Hanging und die Gendarmerieexpositur in Kollerschlag. Zwei Legionäre und der Postenkommandant Revierinspektor Richard Hölzel fanden bei den Kämpfen den Tod.

Zum Gedenken der Ereignisse des Juli 1934 fand am 23. Juli am Abend eine Feierstunde bei der Gedenktafel auf dem Marktplatz von Kollerschlag, dort wo sich die Kämpfe ereigneten, statt. Die örtlichen uniformierten Vereine, wie Feuerwehren, Bürgergarde und die Musikkapelle sowie uniformierte Gendarmen und Personen des öffentlichen Lebens waren anwesend. Bezirks-gendarmeriekommandant Oberst Herbert Kirschner legte nach der Ansprache an der Gedenktafel einen Kranz des Landesgendarmeriekommandos nieder.



Oberst Herbert Kirschner (li.) legte auf der Gedenkstätte für Richard Hölzel unter den Klängen der Bundeshymne einen Kranz des Landesgendarmeriekommandos nieder.



## Die Erstaufnahmestelle West in Thalham bei St. Georgen im Attergau - eine neue Herausforderung für die Gendarmerie

von Obstlt Michael Ahrer

Einen Informationsbesuch statteten Funktionäre des Landesgendarmeriekommando Oberösterreich Erstanhaltestelle West (EAST West) in Thalham bei St. Georgen im Attergau ab.

Angeregt durch zahlreiche Medienberichte über die gestiegene Kriminalität im Raume St. Georgen sowie über Angriffe gegen Gendarmen, verschafften sich die Offiziere selbst ein Bild über den Dienstbetrieb und die tatsächlichen Probleme.

Nach einer präzise aufbereiteten Einführung am Bezirksgendarmeriekommando Vöcklabruck durch Mjr Günter Humer und Mjr Franz Scheiböck, ließen sich die Beamten von BezInsp Wolfgang Fischhuber die Räumlichkeiten und den Ablauf des Aufnahmeverfahrens zeigen. Auch ein Gespräch mit dem Leiter des Bundes-



Obst Reiter und Mjr Mitterlehner mit den Offizieren des BGK Vöcklabruck und BezInsp Fischhuber

asylamtes-EAST West Amtsdirektor Hermann Lanzerstorfer (ein ehemaliger Kollege) half mit, Verständnis und Einblick in den schwierigen Vollzug des Asylwesens zu gewinnen.



Am Eurodac Gerät werden Fingerabdrücke abgenommen, gespeichert und mit den Daten einer bestehenden Evidenz verglichen.

### Kredite nur für Unselbstständige

- Kredite erhalten bei uns nur Arbeiter, Angestellte, Beamte & Pensionisten.
- Unternehmer bekommen bei uns keine Kredite. Deshalb haben wir keine Ausfälle bei Unternehmens-Konkursen.
- Deshalb sind unsere Kredite günstiger!

[www.diesparda.at](http://www.diesparda.at)

**SPARDA**bank

0732 / 654321-266



# Ehrenmal unserer Toten ging verloren!

Kons. Obst i. R. Berthold Garstenauer

Als ich Mitte Mai dieses Jahres dem Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich einen kurzen Besuch abstattete, traute ich meinen Augen nicht, denn der erst vor wenigen Jahren an der Außenfassade restaurierte Stiegenaufgang des Mutterhauses, in dem sich das Ehrenmal für die im Dienst getöteten Gendarmen befand, war demoliert und glich einer Bombenruine. Als Antwort auf meine Frage, was da geschehen sei, erfuhr ich, dass das Stiegenhaus Anfang Mai dieses Jahres abgerissen worden sei und neu errichtet werde, weil nach neuesten Erkenntnissen ein behindertengerechter Lift eingebaut werden müsse.

Mir ist zwar klar, dass im schnellen Wandel der Zeit wohl die Veränderung das Beständigste und das, was vergangen ist, niemals mehr zurückkehrt, so muss ich aber doch mit tiefem Bedauern den Verlust dieses würdigen Ehrenmals beklagen, das damit für alle Zeiten verschwand.

Wenn auch Kunstexperten dieses für die öö. Gendarmerie bedeutenden Mosaiks als nicht erhaltenswürdig erkannt haben, so war es für unsere



Totengedenken vor dem Ehrenmal am 8. Juni 2000, dem Gend.-Gedenktag

Berufsgruppe dennoch von hohem ideellen Wert und auch ein kulturelles Erbe. Wäre ich rechtzeitig verständigt worden, so hätte ich, wie ich beim Kommando äußerte, mit Meißel und

Hammer nicht nur für gendarmeriegeschichtliche Zwecke, sondern auch aus Achtung und Pietät die Mosaiksteine zu sichern versucht.

Oftmals sprechen wir davon, dass wir Wurzeln und für unsere Identität sowie das Fundament unserer Selbstverständnisses den Kontakt mit unserer Vergangenheit brauchen; so gesehen war für mich diese Gedenkstätte an unsere Toten auch ein steinerner Zeuge der Vergangenheit und auch ein Symbol für das Selbstwertgefühl der Gendarmen Oberösterreichs.

Beim jährlichen besinnlichen Totengedenken, aber auch bei jedem Vorbeigehen wurde ich im stillen Gedenken an jene ehemaligen Kollegen erinnert, die in Ausübung des Gendarmenberufes ihr Leben lassen mussten und insgeheim überkam mich stets ein gewisses Gefühl der Dankbarkeit, dass ich meine Dienstzeit trotz man-

◆ Besichtigung des Ehrenmals durch BM Franz Olah, 1964 (diese Gedenkstätte wird in Zukunft nur mehr auf Bildern zu sehen sein)



cher lebensgefährlicher Situation heil überstanden habe.

Ein weiteres Ehrenmal für die bis 1934 gefallenen und im Dienst getöteten Gendarmen, das ebenfalls im Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich in der Tegetthoffstraße angebracht war, wurde beim letzten schweren Luftangriff auf Linz am 25.4.1945, so wie das Gebäude selbst, ebenfalls völlig zerstört. - Mit ihren Ehrenmalen haben die oberösterreichischen Gendarmen offenbar kein Glück!

Die Zukunft stellt sich eben ein, wo immer Abschied genommen wird. Der Abschied vom Ehrenmal der Gendarmen in der Gruberstraße hat für mich Symbolcharakter und bedeutet auch bereits die gegenwärtige Blickrichtung zur „Bundespolizei“ und somit den geistigen Abschied der aktiven Gendarmen vom bewährten Korps, auf das wir so stolz sein dürfen.

Etwas hinter uns zu lassen, das wir geschätzt haben, macht uns traurig; doch erinnern heißt auch: Gutes zu bewahren!

Ehrenmal für die im 1. Weltkrieg gefallenen Gendarmen, das 1945 durch einen Bombentreffer zerstört wurde.

**Schlüssel-Service**

**MÜHLEGGGER**

**SANITÄR HEIZUNG**

4040 LINZ, LEONFELDERSTR. 227, TEL. 07 32 / 25 45 10  
www.muehlegger.com e-mail: office@muehlegger.com

**Schlüssel-Service**



# Erinnerungen...

von Brigadier Manfred Schmidbauer

Als junger Offizier der Gendarmerie-Kriminalabteilung ist man sehr oft als Leiter eines operativen Einsatzes bei aufsehenerregenden Kriminalfällen gefordert.

So habe ich die kriminalistischen Ermittlungen im oö. Gendarmeriebereich bei ca. 70 Raubüberfällen auf Geldinstitute geleitet. Interessant dabei ist, dass der für mich eindrucksvolle Überfall im Polizeibereich Linz stattgefunden hatte und ich nur am Rande an der Bearbeitung mitwirken konnte. Dieses für mich unvergessliche Erlebnis möchte ich hier schildern.

Ich war am 28. April 1978 mit dem stellvertretenden Sicherheitsdirektor Dr. Kurt Hickisch unterwegs Richtung Wilhering. Um ca. 8.40 Uhr erreichte uns ein Funkspruch der Linzer Polizei, Raubüberfall mit Geiselnahme in der Sparkassenfiliale beim Volksgarten, Stelzhamerstraße Nr.8.

Wir befanden uns auf der Höhe des Römerberg Tunnels und fuhren sofort zum Tatort. Dort kamen wir ziemlich zeitgleich mit dem Leiter der Kripo Linz und einer Reihe von Kriminalbeamten an.

Wir boten sofort unsere Hilfe an. Ich war ab diesem Zeitpunkt bis zum Ende der Amtshandlung vor Ort. Unterstützt wurde ich von einer Gruppe Gendarmeriekriminalisten, die mit zivilen Observationsfahrzeugen zur Verfügung standen. Die Polizei Linz hatte damals noch keine.

Was an diesem Tag weiter geschah, möchte ich aufgrund meines damaligen Protokolls wiedergeben. Die Aufzeichnungen sind im Originaltext und nicht redaktionell bearbeitet:

### Ablauf des Tatgeschehens

#### 08.35 Uhr

Ein maskierter, bewaffneter Mann

betritt durch die Stelzhamerstraße den Kundenraum der Sparkassenfiliale und fordert mit den Worten: „Es handelt sich um einen Überfall mit Geiselnahme, ich von der RAF und es passiert nichts, wenn meinen Anordnungen Folge geleistet wird“, die Bankangestellten und die anwesenden Kunden auf, sich vorerst auf den Boden zu legen und später sich mit dem Rücken zu ihm aufzustellen.

#### 08.36 Uhr

Dem Zweigstellenleiter, er hat sein Büro neben dem Kassenraum, gelingt es, den Alarm auszulösen und durch ein Bürofenster zu flüchten.

#### 08.45 Uhr

Der Leiter der Kripo Linz trifft mit 20 Kriminalbeamten am Tatort ein. Der Tatort wird von Sicherheitswachebeamten großräumig abgeriegelt.

#### 08.50 Uhr

Die Beamten finden das Eingangstor versperrt vor. Nach Aufsperrern betreten der Einsatzleiter und Beamte seines Stabes den Kundenraum. Sie bleiben in der Nähe der gläsernen Ein-

gangstüre stehen. Der Schalterraum scheint vorerst leer zu sein. Die Beamten gehen langsam vor. Als sie etwa die Mitte des Schalterraumes erreichen, können sie sehen, dass eine größere Anzahl von Geiseln ruhig und mit dem abgewendeten Gesichtern im rückwärtigen Teil des Schalterraumes sitzen. Vom Täter ist nichts zu sehen. Es ist vollkommen still. Der Einsatzleiter geht mit erhobenen Händen und geöffnetem Rock so weit in den Kassenraum vor, dass er auch dessen rückwärtigen Teil überblicken kann. Die Geiseln sitzen in mehreren hintereinander aufgestellten Sesseln. Aus einer Nische links hinten, wie nachträglich festgestellt, handelt es sich um eine Münzzählkammer, ragt ein Revolverlauf. Eine männliche Geisel sitzt unmittelbar mit dem Rücken davor. Der Einsatzleiter ruft: „Hier spricht die Polizei, wir sind unbewaffnet, geben Sie auf, Sie haben keine Fluchtchance, das Gebäude ist hermetisch abgeriegelt, wir sind zu Verhandlungen bereit, um jedes Blutvergießen zu vermeiden“. Die männliche Geißel

erhebt sich, dreht sich mit dem Gesicht zum Einsatzleiter. Hinter ihr erscheint der maskierte Kopf des Verbrechers. Der Maskierte stellt sich hinter die Geisel und spricht leise mit ihr, worauf diese ruft: „Verlassen Sie sofort den Kassenraum, wenn Sie binnen einer Minute nicht verschwunden sind, erschießt er die erste Geisel.“ Der Einsatzleiter geht zum Eingang zurück. Eine Erfassung der Person des Täters (Personenbeschreibung, Größe, Stimme usw.) war nicht möglich, da bis auf den verummten Kopf von ihm nichts sichtbar wurde. Auch die genaue Anzahl der Geiseln kann noch nicht festgestellt werden.

#### 08.55 Uhr

Ein Kriminalbeamter steigt hofseitig in das Bankgebäude ein und gelangt in den Büroraum des Filialleiters. Er öffnet die Tür zum rückwärtigen Schalterraum. Durch den Türspalt steckt er seinen Kopf. Der Täter gibt sofort einen Schuss ab, verfehlt aber den Beamten. Der Täter lässt durch eine Geisel sagen, er sei von der Roten Brigade, dann wie-

der, er sei Angehöriger der IRA. Weiter lässt er durch eine Geisel mitteilen: „Haben sie schon einmal gehört, dass die Rote Brigade innerhalb von 10 Minuten aufgibt?“

#### 09.08 Uhr

Eine 33-jährige Bankangestellte und eine 69-jährige Bankkundin werden wegen nervlicher Erschöpfung aus der Gewalt des Geiselnehmers entlassen. Sie stehen unter starker Schockeinwirkung und können keine Angaben über den Täter machen. Vom Filialleiter erfährt die Polizei, dass es sich wahrscheinlich um 22 Geiseln handelt, die der Täter in der Hand hat. Außerdem dürften sich noch 2 Bankangestellte im WC-Abteil im Keller befinden und 1 im ersten Stock ohne Kenntnis des Geiselnehmers. Ab diesem Zeitpunkt postieren sich 6 Kriminalbeamte im Schalterraum, wo sie, gedeckt durch die Barriere zwischen Kunden- und Kassenraum, die Eingänge Stelzhamerstraße bzw. Ederstraße überwachen können. Die Beamten versuchen durch Zeichengebung mit den Geiseln Kontakt aufzu-



# In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.sparkasse-ooe.at

**DESHALB HÖREN WIR IHNEN ZUERST ZU.** Um Ihre Wünsche und Vorstellungen richtig zu verstehen und dann das Richtige für Sie zu tun. Kommen Sie in Ihre Sparkasse.

**SPARKASSE**  
Oberösterreich

**DIE NEUE PRIVATE SOZIALVORSORGE!**

Keine Sorgen

Soviel Zukunft gab's noch nie. DIE NEUE PRIVATE SOZIALVORSORGE der Oberösterreichischen sichert Ihre Pension, deckt Pflegekosten ab und was sie noch alles kann, sagt Ihnen Ihr Keine Sorgen Berater.

www.keinesorgen.at

**Oberösterreichische**  
Versicherung AG

Heute ist ein guter Tag!  
Dafür sorgt die LINZ AG.

www.linzag.at | Immer bestens betreut.

**LINZ AG**

Heute ist Klassentreffen bei mir zu Hause – wir drei organisieren das: Silvia hat gerade eine knusprige Pizza aus dem Backrohr geholt, Martina noch schnell die Sektgläser abgespült und ich Sorge dafür, dass es in der ganzen Wohnung wohlig warm ist. Ein kurzer Blick aus dem Fenster – die Ersten kommen schon von der Bushaltestelle! Heute ist ein guter Tag. Mit der LINZ AG.

Es ist nicht egal, wo man hineinschaut.

**RUNDschau**

www.oberoesterreich.com



nehmen. Diese sind aber so verschüchtert, dass sie überhaupt nicht reagieren. Der Einsatzleiter versucht durch wiederholte Zurufe, den Täter zu einer Kontaktaufnahme und zur Bekanntgabe eventueller Forderungen zu bewegen. Dieser lässt sich jedoch immer wieder in dem Sinn antworten, dass er diese zur gegebenen Zeit bekanntgeben werde.

#### 10.05 Uhr

Der Täter lässt sich durch eine Geisel Geldbündel in die Münzzählkammer reichen. Während diese Zeit tritt er aus der Münzzählkammer heraus, eine weibliche Geisel vor seinem Revolverlauf. Er wird nun erstmalig von allen im Kassenraum befindlichen Beamten gesehen. Dunkle Gesichtsmaske, eine Schusswaffe in der Rechten und eine zweite Schusswaffe, vermutlich Maschinenpistole, über die linke Schulter gehängt. Er bewegt sich kurz mit der Geisel zwischen einem Geldpult und der Münzzählkammer.

#### 10.40 Uhr

Der Täter gibt plötzlich mehrere Schüsse durch eines der Glasfenster in Richtung Ederstraße ab. Er hat dort einen Kriminalbeamten beobachtet, der neben einem geparkten Wagen positioniert war. Die Schüsse gingen nur knapp daneben.

#### 10.45 Uhr

Aufgrund dieser Kaltblütigkeit dieses Täters und der beiden gezielten Schüsse gegen die Kriminalbeamten wird vom Einsatzleiter der konkrete Schießbefehl gegeben. Es ist von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, wenn andere geringere Mittel nicht ausreichen, um den Verbrecher auszuschalten. Eine Gefährdung der Geiseln oder anderer dritter Personen durch den Schusswaffengebrauch muss ausgeschlossen sein.

#### 11.30 Uhr

Auf neuerliche Zurufe lässt der Täter durch Geiseln sagen, dass alle Aufforderungen zwecklos seien und dass er sich zum gegebenen Zeitpunkt von sich aus melden werde.

#### 11.47 Uhr

Dem Täter wird unterbreitet, Erfriechungen für die Geiseln bereitstellen zu lassen. Daraufhin lässt der Täter durch eine Geisel eine Speisen- und Getränkliste überreichen.

#### 12.30 Uhr

Eine als Geisel festgehaltene Bankan-

gestellte erleidet einen Kreislaufkollaps. Sie wird vom Täter freigelassen.

#### 12.48 Uhr

Das vom Täter gewünschte Essen und die Getränke treffen ein. Sie werden auf Wunsch des Täters auf dem beim Eingang befindlichen Schaltepult abgelegt. Von dort werden sie von zwei weiblichen Geiseln abgeholt. Es ist festzustellen, dass der Täter keine Speisen und Getränke zu sich nimmt.

#### 14.20 Uhr

Der Täter lässt durch eine Geisel ein von ihm diktiertes Schreiben der Polizei übermitteln. Er fordert darin die Beschaffung von zwei kreisrunden schwarzen Tüchern, 3 m Durchmesser, sowie 100 m Nylon- oder Perlonschnur von 3 mm Stärke, und einen Rucksack innerhalb von 90 Minuten.

Außerdem stellt er konkret die Forderung, dass er persönlich die Möglichkeit bekomme, unmittelbar mit dem Herrn Innenminister fernmündlich sprechen zu können. Er stellt die Freilassung von Geiseln in Aussicht. Das Schreiben wird sofort dem Einsatzleiter übermittelt.

#### 15.10 Uhr

Der Gefängnisgeistliche des Landesgerichtes Linz erscheint am Tatort. Er stellt sich für Vermittlungsversuche zur Verfügung. Der Täter weist jedoch dieses Ansinnen über eine männliche Geisel mit Beschimpfungen zurück. Etwa Priester, Psychologen, Genossen und andere Weichmacher können sich schleichen, usw. Etwa ab den Mittagstunden wird den Geiseln gestattet, die WC-Anlagen im Keller aufzusuchen. Durch Winken und leise Zurufe versuchen die in der Bank postierten Kriminalbeamten ständig die Geiseln zu bewegen, auf dem Weg zur und von der Toilette sich dem Geiselnnehmer zu entziehen, und zu den Kriminalbeamten zu kommen. Die Geiseln sind bereits jedoch so verschreckt, dass sie überhaupt nicht darauf reagieren, und nur abwehrende Bewegungen machen; und so rasch als möglich wieder ihre ihnen vom Täter zugewiesenen Plätze zum rückwärtigen Schalterraum zurückkehren. Ein Kriminalbeamter zieht die Schuhe aus und schleicht sich in die Toiletanlagen, wo er versucht, die Geiseln über Einzelheiten zu befragen, bzw. sie zu ermutigen, sich auf dem Weg von der Toilette dem Zugriff des Geiselnnehmers zu entziehen. Es

wäre für die Geiseln vollkommen gefahrlos gewesen. Die Geiseln sind aber vollkommen apathisch und kaum mehr beeinflussbar.

#### 15.30 Uhr

Der Täter fordert zum wiederholten Male durch Geiseln, dass er unmittelbar mit dem Herrn Bundesminister telefonisch verbunden werden möchte.

#### 16.00 Uhr

Eine männliche Geisel stellt ein kleines Rundfunkgerät auf den Schreibtisch in der Nähe des Täters. Der Täter lässt durch eine Geisel wissen, der Innenminister habe mit ihm über Rundfunk zu sprechen und zu erklären, dass er ihm bis zum Abschluss der Geiselauffäre zur Verfügung stehe. Dem Täter wird zugesagt, dass der Innenminister von seinem Ansinnen verständigt werde.

#### 16.30 Uhr

Der Täter bewegt sich mit einer vor ihm hergehenden männlichen Geisel, der er den Revolver am Rücken angesetzt hat, vom rückwärtigen Schalterraum bis ungefähr in die Mitte des vorderen Schalterraumes in Richtung Eingang Stelzhamerstraße. Es hat den Anschein, als ob er einen Ausbruchversuch beabsichtige. Plötzlich zieht er sich jedoch mit der Geisel in seine alte Position zurück. Er wird jetzt und auch wiederholt später aufgefordert, zumindest die weiblichen Geiseln herauszugeben, da sonst die Polizei ihre Verhandlungsbereitschaft einstelle. Er reagiert aber nicht darauf.

#### 16.55 Uhr

Die geforderten schwarzen Tücher sowie ein Alpinseil von mehreren Metern Länge werden durch eine Geisel dem Täter übermittelt. Es wurde, wie bei allen anderen Forderungen, versucht, die Erfüllung seiner Forderungen möglichst hinauszuschieben, um Zeit zu gewinnen. Der Täter fordert nun, anstelle des Seiles die gewünschte Nyllonschnur und zwei Rucksäcke zu Verfügung zu stellen. Vom Einsatzleiter wird nun unmissverständlich gefordert, wenigstens die weiblichen Geiseln freizulassen, weil ansonsten die Polizei nicht mehr verhandeln werde, sondern rigoros vorgehen. Die Geiseln reagieren erschreckt und rufen verstört zurück, dass man doch um Gottes Willen ihr Leben nicht in Gefahr bringen solle. Es gelingt durch Gesten sie zu beruhigen und ihnen verständlich zu machen, dass sie keineswegs gefähr-

det werden und die Einschüchterung des Täters eine taktische Maßnahme sei. Die harte Haltung der Polizei scheint auf den Täter Wirkung zu haben. Er erklärt, man solle seine Forderungen erfüllen, er werde dann zu einem späteren Zeitpunkt die weiblichen Geiseln freilassen. Etwa zu diesem Zeitpunkt wird auch von einer Geisel ein vom Täter diktiertes Schreiben übergeben. Darauf steht: „Nicht etwa unter Ihrem Drucke, sondern planmäßig werden zu einem passenden Zeitpunkt eine Anzahl von Geiseln freigelassen. Bei planmäßigem Verlauf unserer Aktion ist Blutvergießen an und für sich nicht vorgesehen. Komplikationen (Tote) müssen Sie provozieren. Ende“

#### 17.55 Uhr

Der Linzer Bürgermeister erscheint am Tatort und bietet sich als Vermittler an. Er wird jedoch vom Täter abgelehnt. Um diese Zeit werden von der Feuerwehr Scheinwerfer am Rande des Volksgartens gegenüber dem Eingang Stelzhamerstraße aufgestellt. Sie bleiben vorerst abgedreht.

#### 18.00 Uhr

Der Täter lässt durch Geisel anfragen, wann die Polizei endlich seine Forderungen vollständig erfülle? Hinsichtlich der Rucksäcke und der Nyllonschnur. Es ist bereits erkennbar, dass er durch die inhaltlichen Antworten nervös zu werden beginnt. Gleichzeitig wird dieser darauf gedrungen, wenigstens die weiblichen Geiseln freizulassen.

#### 18.01 Uhr

Der Gruppenleiter des kriminalpolizeilichen Dienstes im Innenministerium trifft mit dem Psychiater am Tatort ein. Der Ministerialbeamte ist der bevoll-

mächtigste Vertreter des Innenministers. Sie versuchen durch Zurufe mit dem Täter Kontakt aufzunehmen. Dieser lässt wieder durch Geiseln sagen, er sehe rot, wenn er etwas von einem Psychiater höre. Sie sollen sofort das Bankgebäude verlassen. Er wolle auch nicht mit dem Vertreter des Ministers zu sprechen. Der Innenminister habe persönlich über Radio zu ihm zu sprechen und sich ihm zur Verfügung zu stellen.

#### 18.27 Uhr

Der Täter gibt plötzlich drei Schüsse in Richtung Stelzhamerstraße ab. Ein Schuss geht nur knapp über den Kopf des Einsatzleiters. Der Täter hat vermutlich die Schüsse abgegeben, um den beim Eingang postierten Beamten Angst einzujagen.

#### 18.45 Uhr

Der Täter lässt die ihm zur Verfügung gestellten schwarzen Tücher im rückwärtigen Schalterraum auf dem Boden ausbreiten.

#### 18.50 Uhr

Der Täter lässt durch eine Geisel ein von ihm diktiertes Schreiben der Polizei mit folgendem Inhalt aushändigen: „An den Herrn Innenminister! Der RAF-Mann möchte wissen, ob Sie unter der diesmal gewählten Nummer bis gegen Mitternacht zu erreichen sind?“ Es beginnt im Schalterraum dunkel zu werden. Die Neon-Beleuchtung wird eingeschaltet. Über Aufforderung des Täters wird jedoch das Licht wieder abgeschaltet. Die von der Feuerwehr aufgestellten Scheinwerfer werden jedoch eingeschaltet und in der Folge eingeschaltet belassen, damit die ev. Fluchräume genügend ausgeleuchtet sind. Der Täter stellt mehrmals die Forderung, auch die Scheinwerfer auszu-

schalten. Diese wird jedoch nicht erfüllt.

#### 19.00 Uhr

Eine weibliche Geisel, die vortäuscht, schwanger zu sein und Beschwerden zu haben, wird aus der Gewalt des Geiselnnehmers entlassen. Vom Gruppenleiter des Ministeriums wird nun zweimal konkret mit dem Einsatz von Tränengas innerhalb der nächsten 10 Minuten gedroht. Dies scheint den Täter nervös zu machen. Allerdings reagieren auch die Geiseln äußerst hysterisch darauf.

#### 19.23 Uhr

Nach neuerlicher Aufforderung durch den Einsatzleiter endlich die weiblichen Geiseln freizulassen, und der Drohung einer harten Vorgangsweise, lässt der Täter alle weiblichen Geiseln frei, die das Bankgebäude durch den Eingang Stelzhamerstraße verlassen können. Sie werden sofort einer ärztlichen Versorgung zugeführt. Es verbleiben noch sieben männliche Geiseln in der Gewalt des Täters. Der Täter wünscht, den Gruppenleiter des Ministeriums zu sprechen. Dieser begibt sich in den Schalterraum und betont abermals, ein mit allen Vollmachten ausgestatteter Vertreter des Innenministeriums zu sein, und als solcher auch entscheiden zu können. Der Täter verlangt jedoch wieder eine direkte telefonische Verbindung mit dem Innenminister.

#### 19.55 Uhr

Über Wunsch des Täters begibt sich der Vertreter des Ministeriums in den rückwärtigen Teil des Bankraumes. Dort tritt der Täter mit zwei Geiseln entgegen. Die Geiseln haben je eine Halschlinge umgelegt. Das Schlingenende hält der Täter mit einer länglichen Vorrichtung in der linken Hand. In der rech-

Kunststofftechnik Ges.m.b.H.  
Brunnenweg 1-3, 4560 Kirchdorf  
Tel: 07582/60958, Fax: 07582/60958-11  
E-Mail: office@topf.at

**MOSER FERTIGPUTZ**

A-4760 RAAB, MOARHOFSTR. 162, TEL. 0 77 62/38 44

•Innenputze •Außenputze  
•Vollwärmeschutz •Estriche •Trockenausbau



ten hält er einen gegen den Rücken einer Geisel gerichteten Revolver. Eine Geisel muss im Auftrag des Täters ein Schriftstück verlesen, in dem der Aufbau und die Wirkungsweise des Sprengmechanismus erklärt wird. Die Verlesung ist ziemlich langwierig, der Text unklar und mit zahlreichen Termini technici versehen. Im Schriftstück wird auch darauf hingewiesen, dass sich im Kehlkopfbereich der Drahtschlingen Sprengkapseln befinden. Er lässt den Mechanismus auch dem Gruppenleiter besichtigen. Dann begibt sich der Täter wieder in den rückwärtigen Teil des Schalterraumes in die Münzzählkammer zurück. Bezüglich des Sprengmechanismus wird mit einem Fachmann aus Wien Kontakt aufgenommen.

**20.40 Uhr**

Durch Zurufe von Geiseln wird der Wunsch des Täters bekannt, der Vater der einen Geisel und die Frau der zweiten Geisel sollen bei ihm erscheinen.

**20.50 Uhr**

Die Frau konnte nicht ausgeforscht werden. Der Vater der einen Geisel jedoch begibt sich in den Kundenraum. Dort wird er aufgefordert, sich mit seinem Pkw beim Volksgarten, im Bereiche der Gaststätte „Stieglbräu-Stube“, aufzustellen und für eine Flucht bereitzuhalten. er habe im Pkw sitzend so lange zu bleiben, bis er mit den beiden Geiseln dort eintreffe. Während den mündlichen Verhandlungen können die Kriminalbeamten beobachten, dass der Täter wiederholt die längliche Vorrichtung von einer Hand in die andere gab und auch sonst die Hände davon löste. Man glaubte daher nicht an einen so empfindlichen Auslösemechanismus, wie es der Täter glaubhaft zu machen versuchte. Vom Einsatzleiter wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass bei einem raschen, zielbewussten Eingreifen gegen den Täter keine akute Gefahr für die Geiseln bestand. Während dieser Verhandlungen mussten die übrigen fünf Geiseln am Boden liegend zubringen.

**21.10 Uhr**

Dem Täter wird nun durch massive Zurufe unmissverständlich bedeutet, dass er die fünf am Boden liegenden männlichen Geiseln herausgeben müsse, da ansonsten von der Polizei nicht mehr mit ihm verhandelt werde. Er versucht vorerst eine Entscheidung hinauszuzögern und fordert die Beamten auf, das Bankgebäude vollkommen zu räumen. Diese Forderung wird zurückgewiesen und nochmals erklärt, die fünf Geiseln seien freizulassen.

**21.40 Uhr**

Die fünf Geiseln kommen im Laufschrift zum Eingang Stelzhamerstraße. Sie werden einzeln identifiziert und in Sicherheit gebracht.

**21.45 Uhr**

Der Täter kommt mit den zwei Geiseln aus dem rückwärtigen Schalteraum hervor und bewegt sich mit ihnen durch den Kundenraum in Richtung Stelzhamerstraße. Die im Kundenraum postierten Kriminalbeamten ziehen sich schrittweise mit ihren Dienstwaffen im Anschlag zum Eingang zurück. Die beiden Geiseln haben schwarze Tücher pelerinenartig umgehängt und weiterhin die Drahtschlingen um den Hals. Hinter ihnen geht der Täter. Sein Revolver ist gegen den Rücken der Geiseln gerichtet. Der Einsatzleiter ordnet die Räumung des Bankgebäudes an und postiert die Kriminalbeamten links und rechts neben dem Eingang. Die Glastüre der Eingangstüre wird von den Kriminalbeamten geschlossen, jedoch nicht versperrt. Kurze Zeit später haben die beiden Geiseln und der Täter die Tür erreicht. Sie öffnen die Glastüre und stehen nun im grellen Scheinwerferlicht. Die beiden Geiseln rufen, dass die Scheinwerfer abgedreht werden müssen. Der Einsatzleiter verweigert die Forderung und ruft dem Täter zu, sich zu ergeben. Dieser antwortet nicht. Der Täter und die beiden vor ihm gehenden Geiseln, gegen deren Rücken er ständig seinen Revolver gerichtet hält (eine maschinenpistolenähnliche Schusswaffe trägt er über die linke Schulter, in der rechten Hand

hält er, wie schon erwähnt, eine längliche mit den Halsschlingen verbundene Vorrichtung), überqueren langsam die Fahrbahn der Stelzhamerstraße in Richtung Volksgartenbank. Ihre Bewegungen und ihr Verhalten, insbesondere die Stellung des Täters gegen die Geiseln, können genauestens, infolge der aufgedrehten Scheinwerfer, wahrgenommen werden. Als sie den gegenüberliegenden Gehsteig erreicht haben, gibt der hinter einer Buschreihe postierte Scharfschütze der Polizei aus einer Entfernung von ca. 3 bis 4 m aus seinem Karabiner einen gezielten Schuss ab. Der Täter wird im Halsbereich getroffen und stürzt blitzartig zu Boden. Er bleibt am Gehsteig regungslos liegen. Die Geiseln werden durch den Schuss nicht gefährdet. Der Täter wird in den Schalteraum der Kasse getragen, dort entkleidet, von einem Notarzt versorgt und unmittelbar danach mit einem Ambulanzwagen des Roten Kreuzes in das Allgemeine Krankenhaus Linz eingeliefert. Die Kleider und die mitgeführten Gegenstände sowie seine Waffen werden sichergestellt. An Hand seines Personalausweises wird eindeutig seine Identität festgestellt. Außerdem konnten einige Beamte den Straftäter persönlich. Es handelte sich um den amtsbekannten, schwer vorbestraften Walter Walser, geboren am 8. April 1927 in Feldkirch/Vorarlberg. Den Geiseln konnten die Halsschlingen ohne geringste Schwierigkeiten entfernt werden. Der von der einen Geisel getragene Rucksack mit den Bankgeldern wird dem Zweigstellenleiter ausgehändigt. Wie nachträglich festgestellt, befanden sich im Rucksack insgesamt ATS 4,136.100,62.

**22.00 Uhr**

Ende des Einsatzes.

Ich glaube, dieses Protokoll beschreibt einen eindrucksvollen, risikoreichen Einsatz mit einem spannenden Ablauf. Übrigens, der Täter hat während seines Spitalaufenthaltes Selbstmord verübt.

# Kinderpolizei - schon wieder eine neue Sondereinheit?

von Obstlt Michael Ahrer

Der Gendarm (Polizist) als böser Mann? Wenn das Kind nicht gehorcht, wird mit erhobenem Zeigefinger gedroht: „Wenn du schlimm bist, holt dich der Gendarm, der nimmt dich mit und sperrt dich ein“.

Der Vater ist mit der Familie im Auto unterwegs. Er übersieht eine Stopptafel, wird von einem Gendarmen angehalten, beanstandet, muss Strafe zahlen. Gibt es etwas Schlimmeres, als von der Familie kritisiert zu werden, er, zu dem alle (zumindest die Kinder) voll Ehrfurcht aufblicken sollen? Natürlich richtet sich die Wut und Aggression sofort gegen den Gendarmen, der, objektiv betrachtet, nur getan hat, wozu er bezahlt wird.

Das Bild, das sich die Menschen von einem Gendarmen oder Polizisten machen, wird oft von den Erfahrungen der Kindheit geprägt. Vorurteile werden gelernt. So auch Vorurteile gegenüber den uniformierten Gesetzeshütern.

Hier versucht das Projekt Kinderpolizei anzusetzen. Nachdem Vorurteile durch objektive Argumente nur schwer zu bekämpfen sind (ein Spruch sagt: „Es ist leichter ein Atom zu zertrümmern, als ein Vorurteil zu beseitigen“), soll mit der Kinderpolizei auf spielerische, erlebnis- und somit gefühlsbetonte Weise versucht werden, ein anderes Bild von Gendarmerie und Polizei zu zeichnen.

In Österreich wurde die Kinderpolizei im Jahre 2001 in Vorarlberg eingeführt. Markus Amann vom LGK Vorarlberg führt erfolgreich mit viel Kreativität und Hartnäckigkeit dieses Projekt mit Unterstützung zahlreicher Sponsoren.

Die Kinderpolizei ist ein Projekt der Öffentlichkeitsarbeit es geht also in erster Linie um Kontaktaufnahme und Imagepflege. Präventionsthemen im Kriminal- und Verkehrsbereich werden zwar angesprochen, aber nicht vertieft behandelt. Das Projektteam der Gendarmerie Oberösterreich besteht aus dem Projektleiter GrInsp Adolf Wöss, RevInsp Harald Seifert, Insp Sandra Feichtinger und Obstlt Michael Ahrer, der das Projekt begleitet, unterstützt und wo es notwendig ist, Hemmnisse beseitigt.

Der Kinderpolizei-Ausweis ist ein wesentliches Element der Kinderpolizei: Nach einer dem Alter angepassten „Aufnahmeprüfung“ erhalten die Kinder einen Ausweis, mit Dienstnummer und Logo der Kinderpolizei im Scheckkartenformat. Damit gehen sie auch eine gewisse Verpflichtung ein, sich in Zukunft vorbildlich zu verhalten und den Gedanken der Kinderpolizei zu verbreiten. Kinderpolizisten sind keine Besserwisser, sondern Vorbilder, was langfristig viel besser wirkt.

Zielgruppe sind Kinder im Alter von 5 bis etwa 10 Jahren. Diese werden jetzt vor allem durch die Schulverkehrserzie-



Tommi der Kinderpolizeibär, Leitfigur und Sympathieträger der Kinderpolizei.

hung erreicht, die damit auch der Ideale Vermittler für die Kinderpolizei ist.

Die Kinderpolizei selbst wird bei internen Veranstaltungen von Polizei und Gendarmerie, bei Schulveranstaltungen, Ferienprogrammen, Veranstaltungen anderer Rettungs- und Hilfsorganisationen, Messen und Ausstellungen auf Einladung und nach den personellen Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

Verschiedene Veranstaltungen sind bereits in konkreter Planung. So wird die Kinderpolizei bei der Rettermesse in Wels vom 8. bis 10. Oktober 2004 vertreten sein. Auch eine Veranstaltung im Passage Linz im April 2005 ist schon verabreicht.

Im Hinblick auf die Fusion der Wachkörper werden diese Veranstaltungen bereits gemeinsam von Gendarmerie und Polizei organisiert, ohne Konkurrenzdenken und mit dem Ziel, dieses Projekt möglichst erfolgreich umzusetzen.

Im Internet ist die Kinderpolizei unter [www.kinderpolizei.at](http://www.kinderpolizei.at) bzw. [www.kinder-gendarmerie.at](http://www.kinder-gendarmerie.at) zu erreichen. Dort erfahren Interessierte alles über neue Aktionen, Gewinnspiele und Veranstaltungen.

◆ Kinderpolizeiausweis Vorder- und Rückseite

## KINDERPOLIZEI

Dienst-Nummer:  
N° 15005

Notrufnummern:  
122 Feuerwehr  
133 Polizei  
144 Rettung



Für ein sicheres und lebenswertes Österreich!

# RENAULT

# SONNLEITNER

Linz Urfahr	0732/9366
Linz-Leonding	0732/672222
Steyr	07252/77346
Wels	07242/45232
Haid	07229/83111
Vöcklabruck	07672/24084
Gmunden	07612/66500
Mauthausen	07238/5355
Eferding	07272/6600

www.sonnleitner.at



# „Krankjammern!“

**Die Gewerkschaft fordert ein eigenes Exekutivdienstgesetz. Viele Kollegen erwarten sich davon „die“ große Verbesserung. Außer ein paar Schlagwörter, gibt es nichts!**

von Mjr Gottfried Mitterlehner

Das Berufsbild des Exekutivbeamten (in erster Linie Gendarmerie- oder Sicherheitswachebeamter) einschließlich der damit verbundenen Erschwernisse soll - geht es nach dem Wunsch der Personalvertretung - in einem eigenen Gesetz, samt den dazugehörigen gehalts- und pensionsrechtlichen Ansprüchen geregelt werden. Der Exekutivbeamte soll, ähnlich wie dies für Schwerarbeiter angestrebt wird, ohne oder mit geringeren Abschlägen als die restliche Bevölkerung mit Vollendung des sechzigsten Lebensjahres bzw. mit Erreichen einer gewissen Anzahl von Beitragsjahren in den Ruhestand übertreten können.

Es wird auch von einem Lebensarbeitszeitmodell gesprochen. Dieses soll dem Umstand Rechnung tragen, dass aufgrund der Mehrleistungen und -belastungen der Exekutivbeamte im Schnitt keine 40-Stundenwoche zu leisten hat, sondern wesentlich darüber liegt. Auch in diesem Zusammenhang wird von höherer Entlohnung und früherem Pensionsantritt gesprochen. Nun ist es aber so, dass Journaldienste und sonstige Mehrleistungen bereits jetzt in einem erheblichen Ausmaß Einfluss auf die Pensionshöhe haben und damit die Mehrleistungen bereits jetzt berücksichtigt werden. Es wird nicht einfach sein, der Bevölkerung zu erklären, dass man neben der finanziellen Berücksichtigung auch eine zeitliche Anrechnung haben möchte. Jenen, die den Beamten den Mund mit dem Lebensarbeitszeitmodell wässrig machen, ist viel Verhandlungsgeschick und Erfolg zu wünschen.

Bei näherer Betrachtung eröffnen sich zusätzliche Widersprüche. Obwohl keine Verpflichtung zum Leisten von Journaldiensten besteht, gibt es kaum einen Beamten, der sich tatsächlich von der Leistung entbinden lässt bzw. Zeitausgleich in Anspruch nimmt. Auch bei der Abgeltung von Überstunden könnte auf vielen Dienststellen, insbesondere unter der Woche, verstärkt Zeitausgleich beansprucht werden. Ein guter Teil der Mehrbelastung ist somit eine freiwillig gewählte Mehrbelastung. Teilweise wird ein Bild von einem nahezu unter unmenschlichen Bedingungen arbeitenden Exekutivbeamten erzeugt, das einer objektiven Betrachtung aber unter keinen Umständen stand hält. Jeder Beamte möge für sich selbst beurteilen, ob er der „Dienst“ - ohne die Gefahren, den Stress und sonstige Erschwernisse verniedlichen zu wollen, tatsächlich und objektiv gemessen so anstrengend ist, dass man mit gutem Gewissen eine Sonderregelung fordern kann. Ein vorsichtiger Blick in andere Berufsgruppen wäre bei einer solchen Beurteilung empfehlenswert. Vielleicht ist es aber eine notwendige

Strategie, das Unmögliche zu verlangen, um möglichst viel zu erreichen.

Bei genauerem Hinsehen könnte sich mit so einem Gesetz aber die Notwendigkeit ergeben, gewisse Begriffe und Details genauer zu definieren. Anführen möchte ich zum Beispiel den Begriff der „Exekutivdienstfähigkeit“. Derzeit ist mit der Exeku-



- Linz**  
Atrium City-Center  
Mozartstraße 7
- Ried im Innkreis**  
Hauptplatz 26
- Wels**  
Schmidtgasse 24
- Salzburg**  
Sigmund-Haffner-Gasse 6
- Salzburg Europark**  
Europastraße 1

tivdienstfähigkeit die volle und uneingeschränkte Verwendbarkeit im Außendienst zu verstehen. Was ist darunter aber exakt zu verstehen, unter welchen Umständen kann man von Exekutivdienstfähigkeit sprechen?

Zieht man als unverfänglichen und seriösen Maßstab, ab welchem nicht mehr von der Exekutivdienstfähigkeit gesprochen werden kann, die Gutachten der medizinischen Sachverständigen des Bundespensionsamtes die im Zuge der Ruhestandsverfahren abgegeben werden, heran, so wird ein relativ hoher Grad körperlicher Fitness für den Exekutivdienst verlangt. Viele altersbedingte Abnützungssymptome, deren Auftreten viele Menschen früher oder später treffen, stellen die Exekutivdienstfähigkeit - geht man von diesen Gutachten aus - nur allzu leicht in Frage. Würde man die durchschnittlichen Gutachten als Richtschnur betrachten, wäre wohl damit zu rechnen, dass von den derzeit aktiven Beamten zahlreiche Beamte die körperlichen Voraussetzungen für den Exekutivdienst nicht mehr aufweisen würden.

Die geschilderten Umstände sind derzeit nur ein latentes Problem, da es keine routinemäßige Kontrolle gibt, diese Dienstfähigkeit zu überprüfen. Es gibt auch keinen Katalog oder keine definierten Mindestanforderungen, abgestimmt auf gewisse Altersgruppen, nach denen die Dienstfähigkeit beurteilt werden könnte. Somit liegt es derzeit in Einzelfällen, z.B. nach schweren Verlet-

zungen oder Erkrankungen am Gendarmeriearzt und der Dienstbehörde, die Dienstfähigkeit zu beurteilen. Die Exekutivdienstfähigkeit wird, zumindest für den Bereich des LGK f OÖ im Großen und Ganzen großzügig - nach Möglichkeit im Interesse der Bediensteten - ausgelegt.

Manchmal ergeben sich daraus gewisse Widersprüche. So mancher Beamter hat einen Bescheid des Bundessozialamtes und genießt - wohl zu Recht - gewisse Vorteile aufgrund einer festgestellten Behinderung. Der gleiche Beamte, der z.B. eine Berechtigung besitzt, einen Behindertenparkplatz zu benützen, ist gleichzeitig voll exekutivdienstfähig.

### Wo liegt nun der Haken?

Privilegien (z.B. geringe Pensionsabschläge aufgrund der Erschwernisse des Dienstes) gibt es nicht ohne Gegenleistung. Das heißt, wenn ich der Bevölkerung suggeriere, dass die körperliche Beanspruchung der Exekutive derartig hoch ist, dann ist es eigentlich naheliegend, dass die betr. Berufsgruppe auch dokumentieren und sicherstellen muss, dass sie in der Lage ist, die qualitativ hochwertigen Anforderungen zu erfüllen. Das heißt, wenn ich auf der einen Seite argumentiere, dass der Dienst gesundheitsfeindlich und körperlich fordernd sei, könnte es durchaus sein, dass der Gesundheit oder Fitness ein höheres Augenmerk geschenkt werden muss. Aussagen über körperliche Belastungen oder die Fitness von Beamten lassen sich nur über Gesundheitschecks oder Lei-

stungstest treffen. Damit könnten durch die Hintertür gewisse Leistungsstandards Einzug halten, die sich eigentlich niemand wünscht. Die Exekutive würde sich unter Umständen gewisser Spielräume berauben und zu wenig beachten, dass ganz normale Menschen mit ganz normalen Problemen, wie diese auch andere Gesellschaftsgruppen betreffen, den Dienst verrichten und dass man in vielen Bereichen auch ohne „Top-Fitness“ hervorragende Dienstleistungen bieten kann.

Die Professionalisierungssucht, die ständigen Effizienzsteigerungen und das moderne Leistungsdenken, sollten nicht soweit gehen, dass zu hohe Standards gesetzt werden. Der theoretische Ausnahmefall sollte den richtigen Stellenwert bekommen. Es ist auch eine Frage der Ressourcen und der Ökonomie, wo die Toleranzgrenzen gesetzt werden.

Es gibt sicherlich immer einen Verbesserungsbedarf, sei dies im Dienstrecht, im Gehalts- oder im Pensionsbereich. Die derzeitigen Verhältnisse sind im Großen und Ganzen jedoch sehr passabel. Gefragt ist ein realistisches Bild. Überzogene Forderungen und das Krankjammern an sich gesunder Strukturen könnten auch eine kontraproduktive Wirkung haben. Dies sei all jenen in das Stammbuch geschrieben, die die derzeitigen Verhältnisse gar so kritisieren. Jedem notorisch Unzufriedenen steht es frei, sich ein besseres Umfeld und einen angenehmeren Beruf zu suchen.



**WSG**  
Wohnen: **Sicher + Geborgen**  
Tel.: 0732/664471-0 Internet: <http://www.wsg.at>

**TAXI & MIETWAGEN**    **KINDERGARTENSERVICE**  
**KRANKENTRANSPORTE**    **SCHÜLERFAHRTEN**  
**KLEINBUS**    **FLUGHAFENTRANSFER**

TRAUN 07229/    **1713**  
HÖRSCHING 07221/

**TZ**entrale  
**TAXI**zitta



## Einladung der Jungpensionisten zu einem Rundflug mit einem Hubschrauber

Die „grey Panther“, von ihren jüngeren Kollegen auch liebevoll „Silversurfer“ genannt, des GendPostens Bad Ischl, beim Abflug in die Pension.

Wir bedanken uns für den Rundflug über die Gipfel unserer Heimat zu dem uns die Kollegen anlässlich unseres letzten großen Lebensschrittes eingeladen hatten. Die Laune war natürlich nach einer Zwischenlandung mit zünftiger Jause auf der Katrin und herrlichem Flugwetter an diesem Nachmittag entsprechend gut.

Die Jungpensionisten vor dem Abflug von links nach rechts: Grlnsp Siegfried Scheutz, Kontrlnsp Franz Führer, Grlnsp Hans Peter Rothauer, Grlnsp Johann Mitterhuber und Grlnsp Herbert Haslinger.



Klingt Gelb.  
Klingt gut.



Life  
RADIO



## 80. Geburtstag von zwei Grünburger Gendarmen

von Abtlnsp Ganglbauer

### Bezlnsp iR Josef Schweiger

Bezlnsp iR. Josef Schweiger, langjähriger eingeteilter Beamter am GP Grünburg, vollendete am 19. März 2004 bei bester Gesundheit und in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Zu diesem Anlass besuchten ihn der Pkdt des GP Grünburg, Abtlnsp Karl Ganglbauer mit Kollegen sowie Bgm Karl Grammer mit Amtsleiter Werner Katzengruber in seinem Wohnhaus in Roßleiten und überbrachten Josef Schweiger zu seinem Ehrentag die besten Glückwünsche.

Bürgermeister Karl Grammer überreichte dem rüstigen und allseits beliebten Jubilar einen Geschenkkorb der Gemeinde Grünburg.

Im Gespräch mit Josef Schweiger lebten für kurze Zeit „alte Geschichten“ und Erlebnisse wieder auf.

Dem Jubilar und seiner Familie wurden zum Abschied die besten Wünsche und vor allem Gesundheit mit auf den Weg in die Zukunft gegeben.

### Grlnsp iR Willibald Melzer

Am 20. Mai 2004 feierte Grlnsp iR Willibald Melzer, ehemaliger Postenkommandant in Grünburg, seinen 80. Geburtstag.

Aus diesem erfreulichen Anlass stellten sich Postenkommandant Abtlnsp



v. l. Bezlnsp iR Josef Sieberer, Lebensgefährtin d. Jubilars, Bgm Karl Grammer, VizBgm Roman Felbinger, PKdt Al Karl Ganglbauer, VizeBgm Hannelore Mosberger u. Willi Melzer mit seinen beiden Töchtern.

Karl Ganglbauer, Vertreter der Gemeinde Grünburg sowie Bezlnsp iR Josef Sieberer (ehemaliger Mitarbeiter am GP Grünburg) mit einem kleinen Präsent beim Jubilar ein und gratulierten dem rüstigen Pensionisten zu seinem Ehrentag.

Anlässlich dieses Jubiläums wurde ihm bei einer kleinen Feier in seinem Wohnhaus von Bürgermeister Karl Grammer der Ehrenring der Gemeinde Grünburg verliehen.

Beim anschließenden gemütlichen Zusammensein wurde über Vergangenes und Aktuelles geplaudert und alte Erinnerungen aus der aktiven Dienstzeit des Jubilars aufgefrischt. Es wurde auch über die Veränderungen innerhalb der Gendarmerie diskutiert.

Grlnsp iR Willibald Melzer trat am 15. Jänner 1951 in die Österr. Bundesgendarmerie ein. Am 15. Juli 1952 wurde er von der damaligen Ergänzungsabteilung Linz als prov. Gend. zum Gendarmerieposten Grünburg versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung am 31. Jänner 1986 Dienst verrichtete.

Ab dem Jahre 1965 war er auf dieser Dienststelle mit der Führung des Postens betraut. Willi Melzer war der 24. Postenkommandant seit der Gründung des Gendarmerieposten Grünburg und der am längsten dienende Kommandant.

Grlnsp iR Willi Melzer war ein liebenswürdiger Beamter mit besonders ausgeprägten menschlichen Charakterzügen.

Er war deswegen nicht nur bei seinen Kollegen sondern bei der gesamten Bevölkerung äußerst beliebt.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin noch viel Gesundheit, Schaffenskraft und Lebensfreude.



v. l. Bl iR Josef Schweiger, Bgm Karl Grammer, Revlnsp Manfred Hönig, Abtlnsp Karl Ganglbauer, GI iR. Walter Friedlhuemer u. Amtsleiter Werner Katzengruber



# Probleme mit der Pensionierung?

von Herbert Humer

Unter uns gesagt: Scheint es tatsächlich notwendig, sich ein paar Gedanken zu diesem Thema zu machen? Ist es nicht so:

- Freut sich nicht fast jeder von uns einfach darauf, diesem „Getriebe“ den Rücken kehren zu können?
- Das ist kein Wunder nach oftmals 40 und mehr Dienstjahren und gerade in der heutigen Zeit, in der auf immer weniger Personal immer mehr Last liegt.

- Für viele bedeutet der Ruhestand nichts weiter, als dass die privaten Belange nicht mehr durch den „störenden“ Dienst unterbrochen werden.

Betrachten wir es rein sachlich:

Wir sind an einem Wendepunkt angelangt. Der Abschied vom aktiven Berufsleben steht bevor. Wir werden in den Ruhestand versetzt.

Der Lebensplan muss demnächst völlig umgestellt werden. Wir haben die leise Befürchtung, bald vor einer großen Leere zu stehen. Und wir haben Angst vor der Zeit „danach“. Der gewohnte rote Faden des Lebens reißt. Was ist, wenn das alte Dasein unwiderruflich vorbei ist und das neue noch nicht begonnen hat? Der Lebensschwerpunkt wird sich verlagern müssen. Jeder, der sich mit Wendepunkten auseinandersetzt, kennt zumindest kurzzeitig das ungewisse angstvolle Leergefühl. Als wären wir in ein Loch gefallen, aus dem keine Leiter herausführt. Dieses Gefühl ist um so stärker, je mehr wir uns überwiegend mit einer Sache identifiziert und andere Aspekte ausgeblendet haben. Diejenigen, die voll und ganz in ihrer Arbeit aufgegangen sind, verlieren oft jeden Halt, wenn sie in den Ruhestand versetzt werden – als sei das Leben schon vor-

bei. Einige sterben kurz nach der Pensionierung. Schade, dass sie den möglicherweise vergnüglichsten und kreativsten Lebensabschnitt nicht genießen konnten.

Es soll aber darum gehen, sich über das unausweichliche Berufsende hinaus eine neue Identität zu suchen. Gerade für einen Exekutivbeamten wird schmerzlich spürbar, dass er nicht mehr „Räuber und Gendarm“ spielen darf. Er muss Dienstausweis, Pistole, Sondersorten, Ausrüstungsgegenstände und dergleichen wie ein Entrechteter abgeben; der Einfluss reißt jäh ab. Er wird plötzlich nicht mehr gebraucht und fürchtet, an gesellschaftlicher Achtung zu verlieren.

Wechsel im Leben, selbst wenn sie vorhersehbar sind, werfen uns oft aus der Bahn, machen uns Sorge und lassen uns von einer Krise sprechen, die wir zu bewältigen haben. Auch wer

schon lange weiß, dass die „Pension“ bevorsteht, muss noch einen schmerzhaften Ablösungsprozess durchstehen. Das andere Ufer ist zwar zu sehen, aber was wird mich erwarten? Bin ich bereit, das Alte loszulassen, um Platz für Neues zu schaffen? Hier einige Fragen, die helfen, die Gedanken an morgen zu ordnen:

- Was will ich noch erreichen?
- Was soll der Hauptinhalt meines Alters sein?
- Was kann ich für meine Gesundheit tun?
- Ernähre ich mich meinem Alter und meinen Aufgaben entsprechend?
- Wie halte ich mich körperlich fit?
- Wie kann ich gegebenenfalls Ausgleich schaffen?
- Habe ich für das Alter finanziell ausreichend vorgesorgt?
- Will ich nebenbei noch arbeiten, um Geld dazu zu verdienen?
- Will ich dabei meine beruflichen Erfahrungen und Fähigkeiten nutzen?
- Wie halte ich mich geistig fit?
- Wo liegen meine Neigungen und Fähigkeiten?
- Was möchte ich noch lernen und kennen lernen?
- Wo und wie werde ich wohnen? Ist ein Umzug notwendig?

- Möchte ich einen Garten haben? Kann ich ihn pflegen?
  - Mit wem möchte ich im Alter häufiger Zeit verbringen?
  - Gibt es Kontakte, die ich wieder auffrischen möchte?
  - Wie eng soll meine Verbindung zur weiteren Familie sein?
  - Kann ich mich ehemaligen Kollegen bei der Freizeitgestaltung anschließen?
  - Wo gibt es einen organisierten (Pensionistentreffen)-Gedankenaustausch mit diesen?
  - Welche Hobbys kann ich im Alter wahrnehmen?
  - Wofür könnte ich mich darüber hinaus interessieren?
  - Womit möchte ich meine Freizeit hauptsächlich verbringen?
  - Mit wem könnte ich gemeinsam reisen?
  - Will ich mich ehrenamtlich engagieren?
  - Welche sozialen, politischen und kulturellen Aufgaben würden mich reizen?
  - Welche Schritte kann ich jetzt schon unternehmen?
  - Wie gut ist meine Partnerin nach meinem Tod versorgt?
- In dieser Vorbereitungszeit einfach abzuwarten nach dem Motto „da wird

sich schon was finden!“, ist eine schlechte Wahl.

Mit Disziplin nach einem neuen Rhythmus zu suchen, den jeder für sich selber finden muss, verspricht viel eher Zufriedenheit im letzten Lebensabschnitt und kann die Lebensqualität nur erhöhen. Jetzt nicht mehr unter Zeitdruck wie bei der Berufstätigkeit (dem Dienstbetrieb) stehen zu müssen, erscheint wohltuend.

Menschen, die mit Anfang oder Mitte sechzig aus dem beruflichen Leben ausscheiden, gehören heute längst nicht zum „alten Eisen“. Die überwiegende Mehrzahl der Pensionäre fühlt sich topfit, verfügt über eine gute materielle Absicherung und hat sich im Leben ein großes Wissens- und Erfahrungspotential angeeignet. Ein großartiger Ausgangspunkt! Das Gefühl, davon etwas weitergeben zu können und gebraucht zu werden, hilft ebenso – auch mit weniger Geld – gut weiter leben zu können.

Es gilt die Erkenntnis: Je „angefüllter“ ein Ruhestand ist, desto weniger einschneidend wird es empfunden, wenn ein Teilaspekt herausfällt! Fällt ein Bereich – das Berufsleben als Exekutivbeamter – weg, sind noch genügend andere Aspekte vorhanden!



## Hummer

**Transporte  
Autoverleih  
Abschleppdienst  
LKW+BUS Berge-Service**

office@hummer.co.at, www.hummer.co.at

4614 Marchtrenk, Leithenstr. 33  
07243 / 52916, Fax: DW. 99

unterwegs im Dienst unserer Kunden:

- + Bergung + Abschleppung von PKW, BUS und LKW bis 40 to
- + Verwahrung und Sicherstellung von havarierten Fahrzeugen.
- + Bergung + Verladung der Ware.
- + Zwischenlagerung des Ladeguts in unseren Lagerhallen.
- + Weiterbeförderung der Ladung durch unsere Ersatz-LKWs.
- + Fahrzeugrückholung aus dem Ausland.
- + Bereitstellung von PKW + LKW aus unserem Mietwagenprogramm.
- + Personenbeförderung mit unserem Taxi.



## AbtInsp i.R. Alfred Aistleitner aus Mondsee vollendete 80er

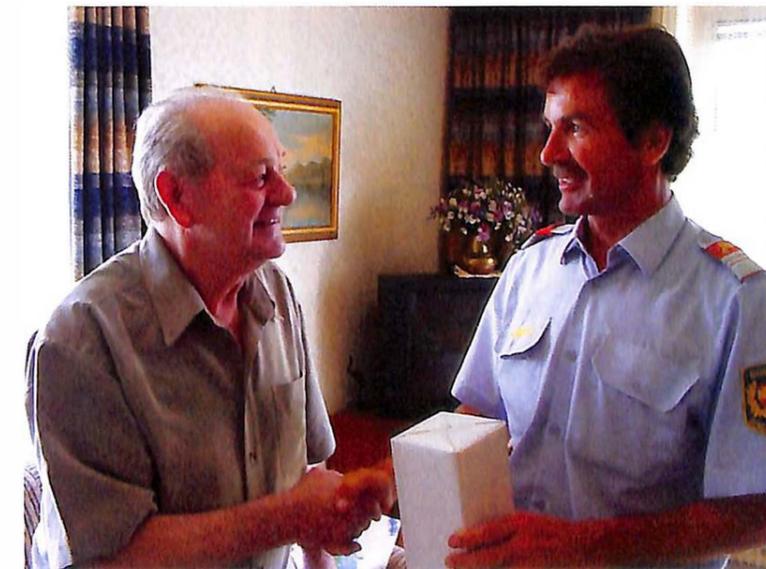
von KI Franz Rachbauer

AbtInsp i.R. Alfred Aistleitner vollendete am 27. Juli 2004 das 80. Lebensjahr. Anlässlich seines Geburtstages überreichten ihm Pkdt. KI Rachbauer und dessen Stellvertreter BI Pacher ein kleines Geschenk. AbtInsp Aistleitner verrichtete im 2. Weltkrieg 5 Jahre Kriegsdienst bei der Marine. Im Jahr 1946 trat er in die Bundesgendarmerie ein. Von 1952 bis 1955 war er auf verschiedenen Posten im Mühlviertel Postenkommandant. Von 01.01.1956 bis 31.07.1984 – mehr als 28 Jahre – war er Postenkommandant am GP Mondsee. Unter seiner Führung wurde im Jahr 1965 die derzeit noch aktuelle Postenunterkunft in einem damals neuen BUWOG-Gebäude bezogen.

Seit 01.08. 1984 ist AbtInsp i.R. Alfred Aistleitner im wohlverdienten Ruhestand.

Die Kollegen des Gendarmeriepostens Mondsee wünschen dem Jubilar zu seinem Geburtstag alles Gute.

KI Franz Rachbauer überreicht dem Jubilar ein Geschenk.



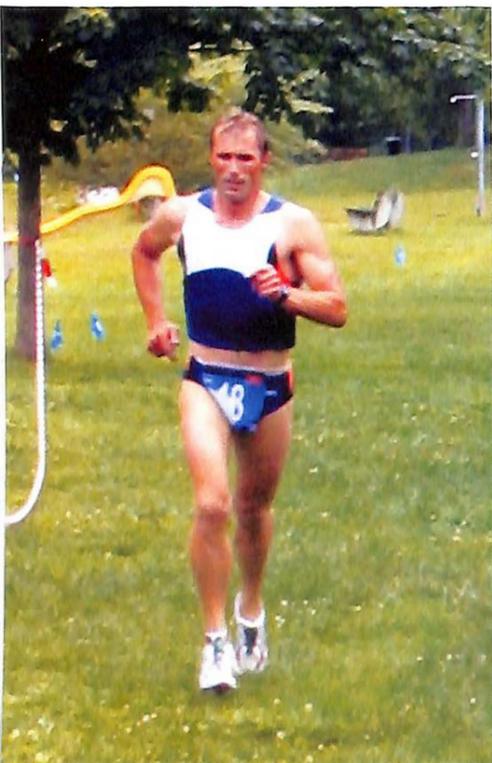


# Spitzenleistungen unserer Athleten bei den Exekutiv - BM 2004 in Telfs

Vom 29. Juni bis 1. Juli fanden im Raum Telfs/Tirol erstmals Bundesmeisterschaften der gesamten Sicherheitsexekutive statt. Dabei gab es wieder starke Leistungen des USPE und Polizei - Fünfkampf Teams, sowie der Triathleten und Läufer des Gendarmeriesportvereins Oberösterreich, die mit 5 Bundesmeistertiteln und vielen weiteren Spitzenplätzen aus Tirol zurückkehrten.

Den Anfang machten dabei die Läufer bereits am ersten Tag dieser Bundesmeisterschaften, bei dem heuer erstmals durchgeführten Halbmarathon, welcher im Stadtgebiet von Telfs ausgetragen wurde. Dabei gab es gleich einen Doppelsieg des Gendarmeriesportvereins Oberösterreich zu bejubeln. Sieg und Bundesmeister 2004 für Sigi Hofstätter (LGK OÖ - PA) mit der starken Zeit von 1 Std. 15 Min. 54 Sek., vor Hametner Markus (GP Freistadt) mit 1:16:53 - der sich damit den Sieg in der Herren - AK sicherte.

Auch die Fünfkämpfer ließen wieder



Sonnleitner Wolfgang - GÜP Bad Leonfelden, 2. Platz AK1 - Zieleinlauf



Team GSV OÖ 2 - Maier, Fischer, Holzinger - Platz 3 in der Staffel

mit starken Leistungen aufhorchen. Dabei gelang Schmidt Herbert vom Gendarmerieposten Ostermiething als einem der jüngsten Athleten im Teilnehmerfeld eine Sensation. Nach dem Schießen, Kugelstoßen, Weitspringen und 300 Meter Schwimmen bereits an 2. Stelle, gelang es ihm, sich beim abschließenden Lauf über 3 Kilometer an die Spitze zu setzen, diesen Platz bis zum Titel zu verteidigen und damit erstmals den Bundesmeistertitel im Polizei-Fünfkampf zu erreichen.

Weiters konnten Sonnleitner Wolfgang (GÜP Bad Leonfelden) in der Herren AK1 und Kaltenberger Margit (KA f OÖ) in der Damenwertung jeweils den dritten Platz und damit „Bronze“ erreichen.

Sehr erfolgreich - wie schon aus den letzten Jahren bei den Gendarmerie-Bundesmeisterschaften gewohnt - waren wieder die Sportler des USPE - Dreikampf Kaders - und das, obwohl mit Moucka Martin aus dienstlichen Gründen der Titelverteidiger fehlte. Zwar reichte es heuer nicht für den Einzel-Bundesmeistertitel, aber in der Mannschaftswertung erreichten Fischer Gerhard (Gendarmerieposten Ansfelden), Holzinger Franz (Gendarmerieposten

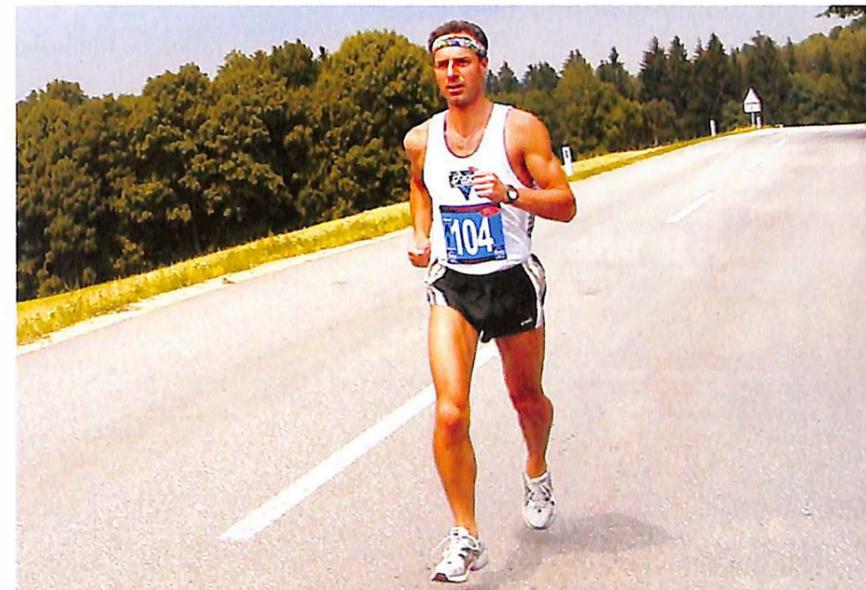
Gaspoltshofen) und Lenz Josef (GÜP Bad Leonfelden) überlegen den Gesamtsieg. Fischer Gerhard gelang es außerdem, mit starken Leistungen in allen drei Disziplinen (Schießen, 300 Meter Schwimmen, 3.000 Meter Geländelauf) den Sieg in der Herren - AK1 für sich zu entscheiden. Zudem erreichten Nösterer Stefan (Gendarmerieposten Leonding) in der Herren AK, Holzinger Franz in der Herren AK 40 und Ahrer Herbert (Gendarmerieposten Weyer) in der Herren AK 50 jeweils den 2. Platz und damit „Silber“. Lenz Josef in der H-AK 30 und Popp Anton (Gendarmerieposten Windischgarsten) in der Herren H-AK 45 gelang mit 3. Plätzen noch der Sprung aufs Podium. Weiters stellte der Gendarmeriesportverein Oberösterreich mit 16 Startern mit Abstand die meisten Teilnehmer des Starterfeldes.

Am letzten Tag der Bundesmeisterschaften stand dann in Mieming, am „Mieminger Plateau“ der Triathlon - Distanzen: 750 Meter Schwimmen, 22 Kilometer Radfahren und 5,2 Kilometer Laufen - am Programm. Wie schon beim USPE-Wettkampf war auch diesmal der Gendarmeriesportverein Oberösterreich mit 3 Staffeln und 9 Einzelstartern



Triathlon BM Moucka Martin (VAAST Neumarkt) im Ziel - erster Gratulant: Lenz Josef vom GÜP Bad Leonfelden

das zahlenmäßig stärkste Team. Und auch sportlich wurde der Bewerb vom Gendarmeriesportverein Oberösterreich beherrscht - und das obwohl fast alle Athleten in den Tagen zuvor bei dieser Bundesmeisterschaft bereits bei diversen Bewerben gestartet waren. Bei teilweise unglaublichen äußeren Bedingungen - während des Bewerbes ging ein Unwetter mit Gewitter, Sturmböen



▲ Pichler Peter - Radfahrer der Siegerstaffel - GSV OÖ 1, kurz vor Übergabe an den Läufer

Mehr als zufrieden waren daher auch die Mannschaftsführer Hofstätter Siegfried - Verantwortlicher für den Bereich Laufen - Sonnleitner Wolfgang - Polizei 5 Kampf und Renner Christian - USPE 3-Kampf und Triathlon - mit dem Abschneiden bei den diesjährigen Bundesmeisterschaften, die sich auf diesem Wege noch einmal bei den Sportlern für ihren Einsatz bedanken und ihnen zu ihren Leistungen gratulieren.

Renner Christian  
GP Gunkirchen

◆ Bundesmeister 2004, im Halbmarathon Sigi Hofstätter vom LGK/OÖ

und wolkenbruchartigen Regenfällen auf die Sportler nieder - und einer sehr selektiven Strecke, ließ sich der regierende Gendarmerie Bundesmeister Moucka Martin auch 2004 den Bundesmeistertitel nicht nehmen. Er siegte in einer Zeit von 1:15:28 mit fast 2 Minuten Vorsprung überlegen vor Luftensteiner Freddy (BPD Linz). Gesamt 5. und damit Platz 2 in der H-AK 30 erreichte Sonnleitner Wolfgang (GÜP Bad Leonfelden). Der Sieg in der AK 40 ging überlegen an Redl Helmut vom GP Vorchdorf, den Sieg in der Damen AK1 erreichte Kaltenberger Margit (KA f OÖ).

Souverän auch die Vorstellung der Staffel GSV OÖ 1 mit Leitner Michael (KA f OÖ) als Schwimmer, Pichler Peter (GP Leonding) - Rad - und dem unverwundlichen Hofstätter Siegfried (damit auch 2facher BM 2004), die mit einer Gesamtzeit von 1:07:45 mit über 8 (!! ) Minuten Vorsprung vor der Staffel GSV Salzburg 2 den Bundesmeistertitel erreichen konnten. Dritter wurde die Staffel GSV OÖ 2 mit Fischer Gerhard (GP Enns) als Schwimmer, Maier Erwin (BPD Wels) - Rad und Holzinger Franz (Gendarmerieposten Gaspoltshofen) als Läufer.





## Medaillenregen für die Kraftfahrsektion des Gendarmeriesportvereins Oberösterreichs

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2004 fand in Telfs in Tirol die "1. Österreichische Bundesmeisterschaft der Sicherheitsexekutive" statt. Erstmals traten Polizisten und Gendarmen gemeinsam bei einer Bundesmeisterschaft an. An der Veranstaltung nahmen etwa 1000 Exekutivbeamte aus allen Bundesländern und eine Gastmannschaft aus der Schweiz teil. Die Polizisten und Gendarmen haben sich in den Wettbewerben Schießen, USPE, Spezial- und Rettungsschwimmen, Triathlon, Sportkegeln, Motorsport, Judo, Fußball, Radfahren, Leichtathletik, Polizeifünfkampf und Halbmarathon gemessen.

Beispielsweise Wolfgang Zieher von der Autobahngendarmerie Seewalchen war

bei dieser Exekutiv-Bundesmeisterschaft erfolgreichster Teilnehmer. Er wurde insgesamt vierfacher Bundesmeister in den Motorrad- und PKW-Geschicklichkeitswettbewerben und errang vier Gold- und zwei Silbermedaillen.

### PKW-Einzelwertung:

2. Wolfgang Zieher

### Motorrad-Einzelwertung:

1. Wolfgang Zieher

### Kombi-Einzelwertung:

1. Wolfgang Zieher

### PKW-Mannschaft:

2. GSV OÖ - Wolfgang Zieher, Klaus Scherleitner und Leo Dietrich

3. GSV OÖ-2 - Gerhard Haag, Werner Nigl und Günther Bauer



Erfolgreichster Teilnehmer in Tirol: Wolfgang Zieher, VAASt Seewalchen.

### Motorrad-Mannschaft:

1. GSV OÖ-1 - Wolfgang Zieher, Klaus Scherleitner und Leo Dietrich

### Kombi-Mannschaft:

1. GSV OÖ-1 - Wolfgang Zieher, Klaus Scherleitner und Leo Dietrich

Gerhard Hütmeier

◆ Zweimal Gold und einmal Silber für die Mannschaft OÖ 1 mit Wolfgang Zieher, Klaus Scherleitner und Leo Dietrich (Bildmitte).



## Österreichische Bundesmeisterschaften der Sicherheitsexekutive in Telfs / Tirol

von Ewald Hoheneder

Die ersten gemeinsamen Bundesmeisterschaften von Gendarmerie und Polizei fanden vom 29. Juni – 1. Juli 2004 statt.

Eine gemeinsame Fußball-Mannschaft konnte nicht gestellt werden, da die Kollegen Anfang Juni noch interne Meisterschaften auszutragen hatten und die der EKO-Cobra angehörenden Beamten eine eigene Mannschaft stellten. Durch Ausfälle einiger bewährter Kaderspieler, Pirkelbauer, Mühlechner, Steinlechner etc., kam es daher zu einem Engpass an Spielern. Dies hatte auch gravierende Auswirkungen auf die Vorbereitung. Von drei angesetzten Matches konnte nur eines gespielt werden.

So war ich sehr froh darüber, dass uns 5 Schüler aus dem BZS Linz zur Verfügung gestellt worden sind. Herzlichen Dank dafür an Oberst Erwin Spenlingwimmer.

Es waren nicht nur die ersten gemeinsamen sondern auch die eigenartigsten Bundesmeisterschaften an denen ich je teilgenommen habe, und das waren nicht wenige. Zuerst waren 10 Mannschaften (sonst nur 8) teilnahmeberechtigt, so dass zwei 5-er Gruppen gestellt wurden. Dies bedeutete, dass bereits am

Anreisetag, noch vor der Eröffnung am 29.06., ein Spiel zu absolvieren war. Wenige Tage zuvor wurde uns mitgeteilt, dass die Mannschaft „Polizei Schwechat“ aus unserer Gruppe abgesagt hat und für uns das Turnier erst am 30.06. beginnt.

Im ersten Spiel erwartete uns der Gendarmeriesportverein Burgenland. Als Bundesmeister 2003 waren wir favorisiert worden und so spielten wir auch. Leider konnten wir als bessere Mannschaft unsere Chancen nicht verwerten. Wie schon so oft kassierten wir aus einem Konter vor der Pause das 0:1. Auch danach ging es nicht besser. Das Tor der Burgenländer war wie vernagelt. Ein Angriff genügte, und es stand 0:2. In den Schlussminuten konnten wir durch Bernhard Obergruber nur noch den Anschlusstreffer zum 1:2 erzielen.

Mit dieser Niederlage ging es nachmittags gegen den Gastgeber Tirol. Abermals die gleiche Situation wie gegen Burgenland. Diesmal gelang

uns wenigstens nach zahlreichen Möglichkeiten das 1:0 durch Dominik Bründl und es schien nur eine Frage der Zeit, wann das 2:0 fiel.

Ein fataler Fehler in der Abwehr brachte uns jedoch um den verdienten Sieg. Die Tiroler schafften den Ausgleich zum 1:1 und alle Chancen auf das „große Finale“ und somit Spiel um den Bundesmeister-Titel 2004 waren dahin.

Also wollten wir am nächsten Tag noch unbedingt das „kleine Finale“ erreichen. Zunächst mussten wir morgens noch den Sportplatz wechseln, da es mit den Platzbesitzern Probleme wegen überhöhter finanzieller Forderungen gegeben hatte. Als wir dann auf den anderen Platz kamen wurde uns mitgeteilt, dass Vorarlberg nicht mehr gegen uns antreten kann/will? Mit einem Sieg und dem besseren Torverhältnis hätten wir uns noch qualifizieren können. Vorarlberg hatte sowohl gegen Burgenland als auch Tirol klar verloren.



Mannschaft des GSV OÖ: h.l.: M. Sonnleitner, M. Pirkelbauer, E. Hoheneder, F. Lettner, St. Sehr, E. Weizenauer, B. Obergruber, M. Kern, W. Schmiedseder, E. Gressenbauer, J. Baumgartner, vorne: C. Bravin, W. Steirer, S. Berger, D. Bründl, M. Bauer, J. Berlesreiter, Norbert Riedl u. J. Scheinast



Nachdem Tirol im letzten Vorrundenspiel gegen Burgenland ebenfalls 1:2 verloren hatte, kam es zu Diskussionen um das Weiterkommen. Nachdem wir keine Möglichkeit mehr hatten, es über das Torverhältnis zu entscheiden, wurden alle Spiele gegen Vorarlberg mit 3:0 gewertet. Nach dieser Entscheidung waren wir mit Tirol sowohl mit den Punkten, als auch mit dem Torverhältnis gleich. Nachdem die direkte Begegnung 1:1 geendet hatte, sollte das Los entscheiden. Zum Dank an die Veranstalter, besonders an den Leiter der Sektion Fußball, Walter Schlauer, und für ihre Bemühungen, das Turnier fair zu gestalten, verzichteten wir auf den Losentscheid und somit auf das Spiel um die Bronzemedaille.

Leider konnte Tirol unsere „Geschenke“ nicht nützen und verlor gegen Salzburg mit 0:3. Sieger und Bundesmeister 2004 wurde die Mannschaft EKO Cobra, die das Finale gegen Burgenland mit 2:1 gewann. Weitere Infos dazu könnt ihr unter [www.bm2004-gsvt.at](http://www.bm2004-gsvt.at) erfahren.

Nach den erfolgreichen Jahren 2001-2003 waren wir erstmals in keinem Finale vertreten. Auf Grund der gebotenen Leistungen, insbesondere jener der Aspiranten Dominik Bründl, Sascha Berger, Markus Kern, Norbert Riedl und Michael Bauer, sowie von Florian Lettner, der ebenfalls erstmals mit dabei war, bin ich sicher, dass wir mit dieser „neuen“ Mannschaft schon nächstes Jahr in Vorarlberg wieder vorne dabei sein werden.

Vielen Dank nochmals an das BZS Linz für ihre Unterstützung. Die

„Jungs“ haben sich tadellos und kollegial verhalten. Ich ersuche hiermit gleich um weitere Bereitstellungen.

Natürlich auch herzlichen Dank an die „alte Garde“. Leider waren viele von ihnen nach der langen Saison etwas angeschlagen und nicht 100%ig fit. Ich hoffe, es ist inzwischen alles ausgeheilt und vergessen. Vielen Dank für euren Einsatz.

Bis jetzt hat es sich so gelesen, als ob ich das ganze alleine gemacht hätte. Das war natürlich nicht der Fall. Ohne meinen Co Erich Gressenbauer wäre vieles nicht machbar gewesen. Herzlichen Dank auch an dich Erich. Einen speziellen Dank wie immer an unseren Buslenker Fritz Kellermayr. Ich hoffe, du bringst uns nächstes Jahr gut nach Vorarlberg.

Vor den Bundesmeisterschaften mussten wir erfahren, dass mein Vorgänger, Ehrenobmann des Gendarmeriesportverein Oberösterreich und Supertyp, ChefInsp i.R. Josef „Sepp“ Dörsieb im Krankenhaus liegt. Leider konnten wir dir, lieber Sepp, den „Cöp“ nicht holen. Wir werden uns aber bemühen das nachzuholen und wünschen dir gute Besserung und völlige Genesung.

Da so eine Bundesmeisterschaft auch eine Menge Geld kostet, möchte ich mich bei unserem diesjährigen Sponsor, der Baugesellschaft Asamer & Hufnagel – Funkbeton, sehr herzlich für ihre finanzielle Unterstützung bedanken.

PS: Zum Gedenken an unseren verstorbenen Kollegen ChefInsp Helmut Kogler, Verkehrsreferent des Bezirkes Linz-Land und „Fan-Cop“ des FC Superfund Pasching, findet am 12.10.2004 um 18.00 Uhr im Waldstadion zu Pasching das Schlagerspiel zwischen dem T-Mobile-Ligisten



**FC Superfund  
PASCHING**



**Auswahl des  
GSVOÖ/PSVOÖ  
statt.**

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläum's möchten wir euch um rege Teilnahme ersuchen. Der Eintritt ist frei. Jedoch wird um freiwillige Spenden ersucht, die einem guten Zweck zur Verfügung gestellt werden. Es wird sicher ein schönes Spiel und ein unvergessenes Ereignis. Ich bedanke mich sehr herzlich beim Manager von FC Superfund Pasching, Hans Erbschwendtner, für die Geduld bei den Terminvereinbarungen und beim Trainer Georg Zellhofer, der das Spiel erst ermöglichte.

## ÖGSV und ÖPoSV – erste gemeinsame Verbandsmeisterschaften für das Sportschießen von 2.-4. Juni 2004 in Linz

Im Anschluss an die im Vorjahr in OÖ statt gefundenen Gendarmerie-Bundesmeisterschaften trafen sich die Mitglieder der Verbandsleitung des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes (ÖGSV) in Gmunden, um u.a. auch das Jahresprogramm für 2004 zu fixieren. Dabei stellte sich heraus, dass die Zeitrechnung dem GSV Tirol zwei Großveranstaltungen für heuer hätte zufallen lassen. Die Schützenbrüder und -schwestern von Andreas Hofer hätten neben der Realisierung der ersten, gemeinsam mit dem PSV Innsbruck durchzuführenden Exekutiv-Bundesmeisterschaften, auch noch die Verbandsmeisterschaften im Sportschießen ausrichten sollen, was selbst ihnen zuviel war. Deshalb erklärte sich die Sektion Schießen des GSVOÖ bereit, die Orga-



GSV-Obmann Robert Hasenauer mit den beiden Sektionsleitern Schießen (v.l.), BezInsp Horst Kerschbaumer (GSVOÖ), Oberst i.R. Walter Koren (PSV Linz)



Siegerehrung Sportpistole: 1. Karl-Heinz Baumgartner, 2. Manfred Klimisch (beide GSVOÖ).

werden, dass der Österreichische Polzeisportverband (ÖPoSV) seine für 2004 geplante gleichartige Veranstaltung ebenfalls nach OÖ vergab. Die Organisation und Ausrichtung wurde der Polzeisportvereinigung Linz übertragen. Ob danach ausschließlich rationale Überlegungen ausschlaggebend waren oder einfach die Zeit reif für eine erste gemeinsame Zielsportveranstaltung war, lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Auf jeden Fall nutzten die Verantwortlichen des GSVOÖ und der PSV Linz die Gunst der Stunde und es bedurfte nur einiger weniger Telefonate zwischen den Sektionsleitern Oberst i.R. Walter Koren (PSV Linz) und BezInsp Horst Kerschbaumer (GSVOÖ), um sich erstmals auf eine gemeinsame Großveranstaltung zu einigen.

Dazu mussten im Vorfeld natürlich viele Punkte abgeklärt werden, weshalb unter der Leitung der Sektionsleiter ein Organisationsteam geformt wurde, dem von Seiten des GSVOÖ ChefInsp i.R. Rudolf Brandl, KontrInsp i.R. Karl-Heinz Baumgartner, GrInsp Franz Mairinger, RevInsp Helmut

Ein Glücksfall sollte



**ROYAL  
FRANS MAAS GROUP**

**International Forwarding and  
Logistics**

[www.fransmaas.com](http://www.fransmaas.com)  
[info@at.fransmaas.com](mailto:info@at.fransmaas.com)

**LANDESPRODUKTE**



**Holzpellets Holzbriketts | Baubedarf | Kohle  
Koks | Briketts | Getränkeabholmarkt**

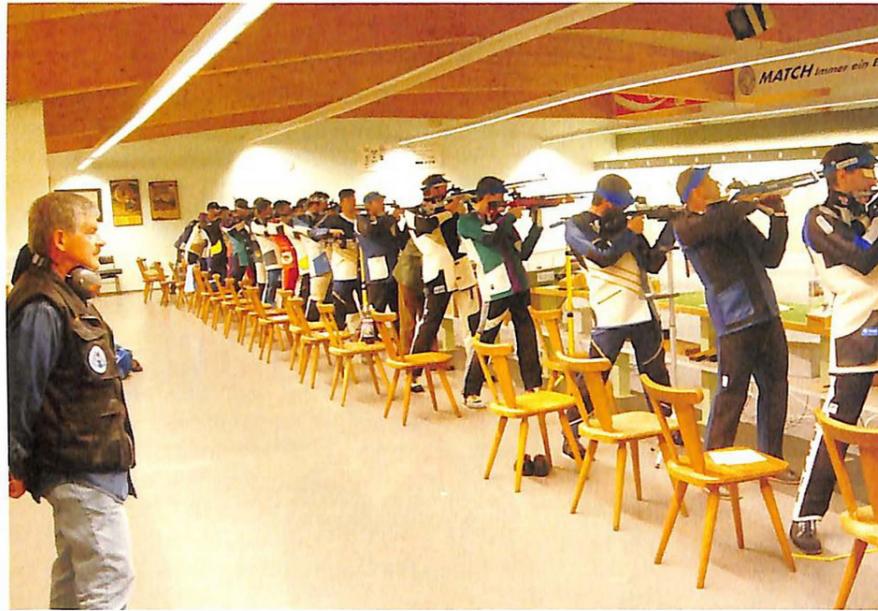
4551 Ried / Traunkreis  
Großendorf 36  
Tel. 07588/7304  
Fax 07588/730416  
e-mail: [office@seierl.at](mailto:office@seierl.at)  
[www.seierl.at](http://www.seierl.at)

**Marktgemeinde  
PRAMBACHKIRCHEN**

*Angebot von sozialen Diensten:*

- Essen auf Rädern
- Mobile Altenbetreuung
- Hauskrankenpflege

*Prambachkirchen - lebens- und lebenswert*



◆ **Bewerb Luftgewehr mit Franz Mairinger als Wettkampfleiter**

wenn nicht auf finanzielle Unterstützung und tatkräftige Mithilfe befreundeter Firmen und Organisationen hätte zurückgegriffen werden können. Besonders hervorzuheben sind hier die Österreichische-Beamtenversicherung, der Allgemeine Sportverband OÖ, die Firma Gmundner Keramik



ÖPoISV-Verbandsmeisterschaften IPSC - Gästeklasse Damen - 2. Petra Baldauf

GmbH als Sponsoren und das Bildungszentrum Linz unter der Leitung von Oberst Erwin Spenlingwimmer und Chefinsp Josef M. Steindl für die Beistellung eines Ausbildungskurses zur Bewerbsabwicklung.

Zur Austragung kamen die Bewerbe Luftgewehr, Kleinkalibergewehr 3x40

heißen konnte. Die Sportwaffenbewerbe, für die sowohl Zivilmitglieder, als auch aktive Exekutivbeamte von Vereinen beider Verbände startberechtigt sind, wurden am Landeshaupt-schießstand Linz ausgetragen. Vom GSVÖ wurden dazu auch befreundete Polizei-Schützenverbände der deutschen Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Thüringen eingeladen. PPS (IPSC) wurde von PSV Linz – Spartenführer Manfred Einramhof im PSV-Schießkeller Steyregg nur als PSV-Meisterschaft organisiert, jedoch mit Gästeklasse für interessierte GSV-Schützen.

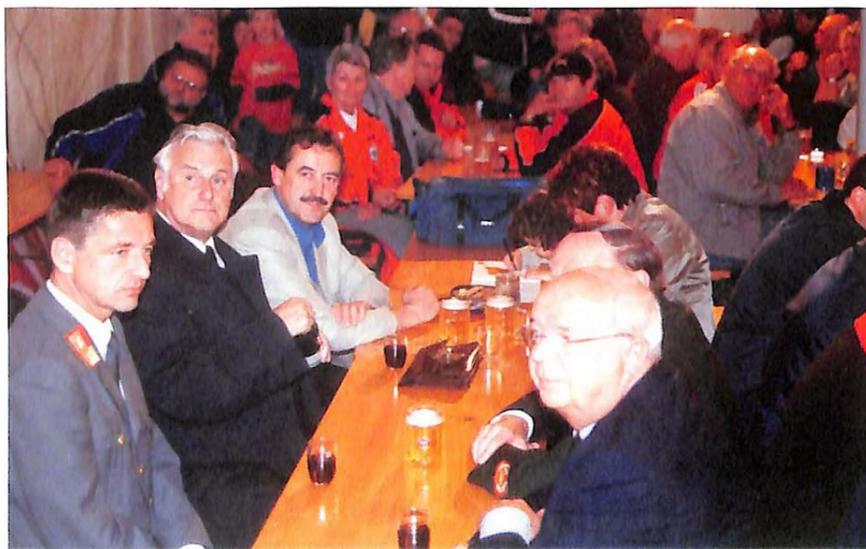
Natürlich hätte die Durchführung nicht so einwandfrei gelingen können,



Olympiateilnehmer Mario Knögler im Kniebewerb KK-Gewehr 50m 3x40

Löschl und Landesoberschützenmeister Mag. Alois Litschmann angehörten.

Von November 2003 bis Ende Mai 2004 traf sich das mit Funktionären und Schützen der Polzeisportvereinigung Linz um ihren Obmann Konsulent Chefinsp i.R. Herbert Offenberger verstärkte Team regelmäßig zur Sondierung und Umsetzung der gemeinsamen Wünsche. Mit dem umtriebigen Peter Kobluk war zudem ein Schütze involviert, der sowohl für den GSVÖ, als auch die PSV Linz sportlich aktiv ist, was eigentlich nur Gutes ver-



Verbandsmeisterschaften Siegerehrung: Ehrengäste v.l.n.r.: Mjr Robert Hasenauer, Hofrat Dr. Günther Marek, Bgdr Anton Wachsenegger; rechts vorne Konsulent CI i.R. Herbert Offenberger

### Medaillen-Spiegel

Rang	1.	2.	3.
PSV Wels	7	5	3
Pol.Bayern (Gast)	6	4	3
PSV Linz	6	1	3
GSV Burgenland	5	7	1
GSV Kärnten	5	2	8
Pol.Baden-Württ. (Gast)	4	4	5
GSV Oberösterreich	4	4	3
PSV Klagenfurt	4	4	—
PSV Wien	3	4	5
PSV Salzburg	3	1	—
GSV Steiermark	3	—	—
GSV Niederösterreich	2	6	5
PSV Villach	2	2	2
PSV St.Pölten	2	—	—
Pol.Thüringen (Gast)	1	5	3
GSV Tirol	1	2	6
PSV Innsbruck	—	4	2
PSV Schwechat	—	2	3
GSV Vorarlberg	—	1	1
PSV Leoben	—	—	3
GSV-Linz (Gast)	—	—	2
GSV Salzburg	—	—	—
PSV Steyr	—	—	—

und 50m liegend, Luftpistole, 25m Pistole, 25m Standardpistole, 50m Pistole und Olympische Schnellfeuerpistole. Insgesamt waren bei allen acht Bewerben fast 200 Schützen am Start, die zum Großteil in mehreren Disziplinen antraten.

Topstar der Veranstaltung war der für den PSV Wels startende Mario Knögler, der sämtliche Gewehr-Bewerbe (KK-Gewehr liegend mit 598 von 600 möglichen Ringen) souverän für sich entscheiden konnte. Mario dürfte diese Veranstaltung aber eher als willkommenes Wettkampfttraining für seine Olympiateilnahme in Athen gesehen haben. Das kühle und regnerische Wetter während der drei Veranstal-



Siegerehrung „MP 88“ Mannschaft. BM GSVÖÖ 1 vor GSV Sbg und GSV Tirol.



◆ **Siegerehrung KK-Gewehr: 1. PSV Wels mit Olympiateilnehmer Mario Knögler (knieend), 3. GSV Kärnten**



Siegerehrung „Glock-Standard“ Mannschaft. BM GSVÖÖ 2 vor GSVÖÖ1 und SV Cobra.

tungstage kam ihm dabei leider nicht entgegen, denn in Athen haben ihn andere Temperaturen erwartet.

Zu den Siegerehrungen am 3. und 4. Juni konnten der Präsident des Österreichischen Polzeisportverbandes Hofrat Dr. Günther Marek, in Vertretung des Landesgendarmeriekommandant und Präsidenten des Gendarmeriesportvereins Oberösterreich GSV-Obmann Major Robert Hasenauer, die Brigadiere Johann Schnell und Anton Wachsenegger, Oberst Erich Fritz sowie Konsulent Herbert Offenberger begrüßt werden.



Siegerehrung „Prakt. Schießen“ Mannschaft. BM GSVÖÖ 1 vor SV Cobra und GSV Stmk.



Siegerehrung „Prakt. Schießen“ Senioren. 1. Alfred Thoma (GSVOÖ), 2. Helmut Rösler (GSVvbg), 3. Erwin Hochwieser (GSVOÖ).



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Experiment gemeinsame Verbandsmeisterschaften ÖGSV – ÖPoISV dank der freundschaftlichen und positiv offenen Zusammenarbeit aller Kräfte vollends gelungen ist. Dass der OÖ Weg richtungsweisend war, beweist die Tatsache, dass der ÖGSV und der ÖPoISV eine gemeinsame Durchführung auch der nächstjährigen Verbandsmeisterschaften im Sportschießen mit den Organisationsteams Gendarmeriesportverein Tirol und PSV Innsbruck beschlossen.

#### Ergebnisse Sportwaffen GSVOÖ:

##### Luftpistole:

###### Senioren1:

1. Degen Werner

###### Senioren2:

1. Pötscher Dieter

2. Baumgartner Karl-Heinz

###### Frauen:

3. Baumgartner Margarete

##### Sportpistole:

###### Senioren2:

1. Baumgartner Karl-Heinz

2. Klimitsch Manfred

###### Frauen:

2. Klimitsch Leopoldine

##### Standardpistole:

###### Senioren1:

3. Degen Werner

###### Senioren2:

2. Litschmann Alois

#### Ergebnisse Prakt. Schießen GSVOÖ:

##### Gästeklasse Herren:

1. Siegl Dietmar

3. Kepplinger Josef

4. Nußbaumer Günther

##### Gästeklasse Damen:

2. Baldauf Petra

3. Stumptner Karoline

#### 1. Exekutiv-Bundesmeisterschaften 29.06.-02.07.2004 in Tirol

Der Gendarmeriesportverein Tirol und die Polzeisportvereinigung Innsbruck wurden vom Sportbüro des BMI beauftragt, erstmals eine gemeinsame Exekutiv-Bundesmeisterschaft auszurichten.

Wie schon bei den bisherigen Gendarmerie-Bundesmeisterschaften gelangten folgende drei Schießbewerbe für Dienstwaffen zur Austragung:

◆ Siegerehrung „Prakt. Schießen“. BM Josef Kepplinger vor Gottfried Post und Günther Hiden (Stmk)



Die erfolgreiche MP88-Mannschaft des GSVOÖ.

„Praktisches Schießen“, „Glock-Standard“ und „MP88 3-Stellungs-Match“. In jedem Bewerb wurden sowohl Einzel-, als auch Mannschaftsbundesmeister prämiert.

Für die Schützen des GSVOÖ, die seit Jahren die Gendarmerie-Bundesmeisterschaften überlegen dominierten, war die erstmalige Beteiligung von PSV-Schützen aus den Polizeidirektionen ein neuer Ansporn, um sich erstmals innerhalb des gesamten Exekutiv-Corps beweisen zu können. Das Ergebnis war abermals positiv, denn mit insgesamt 15 Medaillen stellte der GSVOÖ abermals die beste Schützen-Mannschaft !!!

8 x Gold davon  
5 x Bundesmeister  
3 x Bundessieger  
5 x Silber  
2 x Bronze  
Weiters:  
8 x 4. Plätze  
3 x 5. Plätze  
6 x 6. Plätze

#### Medaillengewinner Dienstpistole Glock

##### Herren (78 Starter):

2. Jocher Johann

##### Senioren1 (19 Starter):

1. Thoma Alfred - Bundessieger

##### Senioren2 (8 Starter):

1. Brandl Rudolf - Bundessieger

2. Baumgartner Karl-Heinz

##### Frauen (21 Starter):

3. Stumptner Karoline

##### Mannschaft (22):

1. GSVOÖ2 (Furthner, Mayr, Nußbaumer, Thoma) – Bundesmeister

2. GSVOÖ1 (Kepplinger, Kerschbaumer, Post, Siegl)



Unterweisung der Teilnehmer.

April 2004 folgten dreißig Ruhestandskollegen der Einladung zum 5. Pensionistenschießen nach Sattledt und am 16. Juli 2004 wurde für die Inviertler Gendarmerie-Pensionisten, denen der Anreiseweg nach Sattledt zu weit ist, erstmals ein Schießen in Braunau durchgeführt, zu dem sich bereits beim ersten Mal zehn Kollegen einfanden.

Unter der fachkundigen Leitung von Sportwart Karl-Heinz Baumgartner packten viele wieder einmal ihre privaten Faustfeuerwaffen aus, um damit zu schießen.

Ein weiterer Schießtermin am Schießplatz Sattledt wird am 08.10.2004 ab 14.00 Uhr angeboten. Anmeldungen sind nicht erforderlich, jedoch sind Rückfragen unter der TelNr. 0664/2551888 möglich.

Horst Kerschbaumer

#### Medaillengewinner MP88:

##### Herren (48 Starter):

1. Mayr Franz – Bundesmeister

##### Senioren2 (5 Starter):

2. Brandl Rudolf

##### Mannschaft (15):

1. GSVOÖ2 (Daucher, Furthner, Mayr, Schicketmüller) – Bundesmeister

#### Medaillengewinner Praktisches Schießen:

##### Herren (63 Starter):

1. Kepplinger Josef – Bundesmeister

2. Post Gottfried

##### Senioren (11 Starter):

1. Thoma Alfred – Bundessieger

3. Hochrieser Erwin

##### Mannschaft (17):

1. GSVOÖ1 (Daucher, Kepplinger, Post, Siegl) – Bundesmeister

#### Pensionistenschießen

Heuer gelangten bereits zwei Pensionistenschießen zur Austragung. Am 17.



◆ Karl Mayr (vorne) dahinter Oberst i.R. Freilinger



# Nanga Parbat – 8.125 m

Herbert Wolf steht auf seinem dritten 8000er



Der „Schicksalsberg der Deutschen“ oder „Der nackte Berg“, wie der neunthöchste Berg der Erde richtig übersetzt heißt, hat eine lange dramatische Geschichte. Schon vor über einhundert Jahren scheiterte Albert Frederic Mummery hier beim ersten Versuch einen 8000er zu besteigen. Vor allem die Ereignisse auf der Nordseite des Berges in den dreißiger Jahren brachten dem Berg traurige Berühmtheit. Am 3. Juli 1953 erreichte Hermann Buhl in seinem denkwürdigen Alleingang über die äußerst lawinengefährdete Rakhiot Flanke erstmals den Gipfel.

Nachdem bis dahin fast alle Besteigungsversuche von Norden aus gegangen waren, konzentrierte sich 1961 wieder eine Expedition auf die Diamir-(West-)Flanke, während Toni Kinshofer,

Sigi Löw und Anderl Mannhardts eine zwar schwierige, aber auch relativ sichere Aufstiegsroute im linken Wandteil fanden. Ein Jahr später, etwas abgeändert, konnte diese Route bis zum Gipfel verfolgt werden.

In einem 8-köpfigen internationalen Expeditionsteam plante Herbert Wolf über diese Diamir-Flanke, der klassischen Kinshofer-Route, ohne Zuhilfenahme von künstlichem Sauerstoff, den Gipfel des Nanga Parbat zu besteigen.

Am 20. Mai 2004 startete er zu diesem Unternehmen. Von Islamabad, der Hauptstadt Pakistans, ging es in einer 14-stündigen anstrengenden Busfahrt nach Bunar, einem kleinen Dorf am Karakorum-Highway. Eindrucksvoll durch die schwindelerregende Schlucht des Indus. Dort wurden die Lasten an

122 Träger ausgegeben und auf den Ladeflächen von Jeeps, immer absprungbereit, ging es steil hinauf durchs Bunartal, wohl der gefährlichste Abschnitt der gesamten Expedition. In einem 3-tägigen Anmarsch, erst bei 45 Grad durch das enge Diamirtal, danach bei Regen und Schneefall über Hochalmen, wurde das Blumenbasislager am Fuße der Diamirflanke, auf 4.250 m, erreicht. Erstmals konnten die Expeditionsbergsteiger in die eindrucksvolle fast 4000 m hohe Aufstiegsroute einsehen.

Gemeinsam mit Bergsteigern einer sächsischen und einer österreichischen Expedition erfolgte in den nächsten 17 Tagen, in mehreren Etappen, das Errichten der Hochlager und Versichern der Aufstiegsroute mit Fixseilen:

Die Aufstiegsroute durch die Diamir-



flanke verläuft über ein System von steilen Rinnen, Felsaufschwüngen und Flanken, immer sehr geradlinig und direkt.

Am Fuße eines Felspfeilers, an einem von Steinschlag geschützten Platz wurde auf 4.950 m Hochlager 1 errichtet.

Die weitere Aufstiegsroute verläuft am Rand der bis zu 60 Grad steilen Löw-Eisrinne, im Schutze einzelner

Felspfeiler 900 m hoch, bis zur Kinshoferwand. Die Kinshoferwand, eine steile Felswand von ca. 150 m Höhe muss kletternd überwunden werden. Hierbei erwartete die Bergsteiger der 5. Schwierigkeitsgrad, im mit Fixseilen gesicherten Fels. Am Ende legt sich das Gelände zurück und an einem schmalen verschneiten Felsgrat wird Hochlager 2 auf 6.000 m errichtet.



Nun folgt man in fels- und eiskombiniertem Gelände einer eingeschnittenen Felsrippe, einem Firngrat, steigt eine 45 Grad steile Blankeisflanke empor, ehe auf 6.500 m Camp 3 errichtet wird.

Mehr als 2.000 m Fixseile, eine Vielzahl von Eisschrauben, Finankern und Felsclipsen werden benötigt, um die heikelsten Passagen bis Hochlager 3 abzusichern. Jedes Hochlager bestand aus 3 Zweimannzelten, in denen Notfallsauerstoff und eine Notfallapotheke ständig deponiert war.

Als das Expeditionsteam via Satellitentelefon von Dr. Karl Gabl der Wetterdienststelle Innsbruck von einer heranahenden Schlechtwetterfront erfuhr, entschloss es sich kurzfristig, auf Rasttage im Basislager zu verzichten und sofort zum Gipfelgang aufzubrechen.

7 Expeditionsteilnehmer, der Hochträger Servan und Herbert Rainer, Teilnehmer einer österreichischen Expedition, erreichten gemeinsam in einem 7-stündigen Aufstieg an Hochlager 1 vorbei, direkt Hochlager 2, noch rechtzeitig bevor die Sonne in die Diamir-Flanke strahlte und der Stein- und

# GLS

BAU UND MONTAGE G.M.B.H.

A-4320 PERG OÖ  
Weinzierl-Süd 3  
Tel. 07262 / 57321-0  
Fax. 07262 / 57321-10  
e-Mail: office@gls.at

Gesellschaft für Leitungs- und Sonderbau

Projektierung und Ausführung sämtl. Baumeisterarbeiten und Bauberatung

Abteilung Rohrleitungsbau:  
A-4600 Wels  
Edisonstraße 2 / DG

Kabelbau  
Kanalbau  
Pipelinebau  
Freileitungsbau  
Abbrucharbeiten  
Wasserleitungsbau  
Seeleitungs- und Dükerbau

Bauhof:  
A-4300 St. Valentin  
Langenharter Str. 3

SCHACHINGER Logistik  
Holding GmbH & Co KG  
A-4063 HÖRSCHING  
Fischerweg 10  
Tel.: 07221/707-0  
Fax: 07221/707-648

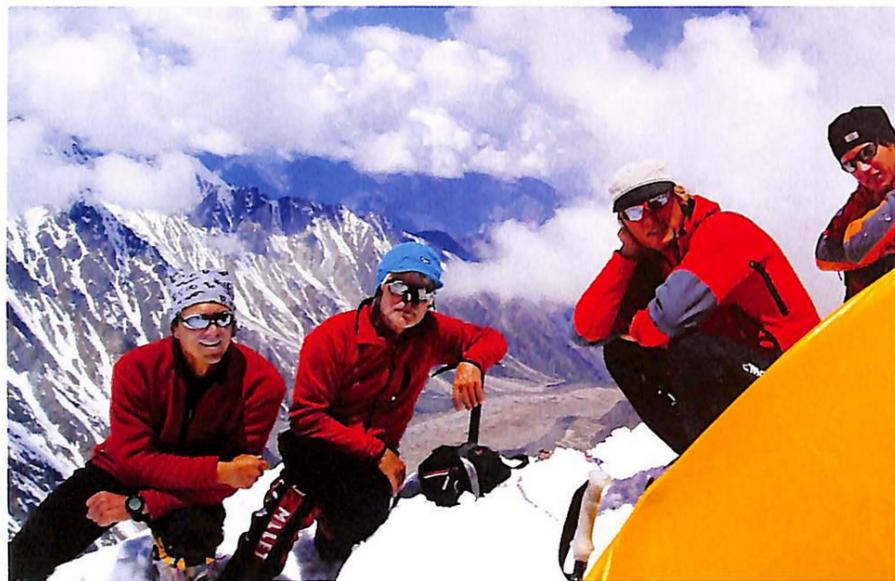


www.schachinger.com



WIR STEHEN FÜR:  
QUALITÄT, FLEXIBILITÄT,  
GESUNDHEIT UND GESCHMACK

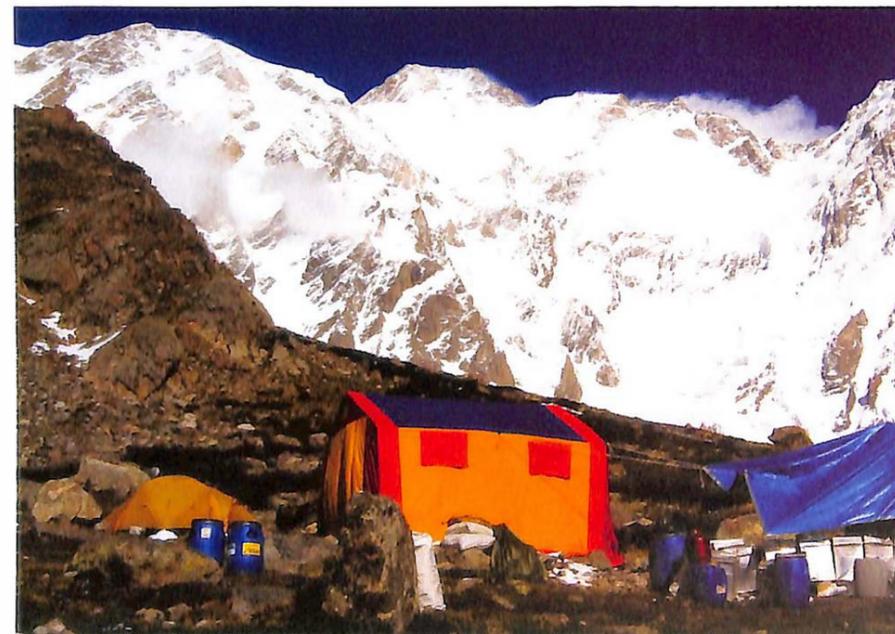
KOSTBARKEITEN  
VOM WELTMEISTER  
www.zellinger.at



Eisschlag begann. Am Folgetag stieg das Team in 5 Stunden zum Hochlager 3 hoch. Nach einer Nacht auf 6.500 m wurden am frühen Morgen die Zelte abgebaut und in die Rucksäcke der Bergsteiger, zusätzlich zu Schlafsack, Unterlegsmatten, Hochlagernahrung, Gas, Kocher, ..., verstaut. Für die folgenden langen ansteigenden Querungen, in ca 45 Grad steilem Gelände und tiefem Schnee, bis zur Bazhin Mulde wurden an die 7 Stunden benötigt, ehe Camp 4 auf 7.200 m errichtet werden konnte. Während ein Teil des Teams für die kommende Gipfletappe vorspurte und Markierungsfähnchen setzte, begannen die anderen mit dem Schmelzen von Schnee, damit eine aus-

reichende Flüssigkeitszufuhr gewährleistet war.

Nach einigen schlaflosen Stunden starteten die Bergsteiger gegen 02.00 Uhr zu Gipfletappe. Abwechselnd im tiefen Schnee spurend, bei ca minus 30 Grad, im Lichte der Stirnlampen, wurde beim Morgengrauen der Beginn des Gipfeltrapezes auf 7.600 m erreicht, von wo es in schwach ausgeprägten Rinnen, ca 45 Grad steil, zum Gipfel hochgeht. In der Zeit von 10.30 - 11.30 Uhr wurde von allen der Gipfel erreicht. Starker böiger Wind erschwerte das Klettern am Gipfelgrat in dieser Höhe erheblich und ließ auch ein Zusammenwarten und gemeinsames Gipfelfoto nicht zu. So wurde nach nur kurzem



Gipfelaufenthalt wieder ins Hochlager 4 abgestiegen. Bei dichtem Nebel, erschöpft aber glücklich, waren alle gegen 15.00 Uhr wieder zurück im Camp, von wo am nächsten Tag wieder direkt ins Basislager abgestiegen wurde.

Unverletzt und erfrierungsfrei haben alle das Basislager wieder erreicht. Ein Blick zum Gipfel des Nanga Parbat war den Gipfelstürmern nicht mehr gegönnt. Genau wie es Dr. Gabl voraus gesagt hatte, hatte die Schlechtwetterfront bereits die Nanga Parbat Region erreicht. Nur ein paar Steine, welche am 8.125 m hohen Gipfel irgendwie in die Außentaschen der Daunenanzüge der Bergsteiger gelangten, erinnerten an die wenigen Minuten, die am Gipfel verbracht wurden.

Für Herbert Wolf wieder einmal ein großartiger Erfolg. Nach dem Cho Oyu, 8.201 m (1998), der Shisha Pangma, 8.013 m (2000), erreichte er mit dem Nanga Parbat seinen bereits dritten 8000er.

Nicht zu vergessen die Besteigung der schwierigen 6000er Shiviling, 6.543 m (2002) und Ama Dablam, 6.853 m (2003).

Expeditionstagebuch, weitere Bilder und Infos der Expedition unter [www.herbertwolf.at](http://www.herbertwolf.at)



## Politik - Drogen - Polemik - Wissen

Auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Sucht- und Drogenpolitik  
Seifried Seyer, Institut Suchtprävention

Im Jahr 1999 wurde in Oberösterreich vom Institut Suchtprävention in Zusammenarbeit mit der Drogenkoordinationsstelle des Landes OÖ zum ersten Mal versucht, für die Planung der Prävention und der politischen Entscheidungen im Sucht- und Drogenbereich systematisch Daten zur Verfügung zu stellen. Eine erfolgreiche Steuerung des Konsums von psychoaktiven Substanzen und Folgeproblemen des Drogengebrauchs benötigt eine genaue Kenntnis des Ausmaßes, der Charakteristik und der Formen des Drogengebrauchs. Darüber hinaus ist eine Aufklärung der Probleme, die mit dem Drogengebrauch einhergehen, unerlässlich. Jedoch nicht Sachpolitik allein ist von Relevanz auch Fragen nach ethischen Aspekten sind ebenso bedeutsam im politischen Diskurs.

Politische Entscheidungsprozesse spielen sich in einem Feld ab, das von allen gesellschaftlichen Kräften zur Durchsetzung ihrer Interessen, ihrer Wertvorstellungen und ihrer Visionen genutzt wird. Die Sucht- und Drogenpolitik ist ein kleines Randgebiet. Bemerkenswert ist allerdings, dass Drogenpolitik selten sachlich geführt wird, zumeist werden mythisch verklärte Schlachten von gestern immer wieder aufs Neue ausgefochten. Obwohl es im letzten Jahrzehnt vielfältige wissenschaftliche Fortschritte in der Sucht- und Präventionsforschung und Behandlungstechniken und dem Wissen über Ursachen von Sucht gegeben hat, ist dieses Wissen in Öffentlichkeit und Politik kaum präsent und alte Mythen halten sich zäh in der medialen Berichterstattung.

Im vorliegenden Artikel wird versucht, notwendige Bestandteile einer problem- und lösungsorientierten Sucht- und Drogenpolitik zu beschreiben, um mit dem oberösterreichischen Drogenmonitoring ein Instrumentarium für politische Entscheidungsprozesse bereitzustellen.

Der zugrundeliegende Anspruch, mehr Sachlichkeit in die Politik bringen zu wollen, meint allerdings nicht, eine ausschließlich auf Sachpolitik eingeschränkte Sichtweise zu propagieren.

Wie Hannah Arendt in „Über die Revolution“ und dem Aufsatz „Wahrheit und Politik“ die Metapher gebraucht, dass Politik sich als „Insel im Meer der Notwendigkeit“ ausnimmt, sind „Meinungen“ und ein intakter Ort der Meinungsbildung die entscheidenden Faktoren einer demokratischen politischen Öffentlichkeit. Dass dabei der „Wahrheit“ und einer davon abgeleiteten Sachpolitik untergeordnete Bedeutung zukommt, ist zu berücksichtigen. „Wahrheit“ und „Erkenntnis“ beziehen sich technisch auf die Welt, während die Meinungen eine praktische Weltbeziehung herstellen. Dennoch basieren Meinungen, sofern der Meinungsbildungsprozess nicht korrupt ist, auf Tatsachen und Erkenntnissen über die Welt. Aufgabe politisch interessierter Wissenschaft muss es daher sein, die eigenen Ergebnisse, die sich dem Wahrheitsanspruch stellen, in das politische Feld der Meinungen zu überführen, wo sie mit Machtinteressen genauso konkurrieren wie mit esoterisch verbrämten Heilsversprechen.

Zudem ist die Sucht- und Drogenpolitik ein Teilbereich einer umfassenden Gesundheitspolitik im Sinne der Definition der WHO von 1946, die Gesundheit nicht als Abwesenheit von Krankheiten, sondern als Zustand vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens begreift. Diese Definition wurde in der sogenannten Ottawa-Charta der WHO bestätigt.

Man sieht, sucht- und drogenpolitische Fragen können nicht nur auf epidemiologische und medizinische Wissensgebiete reduziert werden, sondern sie berühren ein äußerst breites Wissensspektrum von der Naturwissenschaft über ethische Aspekte bis zu sozialen Fragen. Im folgenden Artikel werden die wichtigsten Elemente einer wissenschaftlichen Sucht- und Drogenpolitik, die im oberösterreichischen Monitoringsystem Beachtung finden, dargestellt.

1. Determinanten der Sucht und des Drogenkonsums:

Während Alkohol, Tabak und andere Drogen in fast allen Ländern und Gesellschaften der Erde gebraucht werden,

variieren die Ausmaße, Formen und Konsequenzen dieses Gebrauchs doch beträchtlich, abhängig von Gesellschaft und Zeit.

Ein grundlegendes Verständnis der Determinanten des Drogenkonsums, bzw. Drogenmissbrauchs und weiter gefasst der Sucht, ist eine notwendige Voraussetzung für eine seriöse Diskussion über drogenpolitische Maßnahmen.

### a) Neurobiologische Aspekte

Veränderungen im Gehirn, die durch psychoaktive Substanzen hervorgerufen werden, finden sich nicht nur bei akutem Gebrauch, sondern bei chronischem Gebrauch führen diese zu nachhaltigen Veränderungen im neurochemischen Dopaminsystem.

Die langfristigen Effekte, die durch neurobiologische Theorien identifiziert werden, können konzeptuell in drei Kategorien unterteilt werden: Phänomene, die bei Opioiden und Alkohol zu körperlicher Abhängigkeit führen; Anpassungen, die bei Opioiden und Alkohol zur Erhöhung der Toleranz (geringere Wirksamkeit der Substanz bei wiederholten Einnahmen) und bei Kokain und Amphetaminen zur Steigerung der Sensibilisierung gegenüber der Substanz führen; und schließlich die Verbindung von Drogengebrauch und „starken emotionalen Erinnerungen“. Später rufen geringe Reize (Plätze, Gerüche, Personen, etc.) das Verlangen (Craving) nach diesen Substanzen wieder hervor.

Die Neurobiologie zeigt deutlich, dass von politischer Seite Rahmenbedingungen geschaffen werden sollten, um chronische und harte Gebrauchsmuster des Drogenkonsums in der Gesellschaft und bestimmter Nutzergruppen zu mindern, da dadurch irreversible Schädigungen und suchtdingelte Folgeprobleme auftreten können.

### b) Psychologische Aspekte

Es wird oftmals eine „vulnerable Persönlichkeitsstruktur“ angenommen, die Menschen anfälliger für die Entwicklung einer Suchtkrankheit macht, sie bildet sich nach den gängigen psychologischen Theorien in der frühkindlichen Entwicklungsphase. Es gibt bestimmte Persönlichkeitsentwicklungen, die bei



Abhängigen häufig vorgefunden werden. Dazu gehören z. B. eine geringe Frustrationstoleranz, mangelnde Ich-Stärke oder neurotische Entwicklungen. Die wichtigsten Theorien sind psychoanalytischer Ansatz, Entwicklungspsychologie, Lerntheorie sowie systemische Psychologie.

Im Grunde weisen alle psychologischen Theorien der Mutter-Kind Beziehung bzw. der familiären Beziehung entscheidende Bedeutung im Entwicklungsprozess des Kleinkindes bzw. der Kinder zu. Voraussetzung für eine Verhinderung bzw. Reduzierung der Gefährdung, Abhängigkeiten zu entwickeln, ist demnach eine Unterstützung von Familien, um die Chancen einer intakten familiären Umwelt zu erhöhen.

#### c) Ökonomie, Preissensitivität des Substanzkonsums

Die Forschungen über die Preissensitivität versuchen auf ökonomischer Ebene Änderungen des Konsumverhaltens bei psychoaktiven Substanzen in Zusammenhang mit Preiserhöhungen bzw. -senkungen zu untersuchen. Die Preissensitivität ist dabei die prozentuelle Änderung der Nachfrage bei einer Änderung von 1 Prozent beim Preis der Substanz. Sinkt zum Beispiel bei einer Erhöhung von 1 Prozent des Preises die Nachfrage um 0,5 Prozent, ergibt das eine Preissensitivität von -0,5.

Für politische Entscheidungen in Zusammenhang mit psychoaktiven Substanzen ist die Preissensitivität ein wichtiger Faktor, der nicht übersehen werden darf. Besonders bei illegalen Drogen kann eine Politik, die dazu beiträgt die Preise zu erhöhen, negative Auswirkungen haben. Wenn zum Beispiel die Preissensitivität beinahe Null ist und sich bei Preiserhöhung der Substanz die Nachfrage nicht ändert, führt dies in erster Linie zu höheren Gewinnen der Droghändler und gleichzeitig zu steigender Begleitkriminalität der DrogenkonsumentInnen. Eine solche Drogenpolitik ist eindeutig kontraproduktiv.

Bei allen Untersuchungen zur Preissensitivität hat sich herausgestellt, dass Jugendliche eine größere Preissensitivität gegenüber Erwachsenen aufweisen. Die gegenwärtige Diskussion über Erhöhung der Preise bzw. Steuern bei Alcopops (süße alkoholische Mischgetränke) versucht genau an diesem Punkt anzusetzen, um das Einstiegsalter in den Alkoholkonsum bei Jugendlichen zu

erhöhen und damit die Chancen einer Alkoholabhängigkeit zu verringern.

#### d) Soziale Determinanten des Drogenkonsums

Die Geschichte der Menschheit ist gleichzeitig eine Geschichte der Drogen. Der Gebrauch von Drogen zur Beeinflussung des seelischen und körperlichen Befindens ist so alt, wie die Menschheit selbst. In vielen Kulturen wurden Suchtmittel bei religiösen und gesellschaftlichen Zeremonien eingesetzt. Die Blätter des Quat-Strauches werden seit ewigen Zeiten von den Jemeniten gekaut. In der kauen Betel-Nüsse. Das Lesen heiliger Texte war im alten Indien nur denjenigen erlaubt, die ihre alltäglichen Gedanken durch den Genuss von Cannabis verdrängt hatten. In der „Odyssee“ beschreibt Homer die beruhigende Wirkung des Opiums. Opium gehört zu den am weitesten verbreiteten und ältesten Drogen.

Dennoch gibt es einen Übergang von gesellschaftlich eingebettetem und breit akzeptiertem Drogenkonsum hin zu problematischem Drogenkonsum, der durch unterschiedliche soziale Faktoren verursacht wird. Vermittelt über die Vorenthaltung oder Einschränkung ihrer sozialen Rechte und Möglichkeiten wird vielen Menschen Gesundheit bzw. das Recht auf Gesundheit in ihrer gegenwärtigen Gesellschaft verwehrt.

Praktisch alle maßgeblichen Wissenschaftler stimmen der multifaktoriellen Genese der Sucht zu, die einer interdisziplinären Forschung bedarf. So sind es meist soziale Faktoren, die zur Erklärung der Variabilität des Drogenkonsums und der Sucht in der Bevölkerung herangezogen werden. Bestimmte soziale Lagen sind Risikofaktoren - für die individuelle Gesundheit im Allgemeinen wie für Suchtprobleme im Besonderen. Als Hauptfaktoren können Armut, soziale Ungleichheit sowie gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten ausgemacht werden.

#### Armut und soziale Ungleichheit:

Neben der umfassenden Benachteiligung der von Armut betroffenen Menschen sind sie gleichzeitig erhöhtem Krankheits- und Suchtrisiko ausgesetzt. Es gibt eine Vielzahl von Indikatoren, die auf diesen Zusammenhang hinweisen. Besonders die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, die immer größere Teile der Gesellschaft in neue Formen der Armut führen, sind für

eine Gesundheitsförderung, die ihre Sache ernst nimmt, abträglich.

In den letzten beiden Jahrzehnten haben sich „Inseln der Armen“ herausgebildet, auf denen insbesondere Kinder und Jugendliche überdurchschnittlich häufig vertreten sind. Welche Konsequenzen dies für die individuelle Entwicklung und Sozialisation hat, kann heute nur erahnt werden. Wichtige Sozialisationsschritte werden behindert, wenn hierzu kein Raum, kein Geld und keine soziale Unterstützung vorhanden sind. Für die Entwicklung von weiteren Abhängigkeiten neben den sozialen ist diese Situation die beste Voraussetzung.

#### Gesellschaftliche

##### Beteiligungsmöglichkeiten:

Mangelnde Zukunftsperspektive und Zukunftsängste, vor allem im Arbeits- und Ausbildungsbereich, führen zu geringerer Bindung an gesellschaftliche Wertvorstellungen und Normen. Hier steht die Anomietheorie Pate, die von Emile Durkheim im Zusammenhang mit der Erklärung des Selbstmordes entwickelt und von Robert K. Merton fortgeführt wurde. Verbunden mit einer schwachen Bindung sind Schwierigkeiten oder Unfähigkeit, selbstverständlich erscheinende Verhaltensweisen und Gewohnheiten der Gesellschaft zu verarbeiten und auch nach ihnen zu leben. Die Bereitschaft zu „abweichendem Verhalten“ steigt. (In der Soziologie ist Drogenabhängigkeit lange Zeit ausschließlich unter dem Etikett „abweichendes Verhalten“ behandelt worden.)

Die sozialen Determinanten der Sucht stellen die größte Herausforderung an die Politik dar, da sie tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen nach sich ziehen. Sie gehen weit über Drogenpolitik hinaus und reichen bis zur Ökonomie und Sozialpolitik und gemahnen an Adornos „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“ (Adorno 2003, §19)

#### e) Ebene der Substanzen

Die Substanz als eigentliches „Objekt der Begierde“ wird an dieser Stelle nur sehr kurz angesprochen. Es gibt dabei beispielsweise Interdependenzen zu den neurobiologischen Erkenntnissen der Auswirkung der unterschiedlichen Substanzen ebenso wie zu soziologischen Erkenntnissen zu Phänomenen von bestimmten Drogenkulturen bzw. Risikogruppen.

Ausgegangen wird von einem unterschiedlichen Suchtpotential unterschiedlicher Substanzen, um ein objektives Gefährdungspotential durch diese Substanzen festzusetzen.

Wichtig ist ebenso die Form der Applikation (Form der Einnahme) der Substanzen. Paradigmatisch sei an das Tabakrauchen erinnert. Viele Raucher schätzen in erster Linie die habituelle Geste des Rauchens und Inhalierens. Wird Nikotin in einer anderen Form verabreicht, stellt das keinen befriedigenden Ersatz für den Akt des Rauchens dar.

#### 2. Methoden zur Einschätzung der Problematik

Die Erkundung der soziokulturellen und sozioökonomischen Bedingungen für die epidemische Verbreitung des Konsums von psychoaktiven Substanzen, die nur in bestimmten Subkulturen und gesellschaftlichen Minoritäten konsumiert werden, verlangen nach anderen methodischen Zugängen als etwa die Einschätzung der Prävalenz und der Konsummuster von Alkohol.

Kemmesies/Werse/Müller 2003 verwenden zur Beschreibung der Durchführung eines Expertenpanels in Frankfurt/Main ein „epidemiologisches Stufenmodell“. Dieses Modell unterstützt keine direkten Erklärungen der Ursachen des Drogenkonsums, es sollte eher als Versuch gesehen werden, der eine bessere Beschreibung der Entwicklung des Phänomens des Drogenkonsums ermöglicht.

Das angesprochene epidemiologische Stufenmodell ist an dieser Stelle insofern von Interesse als an diesem Modell sehr anschaulich die Reichweite und das Einsatzgebiet der verschiedenen Erhebungsinstrumente dargestellt werden können. Auf dem Kontinuum von endemischer Verbreitung problematischer Substanzkonsums über epidemische Phänomene hin zu pandemischem Gebrauch von psychoaktiven Substanzen sind jeweils andere Methoden einzusetzen, um diese Phänomene in Erfahrung bringen zu können.

**Bevölkerungsbefragungen** basieren auf Antworten, die von den Befragten selbst gegeben werden. Diese Form der Forschung liefert ausschließlich Ergebnisse zum Verhalten und zu Einstellungen der Allgemeinbevölkerung. Der Hauptvorteil dieser Forschungsmethode ist die Möglichkeit, direkt eine bestimm-

te Problemstellung und daran gebildete Hypothesen mithilfe von Fragebatterien zu testen. Spezielle KonsumentInnengruppen werden damit allerdings nicht erfasst, so dass man gerade im Bereich der illegalen Drogen unbedingt zu anderen Methoden greifen muss. Denn einerseits sind die Prävalenzzahlen vielfach zu gering, andererseits ist die soziale Wünschbarkeit zu groß, um zuverlässige Ergebnisse zu bekommen. Vor allem werden die Personen, die am stärksten von der Drogenproblematik betroffen sind und damit die eigentliche Zielgruppe von drogenpolitischen Maßnahmen bilden, in dieser Art von Erhebung meist nicht äquivalent zu ihrer relativen Anzahl erfasst. Mit Bevölkerungsbefragungen lassen sich am besten Konsummuster von psychoaktiven Substanzen bzw. problematische Umgangsformen mit Substanzen einschätzen, die zumindest auf Stufe 3 des epidemiologischen Stufenmodells angesiedelt sind. Im Rahmen des oberösterreichischen Drogenmonitorings findet im Abstand von 3 Jahren eine Bevölkerungsbefragung statt.

#### Produktions- und Verkaufszahlen:

Daten aus Bevölkerungsbefragungen können mit den Produktions- und Verkaufszahlen verglichen und analysiert werden. Dies ist allerdings nur bei legal gehandelten Drogen (Alkohol, Nikotin) möglich. Diese bilden ein Korrektiv zu den Eigenangaben des Konsums. Auch die Produktions- und Verkaufszahlen geben keine Auskunft über den Konsum von in der Gesamtbevölkerung weniger stark verbreiteten psychoaktiven Substanzen. Wie bei Bevölkerungsbefragungen muss zumindest eine Verbreitung auf Stufe 3 des Modells vorliegen. In der Regel liegen diese Zahlen auch nur für solche Substanzen vor (Alkohol, Nikotin). Diese Daten werden nach Verfügbarkeit ausgewertet.

**Indirekte Indikatoren** für den Konsum: drogenbedingte Todesfälle, strafrechtliche Verfolgung, Therapie und Betreuung usw. Sie geben Aufschluss über das Ausmaß und den Schweregrad der Konsequenzen, die sich aus dem Konsum von Drogen ergeben, vermitteln aber auch ein genaueres Bild von den KonsumentInnen selbst, welches über Surveys nicht erreichbar ist. Darüber liefern sie Daten, die eine Beurteilung der Wirksamkeit bestimmter Maßnahmen ermöglichen. Als indirekter Spiegel der Drogenproblematik gestatten sie jedoch

keine genauen Angaben zur Anzahl drogenabhängiger Personen. (vgl. Gervasoni et al. 1996,9) Anhand dieser Indikatoren lassen sich jedoch schon etwas bessere Aussagen über Veränderungen von Konsum- und Problemlagen auf den epidemiologischen Verbreitungsstufen 1 und 2 liefern, wenngleich die Sammlung der verwendeten Kennzahlen in der Regel anderen administrativen Zwecken dienen. Im oberösterreichischen Drogenmonitoring stehen folgende Daten jährlich zur Verfügung und werden auch in diesem Rhythmus ausgewertet: drogenbedingte Todesfälle, drogenbedingte Anzeigen, Substitutionsdaten.

**Qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen und Expertenpanel:** mit dieser Methode kommt man am ehesten zu aktuellen Trends in bestimmten gesellschaftlichen Gruppen. D. h. endemische Drogenkonsumformen bestimmter Risikogruppen bedürfen dieser aufwändigen Herangehensweise. Im Vergleich zu den bisher angeführten Methoden ist diese Form der Forschung die ressourcen- und kostenintensivste. In diesem Bereich befindet sich das Drogenmonitoring Oberösterreich noch im Aufbau. Institutionen übergreifende Zusammenarbeit, die dazu notwendig ist, erschwert auch die Fortschritte. Erste Ansätze zur Umsetzung eines Expertenpanels in Oberösterreich zeigen jedoch sehr positive Nebeneffekte - eine bessere Kooperation zwischen den Institutionen Suchtprävention, Beratungseinrichtungen und politisch-administrativen Institutionen.

Aus dem Monitoringsystem können wertvolle Informationen und Einschätzungen der Problematik im Bereich der Abhängigkeiten und des Drogenkonsums zur Verfügung gestellt werden. Die Ergebnisse führten im Jahr 2001 zu ersten praktischen Konsequenzen, indem ein Drogen- und Suchtkonzept für Oberösterreich entwickelt und in einem weiteren Schritt das Institut Suchtprävention ausgebaut wurde, um den Ansprüchen wissenschaftlich fundierter Suchtprävention gerecht werden zu können.

#### 3. Ethische Aspekte der drogenpolitischen Entscheidung

Mit einer „Versachlichung“ politischer Entscheidung sind neben nüchternen Umgangsweisen mit bestimmten Themenbereichen wie etwa der Sucht- und



Drogenpolitik - die zu begrüßen sind, da es gilt, Mythen und emotional überstrapazierte Diskussionsstränge zu relativieren - zweifellos auch problematische Entwicklungen verbunden. Der Terminus „Versachlichung“ kann eine neben der politischen Öffentlichkeit angesiedelte und einflussreiche Expertokratie fördern und deren Gesinnungsgemeinschaft verschleiern.

Ebenso wird ein Spannungsfeld sichtbar, das sich zwischen individueller Lebensgestaltung und gesellschaftlich notwendiger Regulierung aufbaut. Dieses Spannungsfeld zwischen dem herrschaftlich verordneten „Zwang zur Gesundheit“ und einem emanzipativen Postulat auf „Recht auf Gesundheit“ ist der zentrale Antagonismus in der ethischen Bewertung präventiver und drogenpolitischer Maßnahmen. Ivan Illich z. B. lehnt im Bereich der Gesundheit Regelungsbemühungen des Staates weitgehend ab. (Illich 1992)

Eine „Versachlichung“ kann also ebenso eine übertriebene Form des „Governing“ verdecken, dessen Mechanismen beispielsweise Michel Foucault auf der Spur war. Mit Governing meine ich den politischen Anspruch, die Identitätsformung des Einzelnen prozesshaft zu steuern. Beispielhaft zeigen Treiber/Steinert 1980 in ihrem Buch „Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen“ die „massenhaft gestanzte Herstellung gleichförmig disziplinierter Einzelwesen, deren Individualisierung eher dem Programm zuwiderläuft“ (Legnaro 2001, 95)

Neben diesem offensichtlichen herrschaftstechnischen Aspekt „geht es um miteinander verschränkte gesellschaftliche Algorithmen, deren Anwendung in

Spontaneität und Freiheit genormte Individualisierungen hervorbringt.“ (Legnaro 2001, 95) Hier ist das eigentliche Gebiet der in den letzten Jahren sich immer stärker entwickelten Diskursanalyse, die auf den Arbeiten von M. Foucault und M. Pecheux aufsetzt: Die Untersuchung der Individuierungsformen unter bestimmten gesellschaftlichen Verhältnissen, deren kulturelle Ausdrucksformen und politische Öffentlichkeiten.

In Zusammenhang einer Debatte über ethische und moralische Aspekte der Drogenpolitik, in den Beratungs- und Behandlungseinrichtungen sowie der Prävention lassen sich folgende Fragen stellen:

„Darf ein Mensch Substanzen konsumieren, von denen er annehmen muss oder gar weiß, dass sie zur Sucht führen können? Woran kann er sich orientieren? Welche Grenzen sind ihm dabei gesetzt und worauf gründen diese? Damit verbunden ist die Frage nach der Selbstverantwortung für das eigene Leben, der Stellenwert von Genuss im Verhältnis etwa zu Leistung. Aber auch der Problemkreis der menschlichen Freiheit ist angesprochen“ (Wallimann 2001, 89)

Bei einer wissensbasierten Sucht- und Drogenpolitik müssen diese ethischen Aspekte stets mitberücksichtigt werden. Es ist aber festzuhalten, dass die ethischen Dimensionen der Sucht- und Drogenpolitik nach wie vor nicht ausreichend aufgearbeitet sind und eine wichtige Zukunftsaufgabe der Gesundheitswissenschaften bzw. mit ihnen kooperierenden Bereichen der Geisteswissenschaften darstellt.

#### Literatur

**Adorno 2003:** Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia*. Reflexionen aus dem beschädigten Leben, Suhrkamp, Frankfurt/Main 2003

**Arendt 1974:** Arendt, Hannah: *Über die Revolution*, Piper, München 1974

**Gervasoni et al. 1996:** Gervasoni, J.-P. /Dubois-Arber, F./Benninghoff, F./Spencer, B./Devos, T. Paccaud, F.: *Evaluation der Maßnahmen des Bundes zur Verminderung der Drogenprobleme*. Zweiter zusammenfassender Bericht 1990-1996. Kurzfassung, Lausanne 1996

**Illich 1992:** Illich, Ivan: *Gesundheit in eigener Verantwortung: Danke, Nein!*, in *Niemandsland* 10/11, Berlin 1992, S. 7-15

**Kemmesies/Werse/Müller 2003:** Kemmesies, U. E./Werse, B./Müller, O.: *Drogentrends in Frankfurt am Main 2002*, Center for Drug Research, Frankfurt/Main 2003

**Legnaro 2001:** Legnaro, Aldo: *Dax & Drugs & Event Marketing - einige Notizen zur Verfertigung der allseitig entwickelten Kapitalistischen Persönlichkeit*, in *Jahrbuch Suchtforschung* 2, Münster - Hamburg - London 2001, S. 95-112

**Treiber/Steinert 1980:** Treiber, Hubert/Steinert, Heinz: *Die Fabrikation des zuverlässigen Menschen. Über die Wahlverwandtschaft von Kloster- und Fabriksdisziplin*, München 1980

**Wallimann 2001:** Wallimann, Thomas: *Drogenpolitik kontrovers. Versuch einer ethischen Orientierung*, Verlag SFA, Lausanne 2001



## Rauchverbot am Arbeitsplatz

Raucher sind 1,3 mal öfter im Krankenstand als Nichtraucher

von Obstlt Michael Ahrer



**B**edingt durch einen LGK-Befehl zum Thema Nichtraucherschutz hat (Gott sei Dank) auch in der Gendarmerie eine Diskussion über Rauchen am Arbeitsplatz bzw. Schutz der Nichtraucher begonnen.

Als ehemaliger Raucher weiß ich, dass dieses Thema von beiden Seiten nicht ohne Emotionen geführt wird. Auf der einen Seite stehen die Raucher mit dem Argument der Selbstbestimmung, der persönlichen Freiheit, den Steuereinnahmen, dem Beispiel des 98jährigen Großvaters, der seit seiner Jugend raucht und so weiter. Auf der anderen Seite der „Kampflinie“ die Nichtraucher mit dem Argument der eigenen Gesundheit, der Geruchsbelästigung, der Krebserkrankungen durch Rauchen, der hohen Kosten des Gesundheitswesens und so weiter.

Neue Nahrung hat diese Diskussion auch durch eine Ankündigung der Gesundheitsministerin Rauch(!)-Kallat bekommen, den Nichtraucherschutz am Arbeitsplatz und in Lokalen auszuweiten. **Ziel:** ein generelles Rauchverbot am Arbeitsplatz – wo dies möglich ist. Außerdem will sie die Zahl der Restaurants, in denen es rauchfreie Bereiche gibt, innerhalb von 3 Jahren von derzeit 15 auf 90 % anheben.

Laut Arbeitnehmerschutzgesetz –

identisch auch im Bundes-**Bedienstetenschutzgesetz** – muss der Arbeitgeber dafür sorgen, dass Nichtraucher vor den Einwirkungen von Tabakprodukten geschützt sind, soweit dies nach Art des Betriebes möglich ist.

Auch in den Paragraphen 12 und 13 des **Tabakgesetzes** wird ein Rauchverbot in Räumen, die Unterrichts- und Fortbildungszwecken dienen, in Verhandlungsräumen und in allgemein zugänglichen Räumen von Amtsgebäuden festgelegt. Ein Miteinander von Rauchern und Nichtrauchern zu finden, ist ein sozialer Prozess. Mit Gesetzen und Verordnungen lässt sich schwer etwas erreichen.

Zur Frage, wie viel Arbeitszeit durch Rauchen verloren geht, gibt es Studien aus Deutschland, die besagen, dass Zigarettenkonsum wegen entfallener Arbeitszeit für 1,4 % der Lohnkosten verantwortlich ist.

Die Zigarette kann aber auch zum trennenden oder verbindenden Element werden. Die einen gehen gemeinsam „eine rauchen“, die anderen bleiben am Arbeitsplatz oder bewegen sich außerhalb der Rauchwolke.

**Fakten:** 2,3 Millionen ÖsterreicherInnen rauchen, 36 % der Männer und 23 % der Frauen. 55 % der Raucher konsumieren weniger als 10 Zigaretten pro Tag, 38

% rauchen 20 Stück pro Tag und 7 % bringen es auf 40 Zigaretten.

**Die Folge:** 30 % aller Krebstodesfälle gehen direkt auf Zigarettenkonsum zurück, beim Lungenkrebs sind es zwischen 80 und 90 %, bei sonstigen Lungenerkrankungen 75 %. 20 % der Raucher wollen aufhören, schaffen es aber nicht.

**Anderswo:** In New York (angeblich im Land der großen Freiheit) kann ein Aschenbecher auf dem Schreibtisch bis zu 2000 Dollar kosten, selbst wenn keine Zigarette drinnen liegt. Immerhin kann ein Aschenbecher zum Rauchen animieren, so die Argumentation der Ordnungshüter.

Immer mehr Länder schränken das Rauchen an öffentlichen Orten, in Lokalen und am Arbeitsplatz ein. So darf z.B. in Kanada seit 1. Juni nur mehr im Freien geraucht werden. In Norwegen gilt seit 1. Juni ein Rauchverbot an öffentlichen Orten. Irland hat als erstes EU-Land ein solches Rauchverbot im April eingeführt. In Holland gilt seit Jahresbeginn in öffentlichen Räumen und am Arbeitsplatz ein Rauchverbot, die Gastronomie hat sich, so wie in Schweden eine Übergangsfrist bis 2005 erkämpft. Auch Italien plant ein Rauchverbot in Gaststätten.

Gilly's  
Fliesen-  
Laden

www.fliesenladen.at

... hat die Fliesen zum wohnen

4407 Dietachdorf - Ennser Straße 91  
(07252) 38 541-0  
gilly@fliesenladen.at

# Danke!



„Unsere Exekutive leistet hervorragende Arbeit. Oberösterreich ist ein Land, in dem sich die Menschen sicher fühlen können. Dafür meinen herzlichen Dank!“

LANDESHAUPTMANN DR. JOSEF PÜHRINGER

ÖVP  
Oberösterreich



# Das Internet - wieder eine neue Sucht?

Seifried Seyer, Institut Suchtprävention

## 1. Geschichte und Begriff

Eine Geschichte der Sucht ist auch eine Geschichte dessen, was in der Medizin und den Humanwissenschaften als normal gilt - wenn nicht sogar eine Geschichte der Normalität schlechthin. In gewisser Weise ist die Krankheit Sucht paradigmatisch für die moderne Medizin. Sie ist keine Krankheit manifeste Symptome, süchtig kann jeder sein, der sich subjektiv noch wohl befindet. Jeder ist aufgerufen, sich beständig daraufhin zu prüfen, ob sein Konsum von psychoaktiven Substanzen genauso wie sein Verhältnis zu Arbeit und anderen Verhaltensbereichen nicht schon süchtige Verhaltensmerkmale aufweisen. Die seit Jahren zu beobachtende häufigere Verwendung des Begriffs Sucht in der medialen Öffentlichkeit legt die Vermutung nahe, dass es mit zunehmender Sensibilisierung gegenüber Suchtphänomenen auch zu einer Inflationierung des Begriffs Sucht gekommen ist und beinahe beliebige Süchte thematisiert werden - nach der Fernsehsucht, der Computersucht, der Handy-Sucht, der SMS-Sucht nun die „Internetsucht“. Und seit kurzem die „orthorexia nervosa“ - das zwanghafte Gesund-Essen. Die Liste von Süchten ließe sich beliebig erweitern. Dies wirft natürlich die Frage auf, welcher Art diese Suchtformen sind bzw. sein können. Es existiert schließlich ein Parallelbegriff: Abhängigkeit.

Während der Begriff „Sucht“ eher die Krankheit in den Vordergrund rückt, wird beim Begriff Abhängigkeit die „Relationsbeziehung“ z. B. zwischen Körper und seinen Bedürfnissen betont, Abhängigkeit bedarf einer Spezifikation wie etwa „psychische“ Abhängigkeit. Lange Zeit wurde der Begriff „Sucht“ vor allem mit „psychischer, substanzgebundener Sucht“ gleichgesetzt („klassischer Suchtbegriff“). Zur Abgrenzung des klassischen Suchtbegriffs wurden Kriterien wie Toleranzentwicklung, Kontrollverlust, körperliche Entzugssymptome usw. herangezogen, die in der Regel weder in Zusammenhang mit psychischer und sozialer Abhängigkeit („umfassender Suchtbegriff“) sowie auf nicht-substanzgebun-

dene Süchte, wie Spielsucht, Fernsehsucht, Fettsucht, Magersucht, Sexsucht usw. („erweiterter Suchtbegriff“), auszudehnen. (vgl. Uhl/Springer 2002, 20)

Kann nun aber dieser weiter gefasste Suchtbegriff auf Formen problematischen Umgangs mit dem Medium Internet angewandt werden? In der Fachwelt der Suchtforscher herrscht darüber Uneinigkeit.

1995 wurde die Internetsucht als scherzhafte Scheindiagnose von dem New Yorker Psychiater Ivan Goldberg erfunden. In Anlehnung an das amerikanische Diagnoseschema DSM-IV veröffentlichte er eine Liste mit Symptomen der Internetsucht. Statt belastiger Reaktionen der Kollegen zu ernten, wurde der Scherz zum Selbstläufer und ernsthafte Untersuchungen schlossen sich an. Dr. Kimberly Young (University of Pittsburg) etabliert erstmals den Begriff „IAD“ für „internet addiction disorder“. Sie schreibt mehrere Bücher und richtet in den Folgejahren eine Online-Beratungsstelle für Betroffene ein, nämlich „COLA“ (für „center of online addiction“). Die von ihr anfangs behaupteten 20% an Abhängigen hat sie in den letzten Publikationen auf 6% reduziert. (vgl. Zimmerl 2004)

Gegenwärtig ist die Diagnose „Internetsucht“ ein strittiges Thema, da die Begriffe „Internet Addiction Disorder“, „Pathological Internet Use“ oder die deutschen Entsprechungen „Internetsucht“ und „Pathologischer Internetgebrauch“ das Internet als Ursprung und Ursache der Verhaltensstörung festzumachen scheinen. Mit den Begriffen sollte jedoch nur zum Ausdruck gebracht werden, dass die Verhaltensstörung an das Internet als Austragungsort gebunden ist. Die Bezeichnung der zugrunde liegenden Störung reicht z. B. von „Störung der Impulskontrolle“ (in Anlehnung an die Spielsucht), „Zwangsstörung“ bis etwa einer „modernen Verhaltensstörung und eskalierten Normalverhaltensweise“ oder einer „spezifischen Form technologischer Süchte“. Festzuhalten ist, dass das Internet nicht automatisch süchtig macht, aber dass gefährdete Personen eine süchtige Verhaltensstörung im Gebrauch des Mediums

Internet entwickeln können. (vgl. Hahn/Jerusalem 2001a, S.4)

## 2. Wesen und Merkmale

Da schon der Begriff Internetsucht unterschiedlich interpretiert wird, gibt es auch keinen eindeutigen Konsens über Merkmale, an denen eine Verhaltensstörung im Zusammenhang mit dem Internet erkennbar ist. Es lassen sich aber fünf abstraktere Suchtmerkmale bestimmen, die sich in allen Arbeiten zur Internetsucht finden lassen (vgl. Hahn/Jerusalem 2001a, S. 3).

### - Einengung des Verhaltensraums:

wenn über längere Zeitspannen der größte Teil des Tageszeitbudgets zur Internetnutzung verausgabt wird (hierzu zählen auch verhaltensverwandte Aktivitäten wie beispielsweise Optimierungsarbeiten am Computer)

### - Kontrollverlust:

wenn die Person die Kontrolle über ihre Internetnutzung weitgehend verloren hat bzw. Versuche, das Nutzungsmaß zu reduzieren oder die Nutzung zu unterbrechen, erfolglos bleiben oder erst gar nicht unternommen werden (obwohl das Bewusstsein für dadurch verursachte persönliche oder soziale Probleme vorhanden ist)

### - Toleranzentwicklung:

wenn im zeitlichen Verlauf eine Toleranzentwicklung zu beobachten ist, d. h. die „Verhaltensdosis“ zur Erreichung der angestrebten positiven Stimmungslage gesteigert werden muss

### - Entzugerscheinungen:

wenn Entzugerscheinungen als Beeinträchtigungen psychischer Befindlichkeit (Unruhe, Nervosität, Unzufriedenheit, Gereiztheit, Aggressivität) und psychisches Verlangen („craving“) nach der Internetnutzung als Folge zeitweiliger, längerer Unterbrechung der Internetnutzung auftreten

### - Negative soziale Konsequenzen:

wenn wegen der Internetaktivitäten negative soziale Konsequenzen in den Bereichen Arbeit und Leistung sowie soziale Beziehungen (z. B.

Ärger mit Freunden oder Arbeitgeber) eingetreten sind.

In einem ähnlichen Raster empfehlen Poppe, Zimmerl und Panosch folgende **diagnostische Kriterien** für „pathologischen Internetgebrauch“ (vgl. Poppe 2002 bzw. Zimmerl/Panosch 1998):

- Häufiges unüberwindliches Verlangen sich ins Internet einzuloggen
- Kontrollverluste (längeres „Online-Sein“ als beabsichtigt) verbunden mit diesbezüglichen Schuldgefühlen
- Sozial störende Auffälligkeiten im engsten Kreis der Bezugspersonen (Freunde, Partner, Familie)
- Nachlassen der Arbeitsfähigkeit
- Verheimlichung/Bagatellisierung der Gebrauchsgewohnheiten
- Psychische Irritabilität bei Verhinderung am Internet-Gebrauch (kann sich in Form von Nervosität, Reizbarkeit, und Depression auswirken)
- Mehrfach fehlgeschlagene Versuche der Einschränkung

Vom **Gefährdungsstadium** spricht man bei Vorliegen von bis zu 3 der genannten Kriterien in einem Zeitraum von bis zu 6 Monaten; vom **kritischen Stadium** bei Vorliegen von zumindest 4 der Kriterien in einem Zeitraum von bis zu 6 Monaten. Bei Vorliegen von zumindest 4 oder mehr der genannten Kriterien über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten spricht man von einem **chronischen Stadium** der Internetsucht. Damit einhergehen müssen auch irreversible psychosoziale Schäden wie Jobverlust, Trennung von Partner/Familie, soziale Selbstisolation, inadäquate Verschuldung durch exorbitante Telefonkosten sowie mögliche somatische Schäden im Bereich des Sehapparates bzw. des Bewegungs- und Stützapparates. (vgl. Zimmerl/Panosch 1998)

### 3. Epidemiologische Daten

#### a) Allgemeine Prävalenz

Da für Österreich derzeit keine empirischen Untersuchungen vorliegen, wird in der Regel von ähnlichen Zahlen an Internetsüchtigen, wie sie für Deutschland und die Schweiz erhoben wurden, ausgegangen. Bei vorsichtiger Schätzung ergibt sich eine Zahl von zumindest 50.000 aktuell internetabhängigen ÖsterreicherInnen. (Zur Berechnung herangezogen werden die 3% an Internetsüchtigen, die bei der Berliner Untersuchung von Hahn/Jerusalem als Untergrenze formuliert wur-

den. Bei einer Zahl von 1,8 Millionen ÖsterreicherInnen, die täglich das Internet nutzen, ergibt sich die angeführte Zahl von 50.000.)

b) Prävalenz nach demographischen und Persönlichkeitsmerkmalen

Gefährdet sind nach übereinstimmenden Forschungsergebnissen Alleinstehende und Arbeitslose sowie Personen mit einer unsicher-unreif-gehemmten Persönlichkeitsstruktur und andererseits selbstverliebte Individuen mit sadistischen Impulsen. (Erstere täuschen sich im virtuellen Raum über ihre Kontaktscheu hinweg, zweitere sind vor allem am scheinbaren Machtgewinn interessiert). (vgl. Zimmerl 2004)

c) Prävalenz nach Bereichen des Internets (Hahn/Jerusalem 2001a, S. 8)

Da es im Internet unterschiedlichste Anwendungen gibt, kann man im Grunde nicht vom „Internet“ als Gefährdung sprechen, sondern es ist nach unterschiedlichen Bereichen zu unterscheiden. Bei den verschiedenen Online-Diensten sind dem entsprechend abweichende demographische Verteilungsmuster zu beobachten.

### - Kommunikationssysteme (Chats, Foren, Newsgroups):

nehmen den größten Raum im Nutzungsverhalten der Internetsüchtigen ein. Relativ zur Gesamtnutzung des Internets entfällt ein Drittel aller Aktivitäten der Internetsüchtigen auf diese interaktiven Dienste, wobei es allerdings starke Alters- und Geschlechtsunterschiede gibt. Bei internetsüchtigen Mädchen unter 20 beschränken sich die Internetaktivitäten fast ausschließlich auf die Nutzung von Chats, während Jungen heterogene Präferenzen haben.

- **Musik:** die Suche und der Austausch von Musik über das Internet wird von ca. 15% der Internetsüchtigen genutzt. In diesem Bereich sind v. a. die männlichen Jugendlichen vertreten.

- **Online-Spiele:** Die Online-Spiele werden bei Jugendlichen beinahe ausschließlich von männlichen Internetsüchtigen frequentiert (ca. 12%) während mit zunehmendem Alter auch Frauen vermehrt im Online-Spiel Bereich anzutreffen sind. Insgesamt nimmt dieser Bereich mit zunehmendem Alter aber ab. Etwa 9% aller Internetsüchtigen nutzen diese Online Angebote.



- **Online Sex:** Die Frequentierung der Erotikangebote erfolgt wie bei den Online-Spielen unter den Jugendlichen ausschließlich durch die männlichen Internetsüchtigen. Mit zunehmendem Alter sind geringfügig auch Frauen anzutreffen, allerdings nimmt diese Form der Internetnutzung mit steigendem Alter generell stark zu (12% aller Internetsüchtigen).

4. Präventive Maßnahmen (vgl. Poppe 2002 / Zimmerl 2001)

- Anbieter von Chatrooms und Online-Spielen sollten Hinweise über mögliche Gefahr einer Abhängigkeit anbieten

- Arbeitgebern wäre zum Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur Regelung des Gebrauchs während der Arbeitszeit zu raten, allfällig betroffenen Mitarbeitern professionelle Hilfe im Sinne der Sekundärprävention anzubieten.

## Literatur:

Hahn, Andre/Jerusalem, Matthias 2001a: Internetsucht: Jugendliche gefangen im Netz, <http://www.internetsucht.de>, auch in Raithel, J. (2001) (Hrsg.): Risikoverhalten Jugendlicher. Erklärungen, Formen und Prävention, Opladen

Hahn, Andre/Jerusalem, Matthias 2001b: Internetsucht: Reliabilität und Validität in der Online-Forschung, <http://www.internetsucht.de>, auch in A. Theobald, M. Dreyer & T. Starsetzki (2001) (Hrsg.). Handbuch zur Online-Marktforschung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Wiesbaden: Gabler

Poppe, Hubert 2002: Macht das Internet süchtig?

<http://www.api.or.at/html/sucht/insucht2.htm> - Zugriff am 12.05.2004

Uhl/Springer 2002: Uhl, Alfred/Springer, Alfred: Professionelle Suchtprävention in Österreich: Leitbildentwicklung der österreichischen Fachstellen für Suchtprävention, Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen, Wien 2002

Zimmerl, H. D./Panosch, B. 1998: „Internetsucht“ Eine neuromodische Krankheit? Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, Jahrgang 21, Nr. 4/98

Zimmerl, H. D. 2004: Internetsucht, <http://gin.uibk.ac.at/thema/internetsucht/internetsucht.html> - Zugriff am 12.05.2004



## Der Diensthund

Der Hund, der ist von alters her fürwahr der best' Gefährte. Auch wenn sein Herr kann nimmermehr Dann zeigt er noch Härte. Schon in frühen Welpentagen kaum zehn Wochen alt; sucht der Hund, das kann man sagen schon beim Führer Halt. Die Welt muss er nun kennen lernen, einem kleinen Kinde gleich; darf sich nicht zu weit entfernen in seinem kleinen Hundereich. So wächst heran das stolze Tier, umorgt von seinem Herrn. Schön langsam, ja das sieht man hier; doch der Ernst ist nicht mehr fern. Hund und Führer sind nun reif, aufeinander eingeschworen. Man behauptet fest und steif jeder Gegner sei verloren. Es geht durch eine harte Schule, bis man Dienst verrichten kann. Man schlägt so manche Kapriole und verzweifelt dann und wann.

Die Ausbildung, die ist nun aus; zwei Jahre sind vergangen. Nun geht's zum Ernst des Lebens raus, ein schwierig' Unterfangen. Hund und Führer, die sind nun ein Herz und eine Seele; der Hund versucht nun kundzutun, dass an Treue es nicht fehle. Und so vergeht dann Jahr um Jahr im harten Dienstesstreben. Ob in Bedrängnis und Gefahr oft geht's ums Überleben. Hier zeigt es sich was Freundschaft ist, die Treue bis zum Tod. Ohne Falsch und ohne List, oft Retter in der Not. Ein treuer Blick, ein lobend Wort die beiden sind zufrieden. Nicht jedem ist, in einem fort so viel Glück beschieden. Doch es wird der Tag dann kommen, wo er einmal nicht mehr ist. Und das Gefühl ist so beklommen, als wär der eig'ne Sohn vermisst.



Ein Bild und dieses Hohelied erinnern an die Zeiten als er durchstreift in Reih' und Glied uns'rer Heimat Weiten. Die Erinnerung an ihn wird bleiben solange' der Hundeführer lebt. Seine Treue kann man nicht beschreiben, der Hundeführer hat sie erlebt.

Manfred Schmidbauer

## Alkomat im Autoschlüssel

Ein interessanter Artikel war Ende Juli in verschiedenen Zeitungen zu lesen. In Schweden wird demnach ein sogenannter „Alcokey“ getestet. Damit sollen in Zukunft Autofahrer selbst ihre Fahrtüchtigkeit überprüfen können. Der Autohersteller Saab testet eine Kombination aus Autoschlüssel samt Fernbedienung und Alkomat.

Wird der Wagen per Fernbedienung geöffnet, aktiviert sich der Alkoholsensor. Der Fahrer muss dann in ein Röhrchen blasen. Liegt der Atemalkoholgehalt unter dem jeweiligen gesetzlichen Limit, gibt der „Alcokey“ grünes Licht und löst die Wegfahrsperrung. Hat der Fahrer jedoch zuviel getrunken, kann das Auto gar nicht gestartet werden. Die Prototypen, die derzeit auf Verlässlichkeit und Genauigkeit getestet werden, sind mit 10 x 4 cm noch relativ groß. Derzeit wird daher an einer Verkleinerung der Geräte gearbeitet. Der „Alcokey“ soll letztendlich nicht größer als ein Autoschlüssel sein und etwa € 200,- kosten.



Das Gerät wird im September auf dem Pariser Autosalon der Öffentlichkeit vorgestellt.



Egolf Richter (re.) und KrimReferent ChefInsp Ignaz Märzinger (li.) bei der Übergabe des PC beim GÜP Rohrbach.

## Wertvolles Hilfsmittel!

von Ignaz Märzinger

Für die umfangreiche Auswertung von Handy-Rufdaten im Zusammenhang mit der Aufklärung von verschiedenen Straftaten war ein leistungsfähiger PC von Nöten. Was tun? Die BAKS-Geräte der Gendarmerie sind geschlossene Systeme und daher für den speziellen Zweck nicht einsetzbar! ChefInsp Ignaz Märzinger, Krim-Referent beim BGK Rohrbach griff zum Telefon. Egolf Richter, Chef der gleichnamigen Computerfirma in Eferding stellte spontan und gratis eine PC-Anlage leihweise auf unbestimmte Zeit zur Verfügung. Der PC steht beim GÜP Rohrbach und ist stark frequentiert.



## GUTPUNKTE

### Sehr geehrte Herren der Exekutive!

Am 21.07.2004 wurden wir nach Reichraming beordert, um einer Patientin mit einer Bauchblutung zu Hilfe zu kommen. Auf Grund der dramatischen Situation vor Ort entschlossen wir uns, nach der Notfallversorgung einen Lotsendienst anzufordern. Während des Transportes verschlechterte sich der Zustand der 25-

Jährigen immer weiter und bereits bei der Stadteinfahrt konnte kein Blutdruck mehr gemessen werden.

Durch das „Freimachen“ der Straßen, speziell bei den Baustellen und Kreuzungen konnten wir gemeinsam für einen schnellstmöglichen und sicheren Transport sorgen. (Abfahrt Reichraming 13:55 - Ankunft LKH Steyr Op-Tisch 14:22)

In einer hochdramatischen Notoperation wurde die Arterienblutung im Bauch gestoppt und somit die junge

Frau im allerletzten Moment vor dem Verbluten gerettet.

Für die junge Mutter, die Stunden zuvor im LKH Steyr ein Kind zur Welt gebracht hatte, geht nun das Leben weiter und sie kann in wenigen Tagen wieder zu ihrer Familie heimkehren.

Das Team des NAW Steyr bedankt sich für die maßgebliche Unterstützung durch Polizei und Gendarmerie. Notärztin Dr. Almut Waidacher Einsatzfahrer NFS Engelbert Fleck Sanitäter NFS Oswald Sobola

**TREUL**  
WELSER KIESWERKE

WELSER KIESWERKE TREUL & CO Ges.m.b.H.  
Kieswerkstraße 6, A-4623 Gunskirchen  
Tel. 07246/8811-0, Fax 07246/8811-33  
Steyregg, Freistadt, Schenkenfelden, Wels, Stadl-Paura



**BRAUMANN**  
TIEFBAU

**Braumann Tiefbau - Ihr kompetenter Partner:**

- Offener und grabenloser Rohrleitungsbau
- Horizontale Spülbohrung
- Großrohrvortriebe Microtunneling

Braumann Tiefbau GmbH • A-4980 Antiesenhafen 1.41 • Telefon 0043/7759/5226-0 • Fax 0043/7759/5226-28  
email: office@braumann-tiefbau.com • www.braumann-tiefbau.com



## Mein Auslandspraktikum in Ihrem Dienstbereich vom 10.02.2003 bis 28.02.2003; Dankschreiben

Sehr geehrter Herr  
Brigadier Schmidbauer!

Es ist zwar mittlerweile mehr als ein Jahr vergangen, doch möchte ich es dennoch nicht versäumen, mich mit diesem Schreiben für die mir gewährte Gelegenheit zu bedanken, bei Ihnen ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Wenn man wie ich in West-Deutschland aufgewachsen und sozialisiert worden ist, verbindet man mit der Alpenrepublik Österreich vor allem viele wunderbare Urlaubserinnerungen. Mit seinen staatlichen Exekutivorganen kommt man bei rechtmäßigem Verhalten doch eher weniger in Berührung. Wenn ich ehrlich bin, so wurde mein bisheriges Bild von den

Fernsehserien „Kottan ermittelt“ und „Aktenzeichen XY“ aus Kindertagen, stark geprägt. Mit diesem, zugegebenermaßen etwas blassen Hintergrund, machte ich mich auf nach Linz, um endlich einen richtigen Eindruck zu erhalten.

In der Zeit bei Ihnen habe ich sehr viel gelernt über die Gendarmerie, deren Arbeitsweise und über Kriminalitätsbekämpfung im Allgemeinen. Alles was ich erleben durfte, wirkt noch immer nach und wird mir sicherlich, auch für meine weitere berufliche Laufbahn, von hohem Nutzen sein. Ich habe einen sehr guten Eindruck gewonnen.

Es war aber auch die Offenheit aller Kollegen und Kolleginnen mir gegenüber und die herzliche Gastlichkeit, bis in den privaten Bereich hinein, die meinen Aufenthalt in Linz für immer unvergessen machen werden. Dafür meinen herzlichsten Dank an alle Beteiligten.

Sehen sie es daher als Ausdruck meiner Dankbarkeit auch für die mir entgegengebrachte Gastfreundschaft an, wenn ich Ihnen für Ihre Vitrinensammlung ein kleines Accessoire als Erinnerung, mit diesem Schreiben übersende.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr  
Carsten Loosen  
Polizeihochschule  
Berlin

Ein großartiges Erlebnis liegt hinter uns. Der Schülerchor der Hauptschule Mettmach ließ das heurige Schuljahr mit einem zweitägigen Chorausflug ausklingen. Übrigens: Unser Schülerchor besteht seit 13 Jahren. Jedes Jahr gibt es für die geleistete Arbeit als kleines Dankeschön an die eifrigen Sänger diese „Veranstaltung“. Heuer durften wir diese zwei Tage in der Dachsteinregion Hallstatt - Obertraun verbringen. Beherbergt wurden wir in der Heeresunterkunft im alpinen Übungsgelände Oberfeld.

Zur gleichen Zeit fand dort ein Ausbildungskurs der Gendarmerie statt. Auf unsere Anfrage, ob es möglich sei, unseren Schülern einen kleinen Einblick in ihre Arbeit zu geben, organisierte der zuständige Ausbildungsleiter spontan eine mehr als zweistündige Übungsreihe, die unsere Erwartungen bei weitem übertraf.

Mit einem bestaunenswerten pädagogischen Feingefühl und großartigen Engagement arbeiteten die Beamten mit den Schülern und begeisterten sie mit ihrem Können.

So wurde diese Begegnung zu einem der Höhepunkte unseres Ausfluges. Unsere 36 Chorsänger und wir Lehrer waren davon total begeistert. Wir möchten uns auf diesem Wege bei der Österreichischen Gendarmerie für dieses unvergessliche Erlebnis ganz herzlich bedanken und jede Gelegenheit nutzen, diese einzigartige Begegnung weiter zu erzählen. Mit den besten musikalischen Sangesgrüßen aus dem Innviertel

Johann Wilhelm  
Lehrer

**RASTRA<sup>®</sup>Therm.** Die Zukunft am Bau. Das ist massive Bauweise mit inkludierter Wärmedämmung und bester Bauphysik. Für Niedrigenergie- und Passivhäuser. Als **RASTRA<sup>®</sup>Therm-Ultra-Passivwand** mit dem möglichen, sensationellen Wert von **U=0,09 W/m<sup>2</sup>K...** **RASTRA<sup>®</sup>Therm** Natürlich von Oberndorfer.

Die Zukunft des Bauens:  
Die Passiv-Wohnwand.  
Die Niedrigenergie-Wand.

U=0,12 W/m<sup>2</sup>K  
U=0,18 W/m<sup>2</sup>K

**RASTRA<sup>®</sup>THERM**

**OBERNDORFER** Franz Oberndorfer GmbH & Co  
Lambacher Straße 14  
A-4623 Günskirchen  
Tel: (0 72 46) 72 72-0 · Fax: (0 72 46) 89 62  
e-mail: office@rastra.at · www.rastra.at

**PILlichSHAMMER**  
Gütertransport Gesellschaft m.b.H.

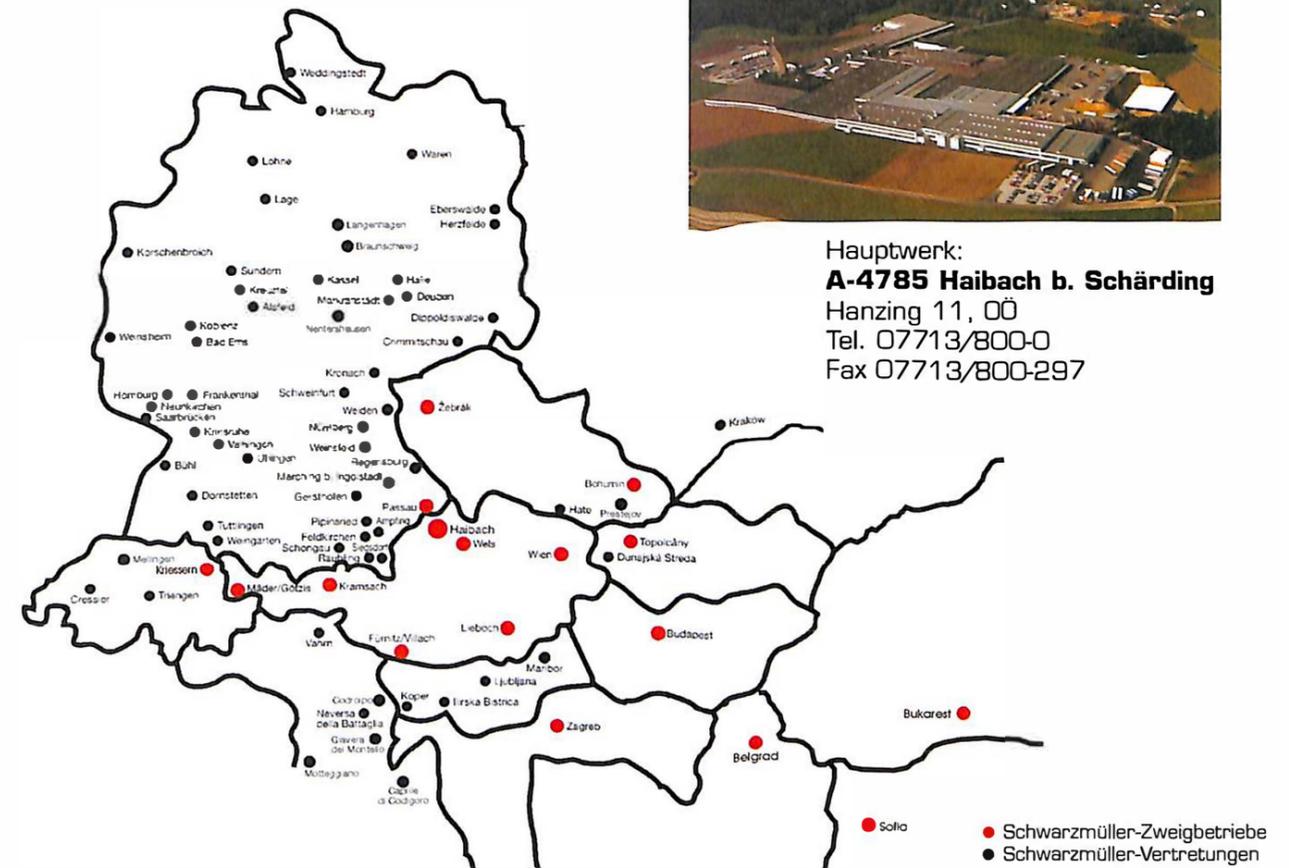
A-4873 Frankenburg a. H. Tel. +43 (0) 76 83 / 8322 • Fax DW 4  
Badstraße 12 Handy: +43 (0) 676 / 44 77 177  
E-Mail: office@pillichshammer.com www.pillichshammer.com

# SCHWARZMÜLLER

europaweit - immer in Ihrer Nähe



Hauptwerk:  
**A-4785 Haibach b. Schärding**  
Hanzing 11, OÖ  
Tel. 07713/800-0  
Fax 07713/800-297



### Zweigwerke:

A-4600 Wels-Pernau  
Linzer Straße 258  
Tel. 07242/47331  
Fax 07242/47331-540

A-1232 Wien  
Richard-Strauss-Straße 30  
Tel. 01/6164570  
Fax 01/6164570-16

A-8501 Lieboch-Graz  
H. Thalhammerstr. 11  
Tel. 03136/61056  
Fax 03136/61056-24

A-6841 Mäder  
Industriestraße 11  
Tel. 05523/62105  
Fax 05523/62105-15

A-6233 Kramsach  
Amerling 163  
Tel. 05337/63114  
Fax 05337/63114-20

A-9586 Fürnitz  
Kärntner Straße 50  
Tel. 04257/3340  
Fax 04257/3340-3

O-94032 Passau  
Haizinger Straße 41  
Tel. 0851/9594300  
Fax 0851/9594340

CH-9451 Kriessern  
Altstätterstraße 1a  
Tel. 0041/71/7558092  
Fax 0041/71/7558029

H-2331 Dunaharaszti  
MO Körgyürü - 51. sz. főút  
Tel. 0036/24/503000  
Fax 0036/24/503001

CZ-26753 Zebrek  
Za dálnici 508  
Tel. 00420/316/545511  
Fax 00420/316/533055

CZ-73581 Bohumin  
Ostravska 204  
Tel. 00420/59/6016289  
Fax 00420/59/6016299

SK-95501 Topolcany  
P.O. Box 18  
Pod Kalvariou 2616/32  
Tel. 00421/385/322453  
Fax 00421/385/322456

HR-10000 Zagreb  
Avenija Dubrovnik 15  
Tel. 00385/1/6520-029  
Fax 00385/1/6527-528

YU-11000 Beograd  
Kralja Milana 21  
Tel. 00381/11/3233831  
Fax 00381/11/3222884

BG-1336 Sofia  
Lüln, Bl.33/B/12  
Tel. 00359/29/275273  
Fax 00359/29/278490

RO-062204 Bucuresti  
Bd. Preciziei nr. 26, sector 6  
Tel. 0040/21/4934257  
Fax 0040/21/4934258

ERSTE BAYERISCH-OBERÖSTERREICHISCHE LANDESAUSSTELLUNG  
23. APRIL - 2. NOVEMBER 2004 . ASBACH - PASSAU - REICHERSBERG - SCHÄRDING

[www.landesausstellung2004.info](http://www.landesausstellung2004.info)



# grenzenlos

## GESCHICHTE DER MENSCHEN AM INN / REICHERSBERG

BAUERN, DRENT UND HERENT

Seit rund 200 Jahren bildet der Unterlauf des Inn die Grenze zwischen Bayern und Österreich. Im Mittelpunkt der ersten bayerisch-österreichischen Landesausstellung stehen daher Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Lebensweise der Menschen am unteren Inn - vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

KULTUR & LAND OBERÖSTERREICH | LANDSCHAFTEN DER GEMEINSCHAFTEN | LANDKREIS PASSAU | Bezirk Niederbayern | PASSAU | ORP | Raiffeisenbank | Oberösterreichische | voestalpine | ENERGIE AG

# grenzenlos. GESCHICHTE DER MENSCHEN AM INN

## Bierbrautradition drent und herent

„grenzenlos“ - unter diesem Motto steht die erste bayerisch-österreichische Landesausstellung die noch bis 2. November 2004 an insgesamt vier benachbarten Ausstellungsorten - in Oberösterreich im Ensemble Schlossgasse in Schärding, im Stift Reichersberg, auf bayerischer Seite in der Veste Oberhaus zu Passau und im niederbayerischen Kloster Asbach/Rottal - gezeigt wird. Untrennbar mit der Geschichte des Innviertels verbunden ist auch die lange Tradition des Bierbrauens beiderseits des Inns.

Schon um Mitte des 19. Jahrhunderts war Schärding Bierbraustadt. Auch heute noch ist sie das Herzstück einer Region, die für Österreich einmalig, dicht mit Brauereien besiedelt ist.

Eine dieser traditionsreichen Braustätten, in der Barockstadt Schärding direkt an der Grenze zu Bayern gelegen, ist die Heimat des „Baumgartner Bieres“.

Seit nahezu 400 Jahren gibt es Bier aus dem „Baumgarten“ zu Schärding. Die Gründung des Stammhauses der Brauerei innerhalb der damaligen Stadtmauern geht auf das Jahr 1609 zurück. Die zweite, große in Schärding beheimatete Brauerei ist die 1590 von Leonard Lachmüller gegründete Braustätte am Linzer Tor, die heutige Kapsreiter Brauerei. Überschreitet man den Inn in Richtung Bayern, so trifft man hier vor allem auf das traditionelle „Weißbier“ oder auch „Weizen“.

### Unser Ausflugslipp

Verbinden Sie den Besuch bei der Landesausstellung mit einer Führung in einer der großen Brauereien oder mit einem Abstecher in die Baumgartner Bierapotheke oder in die Kapsreiter Brauwerkstatt.

Führungsanmeldungen sind unter den Tel.: +43 (0) 7712/290 20 (Schärding), +43 (0) 7758/300 30 (Reichersberg), +49 (0) 851 49 33-512 (Passau), +49 (0) 8533/23 00 (Asbach) möglich.

Nähere Informationen zur Ausstellung erhalten Sie unter: [www.landesausstellung2004.info](http://www.landesausstellung2004.info) oder beim Amt der OÖ. Landesregierung, Landeskulturdirektion, Spittelwiese 4, 4021 Linz, Tel.: +43 (0) 732/77 20-143 69, [k.post@ooe.gv.at](mailto:k.post@ooe.gv.at), sowie für Asbach und Passau unter der kostenpflichtigen Hotline +49 (0) 1805/101 424

Die Wochentage waren zwar mit harter Arbeit angefüllt; die wenigen Mußstunden wusste man aber zu nutzen: In der Wirtshausstube wurde geläntzt, gewürfelt, gekegelt. Foto P. Osborn

